This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

B 1,381,141

Library of the University of Michigan
Bought with the income
of the
Ford - Messer
Bequest

E F FABER

894.6
S96
M5

DER FRÜHLINGS- UND WINTERMYTHUS

DER

KESARŚAGE.

BEITRÄGE

ZUR

KENNTNIS DER VORBUDDHISTISCHEN RELIGION TIBETS UND LADAKHS

VON

A. H. FRANCKE,
Missionar der Brüdergemeinde in Khalatse in Ladakh.

Suomalais-ugrilaisen Seuran toimituksia XV. — Mémoires de la Société Finno-Ougrienne XV.

HELSINGFORS,
SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE,
1902.

DER FRÜHLINGSMYTHUS

DER

KESARSAGE.

EIN BEITRAG

ZUR

KENNTNIS DER VORBUDDHISTISCHEN RELIGION TIBETS

VON

A. H. FRANCKE,
Missionar der Brüdergemeinde in Khalatse in Ladakh.

Suomalais-ugrilaisen Seuran toimituksia XV,1 — Mémoires de la Société Finno-Ougrienne XV,1

HELSINGFORS,
SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE,
1900.

DARJEELING,
„VISITOR PRESS", G. S. BOMWETSCH.
1900.

Titelblatt, Inhaltsverzeichnis und Berichtigungen gedruckt in
HELSINGFORS
DRUCKEREI DER FINNISCHEN LITTERATUR-GESELLSCHAFT
1900.

INHALTSVERZEICHNIS.

Einleitung.
Text . . . . 1.
Die Namen . . . . 23.
Seltenere Worte und Formen . . . . 29.
Uebersetzung . . . . (1).
Nachträge zur Sage nach M. S. II und mündlichen Quellen . . (18).
Die Mythologie . . . . (21).
Die Frühlingsmythe . . . . (26).
Der Herbstmythus . . . . (27).
Weltperioden . . . . (28).
Der Schamanismus . . . . „
Die Wiedergeburtslehre . . . . „
Verwandtschaft mit der indogermanischen Heldensage . . . . (29).
Der vorbuddhistische Ursprung der Kesarsage . . . . . . (30).
Volksgeschichte . . . . (31).

405154

BERICHTIGUNGEN.

In Betreff des Druckes des deutschen Textes und der Abhandlung muss ich um grosse Nachsicht bitten. Solche wird mir hoffentlich zu Teil werden, wenn man erfährt, dass der Druck in Indien vor sich gegangen ist, und dass kein Korrekturbogen in das durch Schneemassen von der übrigen Welt abgesperrte Leh gelangen konnte. Mein lieber Kollege und Vorgesetzter Rev. A. W. Heyde in Darjeeling, dem ich für seine Besorgung des Druckes zum grössten Dank verpflichtet bin, schreibt mir, dass er in den Korrekturbogen auch den deutschen Orthographiefehlern nach Kräften nachgegangen ist, dass seine Bemerkungen aber öfters falsch verstanden worden sind. Hier ist eben Deutsch eine viel unbekanntere Sprache als Tibetisch, und es ist jedenfalls erfreulich, dass der tibetische Text so zufriedenstellend ausgefallen ist. Es würde zu weit führen, wollte ich jeden Orthographie- und Zeichenfehler im einzelnen nennen. Ich werde mich auf solche Fehler beschränken, die dem Gegenstand zum Schaden gereichen könnten.

Zum tibetischen Text mag bemerkt werden, dass der Ladakher die Stämme der aktiven Verben gewöhnlich gemäss der Orthographie des klassischen Perfektstammes schreibt, also mit allen stummen *b*'s und *g*'s. In einigen Fällen sind dennoch im vorliegenden Text diese stummen Vorbuchstaben weggefallen, was nur mit der Vergesslichkeit des Schreibers zusammenhängt.

S. 5. oben lies nicht aphurlala, sondern *aphurla.*
„ 7. In 46 lies *nyalces*, nicht: nyulces.
„ 9. In 2 lies *khangnguma,* nicht: khangduma.
„ 10. In 11 lies *btagga man,* nicht: btaggman.

S. 11. In 27 lies *soga,* nicht: sog.
„ 11. unten lies *ma gogza,* nicht: mgogza.
„ 16. In 1 lies *gsanpa,* nicht: gnaspa.
„ 18. In 36 lies *stang,* nicht: ltang.
„ 20. In 19 lies *abab bab,* nicht: abablabab.
„ 22. Erste Silbe lies *te,* nicht: ṭi.
„ 26. Letzte Zeile lies *lein,* nicht: ein.
„ 29. Oben lies *dieses,* nicht: diese.
lies *davon,* nicht: von.
lies *Mythologie,* nicht: Mysholögie.
In 6 lies *khrazilazila,* nicht: khrazilazil.
„ 30. unten, lies *snyasmgo,* nicht: snyasmog.
„ 31. Mitte, lies *khamba,* nicht: khamma.
lies *emphatische,* nicht: emphatieche.
lies *ltsangmkhan,* nicht: ltsangmhan.
„ 32. In 30 lies *Vaterbrueder,* nicht: Veterbrueder.
„ 34. Mitte, lies *untere,* nicht: unter.

S. (6). letzte Zeile lies *Wachsen,* nicht: Waschen.
„ (10). oben lies in 37 *ihm, vom,* nicht: ihn, von.
„ (10). In 2 lies *Yakkopf,* nicht: Yokkopf.
„ (14). In 16 lies *Erdmutter,* nicht: Ermutter.
„ (22). Mitte lies *Srinpos,* nicht: Sprlnpos.
„ (23). Hinter 'ihre blaue' ergänze '*Farbe*'.
„ (23). Weiter unten lies *Phyagrdor,* nicht: Phyargdor.
lies *sPyanrasgzigs,* nicht: Candrazig.
„ (31). Gegen das Ende lies *kurz,* nicht: kur.

EINLEITUNG.

Jm folgenden wird eine der Kesarsagen, wie sie ueberall in Westtibet im Munde des Volkes leben, zum ersten Mal an die Oeffentlichkeit gebracht, und damit der Wissenschaft ein vielleicht nicht unbedeutender Dienst erwiesen. Dass sogenannte Kesarsagen sich beim tibetischen Volk einer grossen Beliebtheit erfreuen, haben verchiedene Reisende und tibetische Forscher oefters mitgeteilt; was diese Sagen aber zum Gegenstand haben, hat, soviel ich weiss, noch keiner genauer berichtet. Selbst Waddell, der einen mythischen Koenig Kesar in seinem epochemachenden "Buddhism of Tibet" mehrmals erwaehnt, kann ueber dessen Wesen und Bedeutung keine befriedigende Auskunft geben.

Die folgenden Seiten werden, hoffe ich, den hohen wissenschaftlichen Wert der Kesarsagen beweisen, indem sie darthun, dass dieselben eine Hauptquelle zur Erkenntnis der vorbuddhistichen Religion Tibets bilden.

Man hat oft versucht, sich einige Kenntnis ueber Kesar zu verschaffen, indem man die beruehmten langen Epen dieses Titels zu uebersetzen in Angriff nahm. Zu einer vollstaendigen Uebersetzung hat es bis zum heutigen Tag aber noch niemand gebracht. Eine solche Arbeit duerfte wohl ein ganzes Lebensalter in Anspruch nehmen. Eine endlich zustande kommende Uebersetzung des Ganzen wird gewiss von unendlichem Wert sein; Teiluebersezungen nicht so ohne weiteres, da die im Epos klar zu Tage tretende buddhistische Mache die Erkenntnis der mythischen Zuege ungemein erschwert. Von einer vollstaendigen Uebersetzung des Epos laesst sich im besonderen auch eine Bestaetigung der in den Volkssagen enthaltenen mythologischen Jdeen erwarten. Bis eine solche vorliegt, bleibt man auf jene allein angewisen. Das ist fuer den Anfang nicht zu bedauern, denn die Volkssagen sind Kurz, klar und frei von buddhistischen Einfluessen.

Das Studium des Fruehlingsmythus fuehrt ganz naturgemaess zu dem Wunsch, auch den dazugehoerigen Wintermythus kennen zu lernen. Letzteren aufzufinden, ist mir nun auch gelungen, und ich hoffe denselben bald in deutscher Uebersetzung vorlegen zu koennen.

Dass die hier behandelten Sagen aus dem Munde des Volkes stammen, ist schon erwaehnt worden. Es handelt sich in diesem Fall aber um keine freie Erzaehlung, die beim Uebergang von einem Mund zum andern Gefahr laeuft, veraendert zu werden. Es handelt sich vielmehr um auswendig gelernten Stoff, bei dessen Wiedergabe [je nach der betreffenden Version] kaum ein Wort veraendert wird. Die folgenden Sagen hat ein etwa 16 jaehriges Maedchen, in dessen Familie die Geschichten von Kesar hochgehalten werden, langsam erzaehlt, sodass es dem Schulmeister der Missionsschule unter meiner Aufsicht moeglich war, Wort fuer Wort nachzuschreiben. Dieses M. S. I. liegt dem beigegebenen tibetischen Text fast ueberall zu Grunde. Zur Vergleichung und Bestaetigung des Textes sowie zur Hinzufuegung einiger neuer Zuege hat dann M S. II Treffliche Dienste geleistet. Dasselbe hat mir ein anderer des Schreibens kundiger Ladakher angefertigt, indem er zu den Bedas [Kaste der Musikanten und Volksbelustiger] ging, und deren Erzaehlung woertlich nachschrieb. Beide M S S weichen zwar in der Form der Erzaehlung und in dem Wortlaut der Lieder ein wenig von einander ab, stimmen aber bei allem Wesentlichen vollstaendig ueberein.

Nun noch einige Worte ueber die poetische Form der in die Erzaehlung eingestreuten Lieder. Wir finden in denselben sowohl Rhytmen verschiedener Art als auch Reime vor. Die Rhytmen sind fast ueberall aus Trochaeen gebildet, was dem einsilbigen Charakter der Sprache entspricht. Doch kommen auch Daktylen vor, namentlich, wenn an ein zweisilbiges Compositum ein Suffix gefuegt ist. Als Reim findet sich fast in allen Liedern der Tibet eigentuemliche Satzreim vor [d. h. es werden zwei oder mehr Saetze vollstaendig uebereinstimmend gebildet und an den entsprechenden Stellen verschiedene Worte eingefuegt]. Diesen Satzreim habe ich in der deutschen Uebersetzung soweit moeglich nachzuahmen gesucht, in betreff der Rhytmen habe ich mir groessere Freiheiten erlaubt.

Schliesslich sei noch darauf hingewiesen, dass es sich beim tibetischen Text nicht um die klassische Sprache, sondern um den Ladakher Dialekt handelt.

I. ཀ་སར་གྱི་སྒྲུངས་སི་ནང་ནས།

སྒྲུངས་དང་པོ་ཉིང་ཨ་གུ་ཀུན་ནི་སྒྲུངས་ཡིན། 1 དུས་ཤིག་ལ་གླིང་ངེ་ཨ་གུ་དཔལ་
ལེ་དང་དབྱའ་ནི་དང་ཁྲོ་མོ་རྒོད་པོ་ཀུན་ཡོད་པེན། གླིང་ཡུལ་ལ་རྒྱལ་པོ་མེད་པ་སང་
ཨ་གུ་དཔལ་ལེ་ལ་ཆོར་ཀ་མང་པོ་བྱུང་། ཨ་གུ་ཁྲོ་མོ་ནི་མི་རྩོག་པོ་ཞིག་ཡོད་ཚུག
། ཁོ་ཉིང་ཡུལ་ལི་སྡུག་བསྔལ་དེ་ལ་འཐད་སོང་། ཞག་ཅིག་ཨ་གུ་རྒོད་པོ་ཀུན་ར་ཛི་
ལ་ཆའད་ཚུག། 2 དེ་རུ་ལྷ་ཡུལ་ནས་སྟང་ལྷའི་དབང་པོ་རྒྱབ་བཞིན་ཡང་རམ་འཚོ་
བ་ལ་ཡོངས། སྤྲིན་ཅིག་ལ་བདུད་བུ་ནག་པོ་ཞིག་ཡང་བསྒྲིབས་དེ། རམ་འཁྲིར་ཅེས་
འཐད་སོང་། 3 སྟང་ལྷའི་དབང་པོ་རྒྱབ་བཞིན་ལྷབ་བུ་དཀར་པོ་ལ་བཙུམ་དེ། ཁོ་
གཉིས་ཀ་སྐོལས། 4 ཨ་གུ་ཀུན་ལ་བུ་ནག་དེ་ཉིང་བདུད་བུ་ཡིན་ཅེས་འདུག་དེ་ཐུག
བསམས་བློ་ཤར་དེ། 5 ཨ་གུ་དཔལ་ལེས་དབྱུག་རྡོ་ཉེན་དེ་གླུ་བཏངས།

6 དབྱུག་རྡོ་ཁྲ་ཟི་ལ་ཟི་ལ།

7 ཨ་མའི་དུས་ལ་འཁལ་འཁལ་པེན།

8 ཨ་མའི་དུས་ལ་ལྷུས་ལྷུས་པེན།

9 བུ་ངའི་དུས་ལ་འཁུར་འཁུར་པེན།

10 རྡོ་བ་འཛོང་མ་འཛོང་རིང་ཁྱོད།

11 ཞོག་པའི་རྡིང་ནས་འབུད་དོགས་མེད།

12 དེ་ཐུག་ཟེར་དེ་ཁོས་དབྱུག་རྡོ་བཏངས་པ་སང་། བདུད་བུ་ནག་པོ་འི་སོགས་པ
ལ་ཐོག་སྟེ་བདུད་བུ་ཤི། 13 དེའི་པི་ལ་སྟང་ལྷའི་དབང་པོ་རྒྱབ་བཞིན་ལ་དགའ་མོ་
མང་པོ་ཡོངས་དེ། ཨ་གུ་ཀུན་ལ་ཡ་ཤ་བསྟན་ཅེས་འཐད་པ་སང་གླུ་འདི་ལྟར་བླངས།

14 གླིང་པ་རི་མི་ཁྱོད་དྲིན་ཅན་ཡོངས།

15 དཔལ་ལེ་དགའ་ཉི་དྲིན་ཅན་ཡོངས།

16 བ་གླང་བེ་དོ་བསྲིས་དེ་བརྒྱ་ཁ་བདང་ཡིན།

17 ཀོད་མ་ཐུ་ཧུ་མསྲིས་དེ་བཀྲ་ཁ་བདང་ཡིན །

18 ཁལ་པ་ནུ་སྐལ་བསྲིས་དེ་བཀྲ་ཁ་བདང་ཡིན།

19 ར་མ་རི་གུ་བསྲིས་དེ་བཀྲ་ཁ་བདང་ཡིན།

20 པོ་ཆེན་སྐ་སྲབ་བསྲིས་དེ་བཀྲ་ཁ་བདང་ཡིན།

21 གཡག་དང་སྣ་ལོ་བསྲིས་དེ་བཀྲ་ཁ་བདང་ཡིན།

22 དེ་ཟུག་གི་སྨྲ་བདངས་པ་སང་ཨ་གུ་ཀུན་ཉིས། དེ་ཚང་མ་མི་དགོས་ཟེརས།
23 ཨ་གུ་དཔལ་ལེ་ལ་ཨེ་བསམ་པ་ཤར། སྟང་ལྷའི་དབང་པོ་རྒྱབ་བཞིན་ལ་ཕྲུ་
གུ་གསུམ་ཡོད། ཁོས་ཕྲུ་གུ་གཅིག་ཅིག་གླིང་ཡུལ་ལི་རྒྱལ་པོ་ལ་བདང་ན་རྒྱལ།
དེའི་ཕི་ལ་ཞུས་པ། 24 ཕྲུ་གུ་གཅིག་ཅིག་གླིང་མགོ་མེད་ལ་མགོ་ལ་སལ། དེ་ཟུག
ཏོར་པ་སང་སྟང་ལྷའི་དབང་པོ་རྒྱབ་བཞིན་སྟང་ལྷ་ཡུལ་ལ་ལོག་སྟེ་སོང་ ༎

II. སྐྲངས་གཉིས་པ་ནི་སྟང་ལྷའི་དབང་པོ་རྒྱབ་བཞིན་ནི་ཕྲུ་གུ་གསུམ་མི་སྐྲངས་
ཡིན། 1 སྟང་ལྷའི་དབང་པོ་རྒྱབ་བཞིན་ལ་བུ་ཚ་གསུམ་དོན་ལྡན་དང་གཅིག་དོན་
ཡོད་དང་གཉིས་དོན་གྲུབ་དང་གསུམ་ཡོད་པིན། ཨ་བས་ཁོ་ཀུན་ལ་ཡ་ཤ་མང་པོ་
བཙོས་པ་སང་། གཅིག་ཅིག་ཡང་གླིང་ཡུལ་ལ་བདང་ཅེས་མ་འཐད་སོང་། དེའི་
ཕི་ལ་ཁོ་སྟང་ལྷ་ཡུལ་ལ་ལོག་སྟེ་སླེབས་དེ། 2 ཟ་ཅེས་ཅང་མ་ཟ། སྒྲོ་ལངས་དེ་
འདུགས། 3 དེ་ནས་ཁོ་འི་བུ་ཚ་དོན་ལྡན་ཉིས་ཨ་བཱ་ལ་གསོལ་ཇ་དང་གསང་མ་
འཁྱོངས་དེ་ཨ་བས་མ་ཟོས། དེའི་ཕི་ལ་དོན་ལྡན་ཉིས

ཨ་བཱ་ལེ།

4 ལྕུག་གུ་ལ་ཤང་ཁྲུ་མ་ཡོངས་ས།

5 ཛོར་ར་ལ་ཁྲ་ད་མ་ཡོངས་ས།

6 དབྲུག་རྡོ་ཉིང་ལིངས་ལ་མ་སྒྲུརས་ས།

ཨ་བས་ཟེར་པ།

7 ལུག་གུ་ལ་ཤར་ཁུ་མ་ཡོང་ས།

8 ཇོར་ར་ལ་ཁྭ་དམ་ཡོང་ས།

9 དབུག་རྗོ་ཉིང་ལིངས་ལ་མ་སྤྲུརས།

10 བུ་ཁྲོ་རང་གླིང་མགོ་མེད་ལ་མགོ་ལ་ཆེན་ན།

ཆ་ན་དེ་ནས་ངས་གསོལ་ཇ་དང་གསང་མ་ཟ་ཡིན།

11 བུ་ཚོས་ཟེར་པ། ང་ཤི་ཆ།

12 ཁྲི་ཁྲོས་ན་ཁྲི་ཐུག་ལྷག།

13 རྒྱལ་པོ་ཁྲོས་ན་གསང་མ་ལྷག།

14 དེ་ནས་བུ་དོན་ཡོད་ཡོངས་དེ་ཞུས་པ། 15 ཨ་བ་ལི། གསོལ་ཇ་དང་གསང་མ་
འདོན། ཨ་བས་མོལ་པ། 16 བུ་ཁྲོ་རང་གླིང་མགོ་མེད་ལ་མགོ་ལ་ཆ་ཡིན་ན།
17 ཁྲོས་ཞུས་པ། ང་ཤི་ཀ།

18 ཁྲི་ཁྲོས་ན་ཁྲི་ཐུག་ལྷག།

19 རྒྱལ་པོ་ཁྲོས་ན་གསང་མ་ལྷག།

20 དེ་ནས་བུ་དོན་གྲུབ་ཚོང་བའི་སང་ཆུང་དྒས་པོ་ཡོངས་དེ་ཞུས་པ།

ཨ་བ་ལི།

21 ལུག་གུ་ལ་ཤར་ཁུ་མ་ཡོངས་ས།

22 ཇོར་ར་ལ་ཁྭ་དམ་ཡོངས་ས།

23 དབུག་རྗོ་ཉི་ལིངས་ལ་མ་སྤྲུརས་ས།

ཨ་བས་མོལ་པ།

24 ལུག་གུ་ལ་ཤར་ཁུ་ཡང་མ་ཡོངས།

25 ཇོར་ར་ལ་ཁྭ་ད་ཡང་མ་ཡོངས།

26 དབུག་རྗོ་ཉིང་ལིངས་ལ་ཡང་མ་སྤྲུརས།

27 བུ་ཁྲོ་རང་གླིང་མགོ་མེད་ལ་མགོ་ལ་ཆེན་ན།
28 བུ་དེས། ཨ་བའི་ཁ་ལ་མ་ཉན་དེ། ཨ་མའི་ཁ་ལ་མ་ཉན་ན། སྲུའི་ཁ་ལ་ཉན་
ཡིན་ཟེར་དེ། ང་ཆ་ཡིན་ཞུས། 29 དེ་ནས ཨ་བས་གསོལ་ཟ་དང་གསང་མ་ཚང་
མ་འདོནས། ཡང་ཨོ་བྲ་ལ་ཚོར་ཁ་མང་པོ་ཡོངས་དེ་སོལ་བ།

30 བུ་དོན་ལྡན་ནི་བསམ་པའི་སྙིང་དེ་ཡིན།
31 སྙིང་པོ་བ་དོན་དེ་གཞན་ལ་བཏང་མི་ཕོད།
32 བུ་དོན་ཡོད་ནི་ཟེར་བའི་སྐྱེ་དེ་ཡིན།
33 སྐྱེ་ནི་བ་དོན་དེ་གཞན་ལ་བཏང་མི་ཕོད།
34 བུ་དོན་གྲུབ་ནི་ལྟ་བའི་མིག་པོ་ཡིན།
35 མིག་ནི་བ་དོན་དེ་གཞན་ལ་བཏང་མི་ཕོད།།

36 དེ་ནས་ཨ་བས་དོན་གྲུབ་གླིང་ཡུལ་ལ་མ་ཆ་བའི་སྤུར་ལ་ ཁྲི་ཞི་བུ་ཚ་ཚང་
ཀས་ཞག་ཅིག་སྤུ་ཐོག་ལ་རྟ་རྒྱུག་བཏང་སྟེ། 37 ཉིན་གང་ལ་ཆོ་ལོ་བཏང་སྟེ། 38
ཕྱི་ཐོག་ལ་མདའ་རྩེས་བ་དང་། 39 དེ་ཚང་ཀས་སྤུ་ཐོག་རྟ་རྒྱུག་བཏངས། དེའི་
ནང་ན་བུ་ཆུང་རྟགས་དོན་གྲུབ་རྒྱལ། 40 ཉིན་གང་ལ་ཆོ་ལོ་རྩེས། དེའི་ནང་ན་བུ་
ཆུང་རྟགས་དོན་གྲུབ་རྒྱལ། 41 ཕྱི་ཐོག་ལ་མདའ་རྩེས་བཏངས། དེའི་ནང་ན་བུ་ཆུང་
རྟགས་དོན་གྲུབ་རྒྱལ། 42 དེ་ནས་བུ་དོན་གྲུབ་ནི་གླིང་མགོ་མེད་ལ་མགོ་ལ་ཆ་
ཅིས་མི་དུས་རན་སོང་།།

III. སྐྲུངས་གསུམ་པ་ནི་བུ་དོན་གྲུབ་གླིང་ཡུལ་ལི་ཕྱི་ལ་ཕྲལ་འགྲིག་ཅོ་
ཅེས་སི་སྐྲུངས་དེ་ཡིན། 1 བུ་དོན་གྲུབ་མི་ཡུལ་ལ་མ་ཆ་བའི་སྔོན་ལ་ཡུམ་ཆེན་ཨ་
མས་ཡང་ཞལ་དུ་སལ། ཡབ་ཆེན་ཨ་བས་ཡང་ཞལ་དུ་སལ། ཁོ་གཉིས་ཀས་ཨོ་
རྒྱུག་སོལ་པ།

2 ལོག་ངོ་ཤེས་པའི་རྟ་ཞིག་དགོས།

3 འཕུར་ལ་ལ་མཁས་པའི་རྟ་ཞིག་དགོས།

4 སྒྲིག་ལ་བདང་བའི་གྲི་ཞིག་དགོས།

5 སངས་རྒྱས་ལ་བདང་བའི་གྲི་ཞིག་དགོས།

6 རང་ལོག་ཐུབ་པའི་མདའ་ཞིག་དགོས།

7 དེ་ནས་ཨ་མས་སེལ་པ། འོ་ན་ བུ་དོན་གྲུབ་མི་ཡུལ་ལ་འགྲིམ་ཙེས་ལ་
དཀགས་པོ་ཡོད།།

8 ཐུར་རྩ་ཀྱུང་བྱུང་དབྱེར་པ་ནི།

9 ལོག་ངོ་ཤེས་པའི་རྟ་ཞིག་ཡིན།

10 འཕུར་ལ་མཁས་པའི་རྟ་ཞིག་ཡིན།

11 སྒྲིག་པའི་གྲི་གུ་སོར་གསུམ་ནི།

12 སྒྲིག་ལ་བདང་པའི་གྲི་ཞིག་ཡིན།

13 སངས་རྒྱས་ལ་བདང་བའི་གྲི་ཞིག་ཡིན།

14 གཞུ་ནི་སྲིན་གཞུ་སྔོན་པོ་ནི།

15 མདའ་ནི་རང་ལོག་ཐུབ་པ་ཡིན།

དེ་ནི་ཡུམ་ཆེན་ཨ་མའི་ཁ་བརྡ་ཡིན།

16 ཐུར་རྩ་ཀྱུང་བྱུང་དབྱེར་པ་དང་།

17 གཞུ་ནི་སྲིན་གཞུ་སྔོན་པོ་ནི།

18 བརྟན་འཛིན་དམར་པོ་འི་མདུན་ལ་ཡོད།

19 ལ་ལ་ཙོ་ཙོ་ངང་དམར་ཡོད།

20 དེའི་ཁར་དོན་གྲུབ་ལྷེབ་ཉེན་ཡོད།

21 དེ་ནས་དོན་གྲུབ་ཤེ་ཉེན་ཡོད།།

22 དེ་ནས་དོན་གྲུབ་ཐུར་རྩ་དང་གྲི་དང་གཞུ་གསུམ་ནེན་ཙེས་ལ་སོང་སྟེ། ཨ་ཞང་

ངརྟན་འཛིན་དམར་པོའི་ཁང་པ་ལ་སོང་། 23 དེ་རུ་ཐར་རུའི་ཀང་ལག་བཞི་ལ་
ལྕགས་ཐག་བདགས་དེ་མཐོང་། ཐུར་རུས་མི་སླེབ་ཅེས་ཙོར་དེ་མཆོངས། 24 བུ་
དོན་གྲུབ་ཝིས་ཞུས་པ། ཨ་ཞང་ཇེ་སྣམས་སི། ཐུར་རུ་ཀྲུང་བྲུང་དབྱེར་པ་དང་གཞུ་
སྲིན་གཞུ་སྡོན་མོ་སལ། བུ་དོན་གྲུབ་ང་ནི་མི་ཡུལ་ལ་ཆ་རུག །ཨ་ཞང་རང་ལ་ཕྱུག་
ལ་ཡོངས་པིན།

25 ཨ་ཞང་ངེས་སོལ་པ། ཐུར་རུ་ཀྲུང་བྲུང་དབྱེར་པ་ནི་འདི་ན་འདུག །འཁྲིད་
དེ་ཁྱེར། གཞུ་སྲིན་གཞུ་སྡོན་པོ་ནི་ཤི་རུ་མི་འདུག །ཨ་གུ་ཟའི་ལག་ལ་ཡོད། 26
དེ་ཟླུག་ཙོར་པ་སང་ཐུར་རུ་འཁྲིད་དེ་ཨ་གུ་ཟ་ཡི་ཁང་པ་ལ་སོང་། 27 ལམ་མི་ནར་
ལ་ཚུ་དཀར་པོ་ཞིག་དང་ནག་པོ་ཞིག་ཡོད་པིན། 28 ཚུ་ནག་པོའི་ནང་ན་ལག་པ་
འབྲུ་ཡིན་ཞིག་དང་། སང་ལག་པ་ཞིག་ཚུའི་ནང་ནས་ཝིང་སྟེ། དོན་གྲུབ་ཝི་ལག་པ་
ནས་བཟུམས་དེ་ཝོངས། 29 དེ་ནས་བུ་དོན་གྲུབ་ཝིས། ངའི་ལག་པ་བཟུམས་
མཁན་སུ་ཡིན་ཟེརས། 30 དེ་ཚུའི་ནང་ནས་སྐད་ཅིག་གིས། ང་ཞའི་ཚུའི་ནང་ལ་
ལག་པ་ཅི་ལ་འབྲུ་རུག །དེ་ཟླུག་ཙོར་པ་སང་བུ་དོན་གྲུབ་ཝིས་ཟེར་པ། 31 ལྷ་
ཛུན་ཛུ་ངའི་ལག་པ་ཕྱུད། ང་འགོར་ར་རག །ང་ནི་གླིང་མགོ་མེད་ལ་མགོ་ལ་ཆ་
ཅེས་ལ་ཨ་གུ་ཟ་ཡི་རྩ་གཞུ་སྲིན་གཞུ་སྡོན་མོ་འཁྱིང་ང་ལ་ཆ་རུག ། 32 ཡང་དེ་
ཚུའི་ནང་ནས་ཟེར་པ། ཁྱོ་རང་ངེས་ཨ་གུ་ཟ་ཟེར་དེ་འབོད་ཅེས་དང་མཉམ་པོ་ཁོས་
ཟ་ཆེན། དེའི་ཕོ་ལ་ཁྱོ་རང་ལ་འདི་བཤད་འདུག །ཨ་གུ་ཟ་ཡི་ཙང་ཁོག་གི་ནང་ན་
གྲི་དང་གཞུ་གཉིས་ཀ་ཡོད། དེ་ནས་ལག་པ་གཡས་པའི་ནང་ལ་རྩ་ཞུ་འཁུར།
གཡོན་མའི་ནང་ལ་ཁོའི་སྙིང་འཁུར། སྙིང་ཟློས་ན་ཁོས་ཝིང་ཟེར་ཡིན། 33 དེ་ནས་
བུ་དོན་གྲུབ་ཝི་ལག་པ་ཕྱུད་དེ་ཚུའི་ནང་ལ་སྐྱབ་སོང་། 34 བུ་དོན་གྲུབ་ཨ་གུ་ཟའི་
ཁང་པ་ལ་བསླེབས་དེ། ཨ་གུ་དེས་དཀར་ཁང་ནས་ལག་པ་བརྒྱངས་དེ་བུ་དོན་གྲུབ་
འཁྱེར་དེ་ཟློས། 35 དེ་ཟླུག་བུ་དོན་གྲུབ་ཙང་ཁོག་གི་ནང་ན་འདུག་སྟེ་ལག་པ་གཡས་

པའི་ནང་ལ་རྩའུ་འཁྲུངས། ལག་པ་གཡོན་མའི་ནང་ལ་སྙིང་འཁྲུང་དེ་དྲུས། 36
དེའི་ཕི་ལ་ཨ་གུ་ཟས། ངའི་ཅང་ཁོག་གི་ནང་ན་སྲུ་ཡིན། པིང་ཟེརས། 37 དེ་ནས་
བུ་དོན་གྲུབ་བིས། ཨ་གུ་རང་། ང་སྟུང་ལྷའི་དབང་པོ་རྒྱབ་བཞིན་ནི་སྦྲུ་གུ་རན་ན།
ང་གླིང་མགོ་མེད་ལ་མགོ་ལ་ཆ་ཅེས་ལ་ཨ་གུ་རང་ལ་ཕྱུག་ བཅོ་ཅེས་ དང་ གཞུ་ སྲིན་
གཞུ་སྔོན་མོ་སལ་ཞུ་ཅེས་ལ་ཡོངས་དེ། ཨ་གུ་རང་ངེས་ང་ཟློས་དེ་བོརས། 38 དེ་
ནས་ཨ་གུས། ཁྱོད་ཨ་གུའི་སྙིང་ཞུ། ངའི་སེམས་བདེ་མོ་མི་རག་བིང་ཟེརས་།
དེ་ནས་བུ་དོན་གྲུབ་བིས 39 ཨ་གུ་རང་ ངའི་ཁ་ལ་ཉར་ཡིན་ན། ཉན་ན་ཟླ་བ་
དང་ཉི་མ་གཉིས་ཀ་ལོ་གཅིག་གི་ཟ་སྐལ་ལ་བཏང་ཡིན། དེ་འགྲིག་ག། 40 ཨ་
གུས། དེ་འགྲིག་ཨ་གུའི་མིག་ཞུ་ཟེརས། 41 བུ་དོན་གྲུབ་བིས། ཨ་གུ་རང་ངེ་
མགོའི་སྲིའུ་ཤིང་ནས་ལྷད་པ་ཚང་མ་ཁ་ལ་འཁྲུར་ དེ་བིང་ ཡིན་ ཟེར་ པ་ སང་། 42
ཨ་གུས། ཁྱོད་ས་གུའི་མིག་ཞུ། ད་ཕྱི་ཆ་ས་ནས་བིང་སྤེ་ཡོང་ན། 43 ད་ཨ་གུ་
རང་ངི་རྐང་པའི་རྐང་མཐིལ་ནས་བིང་སྤེ་ཡོང་ཡིན་ཟེརས། 44 ཁྱོད་ཨ་གུའི་མིག་
ཐུ། ད་དེའི་སང་ཉིང་ད་ཕྱི་ཆ་ས་ནས་བིང་སྤེ་ཡོང་ཞུ། 45 དེ་ནས་བུ་དོན་གྲུབ་ལྟག་
ཁྲང་ཁྲང་ཅོ་ནས་གཞུ་སྲིན་གཞུ་སྔོན་མོ་དང་གྲི་འཁྲུར་དེ་བིངས། ཉི་མ་དང་ཟླ་བ་
གཉིས་ཀ་ཨ་གུ་ལ་ལོ་གཅིག་གི་ཟ་སྐལ་ལ་བཏངས། 46 དེ་ནས་ཁོ་གླིང་མགོ་མེད་ལ་
མགོ་ལ་ཆ་ཡིར་ཞིག་དང་རི་ཞིག་གི་ཡོག་ན་ར་མ་ཅོ་ཅོ་ངང་དམར་ཉ་ལ་ཅེས་མཐོངས།
ཁོ་དེའི་ཁ་མཆོངས་བཏངས། 47 ར་མ་དེ་འགྲོག་སྤེ་ཁོ་འཁྲུར་དེ་རི་གསུམ་མི་རྩེ་
ལ་འཁྱེརས། དེ་རུ་ཁོ་འཕངས་དེ་དོན་གྲུབ་ཤི།།

IV. སྐྲུངས་བཞི་པ་ནིང་བུ་དོན་གྲུབ་ས་གཞི་རུ་སྐྱེས་པའི་སྐྲུངས་ཡིན།

1 བུ་དོན་གྲུབ་ཤི་ཚར་དེ་སེ་ར་རུ་ལ་བརྫུས་དེ་གླིང་ཡུལ་ལ་བབས། 2 དེ་རུ་ཨ་མ་
གོག་ཟ་ལྷ་མོ་ལ་སྐྱེས། 3 ཁོ་ནིང་གླིང་ཡུལ་ལི་རྒྱལ་པོ་ཀ་སར་མཐོན་པོ་ཡིན་ན་
ཡང་། ངན་ལུས་ལ་ཞུགས་དེ་སྐྱེས། 4 ཁ་ནིང་ཁྲིམ་པ་ཁ། མིག་ནིང་ནག་ག་བེ་

ཐེ། 5 ཨ་མའི་སྐས་མགོ་ལ་སྤུམ་པེ་ཡོད་དེ། ཕྲུ་གུ་དེ་ཉིང་ཀག་ལངས་དེ་སོང་སྟེ་
ཕེ་དེ་ནས་གསམས། 6 ཨ་མས་སྐྱི་ལོང་མེད་པ་ཕེ་གམ་འདུག་ཟེར་དེ། བོང་སྟན་ཞིག
སྐོན་དེ་ར་བོ་ཞིག་བསྐུམས་དེ་ཆོག་ཅིག་མནན་དེ་བོརས། 7 ཅི་ལ་ཟེར་ན། ཨ་མ་ལ་
ཕྲུ་གུའི་ངན་ལུས་ལ་བལྟས་དེ་ཁྲེལ་ཅས་ཡོངས། 8 དུས་དེ་ལ་ལྷ་ཡུལ་ལི་ཨ་ནེ་
བཀར་དམན་མོ་མ་དཀར་ཐིག་མོ་ལ་བརྫས་དེ། གོག་ཟ་ལྷ་མོ་ལ་ཐུག་པ་གཡོ་བ་ལ་
སོང་། 9 མ་དཀར་ཐིག་མོས། ཡྦ་གོག་ཟ་ལྷ་མོ་ཁྱོད་ལ་ཅི་སྐྱེས་དྲིས། 10 གོག་
ཟ་ལྷ་མོས་ཟེར་པ། ཅི་སྐྱེ་མི་སྐྱེ་ནི་ང་ལ་སྐྱེས་པ་དེ་ཚང་མ་ནི་མ་ལུས། མིག་ནག་ག
བེ་ལྡེ་ཁ་ཁྲོམ་པ་ཁ་སྐྱེས་དེ། ཁོས་སྐྱི་ལོང་མེད་པ་པེ་གམས་དེ། ངས་བོང་སྟན་ཞིག
སྐོན་དེ་ཆོག་མནན་དེ་ཆོག་གི་ཡོག་ན་ཡོད། 11 མ་དཀར་ཐིག་མོས་ཆོག་གི་ཡོག་
ནས་ཕྲུ་གུ་ཕིངས་དེ་འཁྲིངས། ཕྲུ་གུས་ཟེར་པ།།

12 རྒྱུའི་སང་དྲིན་ཅན་མ་དཀར་ཐིག་མོས་ཉེན་དང་།

13 མའི་སང་དྲིན་ཅན་མ་དཀར་ཐིག་མོས་ཉེན་དང་།

14 མི་ཀུན་ནི་ཁྲིམས་ལ་མར་ཟན་རྡུལ་ལྷུ་ཞིག་
སྐྱིལ་ཆེན་པ།

15 ཨ་མ་གོག་ཟའི་ཁྲིམས་ལ་ཁ་ལ་བྲ་ཕེ་བདབས།

16 མི་ཀུན་ནི་ཁྲིམས་ལ་ཚང་དུ་སྐོར་ཆེན་པ།

17 ཨ་མ་གོག་ཟའི་ཁྲིམས་ལ་བོང་སྟན་ཞིག་སྐོན་ས།

18 ཨ་མ་ལ་བུ་ཞིག་སྐྱེས་དོག་ཟེརས།

19 གོག་ཟ་ལ་བུ་ཞིག་སྐྱེས་དོག་ཟེརས།

20 སྟང་ལྷ་ལ་བལྟས་དེ་མདའ་ང་ར་དཀར་པོ་ཞིག་
དབྱུགས།

21 ཨ་མ་ལ་བུ་ཞིག་སྐྱེས་དོག་ཟེརས།

22 གོག་ཟ་ལ་བུ་ཞིག་སྐྱེས་དོག་ཟེརས།

23 བར་བཙོན་ལ་བལྟས་དེ་མདའ་དར་དམར་པོ་
ཞིག་འབྱུགས།

24 ཨ་མ་ལ་བུ་ཞིག་སྐྱེས་དོག་ཟེརས།

25 གོག་ཟ་ལ་བུ་ཞིག་སྐྱེས་དོག་ཟེརས།

26 ཡོག་ཀླུ་ལ་བལྟས་དེ་མདའ་དར་སྔོན་
པོ་ཞིག་འབྱུགས།

V. སྒྲུངས་ལྷ་ར་ཉིང་ཨ་གུ་ཁྲི་མོས་རྒྱལ་ཧྲམ་ཀ་སཾར་ལ་ གཏོད་པ་བསྐུལ་བའི་སྒྲུངས་ཡིན།།

1 ད་དེ་ནས་འདུགས་འདུགས་པ་ལ་གླིང་རྒྱལ་ཧྲམ་ཆེན་མོ་ཉིང་གོག་ཟ་ལྷ་མོ་ལ་
སྐྱེས་དོག་ཟེར་དེ་ཨ་གུ་ཁྲི་མོ་ལ་ཚོར། 2 དེའི་བྱི་ལ་ཨ་གུ་ཁྲི་མོས་ཤར་རི་ཨན་ཏྲེ་
བན་ཏྲེ་བདུན་ལ་ཟེར་བ། ཨ་ཁང་དུམ་ལ་ཕྲུ་གུ་ཞིག་ཡོད། དེ་ཕྲུ་གུ་བོ་བསད་
ཁྱུད་ན། མཁར་ཟེད་ཡུལ་ཕེད་བདང་ཡིན་ཟེར་པ་སང་། 3 ཤར་རི་ཨན་ཏྲེ་བན་
ཏྲེ་བདུན་ཉིས་ཁམ་པའི་ལུགས་བཅོས་དེ། གོག་ཟ་ལྷ་མོ་འི་ཁང་དུ་ལ་སོང་། 4 གོག་
ཟ་ལྷ་མོས། དེ་མི་བདུན་ཀ་ཉིང་ལྷ་ང་མཁན་ཡིན་ནོག་བསམས་དེ། གསེར་དུ་བག་
བསྐངས་དེ། སྤུལ་དུ་བག་བསྐངས་དེ་འཁྱོངས། 5 ཀླུབ་པ་ཁམ་པ་དེ་བདུན་ཀས་
གསེར་རི་དུ་བག་ཡང་མི་དགོས། སྤུལ་ཡི་དུ་བག་ཡང་མི་དགོས། ང་ཉ་ལ་ཕྲུ་གུ་
བཏོང་། ཆོས་བསླབ་ཡིན་ཟེརས། ཟེར་པ་སང་གོག་ཟ་ལྷ་མོས་ཕྲུ་གུ་བདངས།
6 དེ་ནས་མ་དཀར་ཐིག་མོ་ཡོངས་དེ། ཟེར་པ། ལྷ་གོག་ཟ་ལྷ་མོ་ཕྲུ་གུ་གཙུ་
བདངས་ཟེར་དེ་དྲིས། 7 གོག་ཟ་ལྷ་མོས་ཕྲུ་གུ་ཉིང་ཁམ་པ་བདུན་ཉིས་ཆོས་བསླབ་
ཡིན་ཟེར་དེ་འཁྲིངས། 8 མ་དཀར་ཁྲིག་མོས་དེ་ནས་ཕྲུ་གུ་ཅི་ལ་བདངས་པིན་ཟེར་པ་
སང་། གོག་ཟ་ལྷ་མོ་ཕྲུ་གུ་ཉེན་ན་ལ་སོང་སྟེ། ཁམ་པ་དེ་བདུན་ཀ་དང་ཐུག ། 9

ཁམ་པ་དེ་བདུན་ཀས་སྦྲུ་གུ་དེའི་རྐང་ལག་བཞི་ཀ་ལ་ལྕགས་ཐག་བཏགས་དེ སྙིང་
ཀའི་ཁ་ལ་མེ་བཏངས་དེ། སྦྲུ་གུའི་ཁ་ལ་ཆུ་ཚན་འཁོལ་མ་བླུགས། 10 ཨ་མས་དེ།
མཐོང་ས་པ་སང་ཁམ་པ་བདུན་ལ། ངའི་སྦྲུ་གུ་བཏོང་ཟེརས། སྦྲུ་གུས།།

11 ང་སྦྲོགས་བཞི་ལ་ལྕགས་ཐག་བཏག་གམན།

12 སྦྲོགས་བཞི་རབ་བཞི་འདུལ་བའི་རྟགས་ཤིག་ཡིན།

13 སྙིང་ཀའི་ཁ་ལ་མེ་འབུང་མདང་ང་མན།

14 བསོད་བདེ་མེ་འབར་ཡོང་བའི་རྟགས་ཤིག་ཡིན།

15 མགོ་ལ་ཆུ་ཚན་འཁོལ་མ་བླུག་ག་མན།

16 ཛ་ཚང་འོ་མ་སྐྱོང་བའི་རྟགས་ཤིག་ཡིན།

17 དེ་ཟུག་སླུ་བཏངས་དེ་སྦྲུ་གུས་ཧུང་གཅིག་ཧུང་གཉིས་ཟེར་་པ་སང་ལྕགས་པོ་
བཅགས་དེ་ཨ་མའི་མདུན་ལ་ཡོངས། དེ་ནས་གོག་ཟ་ལྷ་མོས་སྦྲུ་གུ་དེ་འཁྱུར་དེ་
ཁང་པ་ལ་སོང་། 18 ཤར་རི་ཨན་དྲྀ་བན་དྲྀ་སྦྱུར་ཁོག་ལ་བཛུས་དེ་མིའི་གོག་ཐལ་
ཚང་མ་གསམས། 19 དེ་ནས་ཨ་གུ་ཁྲི་མོས་སྦྲུ་གུ་མ་འདུལ་མཁན་ཡིན་ནོག་ཤེས་དེ་
ང་རང་ཆེན་ཟེར་དེ། ཡོངས་དེ་གོག་ཟ་ལྷ་མོ་ལ་སྦྲུ་གུ་ག་རེ། ཆེན་མོ་སོང་ང་ཟེར་
དེ་དྲིས་དེ། 20 སྦྲུ་གུས། ཨ་གུ་ལི་ང་ཨི་ཧྭ་ཡོད་ཟེར་པ་སང་། ཨ་གུ་ཁྲི་མོས་སྦྲུ་
གུ་མལ་སའི་ནང་ནས་ཕྱིངས་དེ། འཁྱུར་དེ་སོང་། 21 དེ་ཧྭ་དུག་གི་ཕ་ལོང་ཞིག་
ཡོད་ཕྱིན། ཕ་ལོང་ལ་སྦྲུ་གུ་རྒྱབ་ཅེས་འཐད་སོང་། དེ་ཧྭ་ཨ་གུ་ཁྲི་མོས་སྦྲུ་གུ
སྐོར་ཉན་ན་ཡང་ཕ་ལོང་ལ་རྒྱབ་ཅེས་མ་ཉན། 22 སྦྲུ་གུས་ཨ་གུ་ལི་ད་སྐོར་འང
རྒྱབ་འང་ཨ་གུ་ལི་ཟེར་དེ། 23 ཨ་གུས་ད་ངལ་ལ་རག །ཕྲུ་ཉན་ན་མི་རག་ཟེརས།
24 དེ་ནས་སྦྲུ་གུས། ད་ཨ་གུ་རང་ངི་སྐོར་རེས་ཚང་། ད་ངའི་སྐོར་རེས་ཡིན
ཟེར་དེ། ཨ་གུ་ཁྲི་མོ་སྦྲུ་གུས་ཕ་ལོང་ལ་བརྒྱབས། 25 ཕ་ལོང་དེ་ཉིང་དུག་གི་མེ་
ཡིན་དེ་ཨ་གུ་ཁྲི་མོ་འི་གཟུགས་པོ་འི་ལྷོ་གཅིག་པོ་ཆིག། 26 ཞག་ཅིག་ཨ་གུ་

དཔལ་ལེ་ཨ་གུ་དགའ་ཉི་དང་ཨ་གུ་ཁྲི་མོ་གསུམ་ཀ་ཡིངས་ལ་སོང་སྟེ། འབྲོང་ཞིག་བསད་དེ། བསད་ས་དེ་རུ་སྤྲ་གུ་ཡང་སོང་། 27 ཨ་གུ་ཀུན་ཉིས། འབྲོང་ངེ་རྐང་པ་ལོགས་ཤིག་པོ་ཨ་མ་ལ་འཁྱེར་ཟེར་དེ་བཀལ་ས། སྤྲ་གུས་རྐང་པ་དེའི་ཀྱ་རྒྱུ་ལ་སོག་བདབས་དེ། འཁུར་དེ་སོང་སྟེ་ཨ་མ་ལ་བདངས་དེ་ཡང་ལོག་སྟེ་ཡོངས། 28 དེ་ནས་ཨ་གུ་ཀུན་ཉིས་རྒྱུ་མ་ནང་ཆ་ཚང་མ་ཨ་མ་ལ་འཁྱེར་ཟེར་དེ་བཀལ་དེ་བདངས། སྤྲ་གུས་རྒྱུ་མ་ཚང་མ་སྐྱེ་རགས་ལ་བསྒྲིལ་དེ། རྒྱུ་མའི་མགོ་ལ་སོ་དང་འཐམས་དེ། ཨ་མ་ཡོད་ས་ལ་འཁྱེར་ས། ཡང་ཁ་ལོག་སྟེ་ཡོངས། 29 ཨ་གུ་ཁྲི་མོ་ལ་སྤྲོ་ཡོངས་དེ་གཡོག་ཤིང་ཞིག་དང་བདངས་པ་སང་། མགལ་མའི་སྐྱི་བ་ལ་ཕོག་སྟེ་སྤྲ་གུ་ཤུན་དེ་ས་ལ་གྱེལས། 30 དེ་ནས་ཨ་གུ་དཔལ་ལེས་ཁྲི་མོ་ལ། ཁོང་ཞའི་ཕ་སྤུན་ནི་ཡན་ལག་ཡིན་ཁྱོ་རང་ལ་མི་ཤ་ཡིན། ཟེར་པ་སང་ཨ་གུ་ཁྲི་མོ་ལ་འཛིགས་རི་ཡོངས་དེ། 31 སྤྲ་གུ་ལ། ཀླུ་མོ་ངན་ནི་སྲོང་སྤྲག་ལོངས་འདང་ཧུ་ཧུ། ཁྱོ་རང་ལ་བརྒྱ་ཚུ་རབས་སི་རབས་མགོ་བདང་ཡིན་ཟེར་དེ། 32 སྤྲ་གུས་དེ་བདང་ཡིན་ན། ཨ་གུ་ལེ། ཟེར་དེ་དྲིས་དེ་ལངས། 33 མོ་ངན་ནི་སྲོང་སྤྲག་ལ་བརྒྱ་ཚུ་རབས་སི་རབས་མགོ་ཐོབ་པ་སང་མི་སུ་ཞིག་ཡང་དེ་རུ་ཆ་མ་ཚུགས། 34 ཞག་ཅིག་ཨ་གུ་ཁྲི་མོ་དེན་ན་བརྒྱ་ཚུ་རབས་སི་རབས་མགོ་ན་ཚུ་ལ་བཀལ་དེ་ཡོངས་དེ། མོ་ངན་ནི་སྲོང་སྤྲག་གིས། 35 དེ་ཚུ་ལ་རྒྱལ་མཁན་པོ་སུ་ཡིན་ཟེར་དེ་ཁྲི་མོ་ལ་རྡོ་བ་བདངས། 36 ཨ་གུ་ཁྲི་མོས་ང་ཡིན་པ་ལྟ་ཟེར་ས། སྤྲ་གུས་ཨ་གུ་ལེ་དཔྱི་ནས་ཅེའི་ཕི་ལམ་མོལ་ལ། ཟེར་དེ་ཏབ་དགོད་བདངས 37 མོ་ངན་ནི་སྲོང་སྤྲག་ནིང་མ་དབང་ཅན་ལ་གྱུར་དེ། ཚ་མ་བདངས་དེ་མན་པ་རི་འཁྱེར་མ་ཚུགས། བག་སྟེར་བོ་བདང་སྟེ་མན་པ་བག་མ་འཁྱེར་མ་ཚུགས། །དེ་ནས་ཁོས་དེ་ཚང་མ་འཁུར་དེ་མགོག་ཟ་ལྷ་མོ་ལ་བདངས།

VI. སྐྱུངས་དྲུག་པ་ཉིད་རྡོ་རྗེ་འབྲུ་གམ་དང་སྤྲག་པའི་སྐྱུངས་ཡིན།།

1 ད་དེ་ནས་མོ་ངན་ནི་སྦྲོང་ཕྲུག། ཉིང་གྲོ་མ་ཐང་ངེ་ཐང་མགོ་ལ་གྲོ་མ་རྟུག་གསོང་སྟེ།
དེ་ཙ་ཇོ་ཇོ་འབྲུ་གུ་མ་དང་ཁྲི་འི་གཡོག་མོ་དར་ལྷ་གོ་ཆོད་མ་ཡང་ཡོང་ངད་ཚུག
2 མོ་ངན་ནི་སྦྲོང་ཕྲུག་ལ་གྲོ་མ་རྡུམ་མགོ་ཟམ་གཡག་མགོ་ཟམ་ཐོབ་སྟེ་གྲོ་མའི་ད་
གི་ཞིག་བཅོས། 3 ཇོ་ཇོ་འབྲུ་གུ་དང་གཡོག་མོ་དར་ལྷ་གོ་ཆོད་མ་ལ་གྲོ་མ་སྒུ་རྒྱུ་
རེ་ཐོབ། 4 ཐེབ་མང་པོ་མ་ཐོབ་པ་སང་གཡོག་མོས་སྦྲོང་ཕྲུག་ལ་ཞུས་པ། ངཞའི་
ཇོ་ཇོ་འབྲུ་གུ་མ་ལ་ཡང་ ་གི་ཞིག་སྩལ། 5 སྦྲོང་ཕྲུག་གིས་ཨ་ཧེ་ལེ། ངས་རང་
གི་ཨ་མ་སྐྱལ་དགོས་ཟེརས། 6 དེ་ནས་ཁོས་ནོ་མོ་གཉིས་སི་མདུན་ལ་གྲོ་མའི་ད
གི་ནས་ཟོས་ད། སིན་དི་རེ་མ་ལག་ཟེརས། དི་ཟུག་ཟེར་ར་དང་དུ་གི་ཚང་མ་གསོབ
སྟེ་ཡང་ཟ་ཅིས་སྨགོ་ཟུག་སོང་། 7 དེ་ནས་ཟེར་པ། དགས་ཇོ་ཇོ་འབྲུ་གུ་མས་ཟ
དགོས། ཙམ་ཟ་རྟུག་ཡང་གསོབ་དགོས། ད་ཟེ། 8 ཇོ་ཇོ་འབྲུ་གུ་མས་དུ་གི
ཕེད་ཟོས་དེ། སིན་དི་རེ་མ་ལག་ཟེརས། དི་ཟུག་ཟེར་ན་ཡང་ཅི་ཡང་མ་གསོབས།
སོ་ཀུན་ནི་མལ་ཁྲིག་གི་ལུས 9 དེའི་པོ་ལ་སྦྲོང་ཕྲུག་གིས་ལྷ་ཡབ་བརྟན་པའི་བོ་
མོ་ཁྱོད། ཡུམ་རྩེ་རོལ་ལི་བོ་མོ་ཁྱོད། ངའི་དུ་གི་ལོག་སྟེ་བཏང་། ངས་ཁྱི་ཐུག
ཁྱི་ལ་བཤད་ཡིན། མི་ཐུག་མི་ལ་བཤད་ཡིན། 10 ཇོ་ཇོ་འབྲུ་གུ་མ་ལ་ཚོར་པ་སང་
ཁོ་ལ་སྤྲོ་ཡོད་བསམས་དེ་སྦྲོང་ཕྲུག་ལ་ཞུས་པ། ཐོ་རེ་ང་ཞུས་དྲོ་ཐུམ་སྒྲུ་ཆེན། དེ་
ནས་ཉེ་རང་དེ་བོ་ལ་བྲེ་ཡིན། 11 སྦྲོང་ཕྲུག་གིས། དེ་ནས་བྲེ་ཡིན་ན་ཨ་ཧེ་ལེ།
འབྲུ་གུ་མས་བྲེ་ཡིན་ལྷ་ཟེརས། 12 ཉིང་མ་ཞག་ལ་མོ་ངན་ནི་སྦྲོང་ཕྲུག་ཉིང་ཚང་མའི་
སང་སྔར་ལ་འབྲུ་གུ་མའི་ཁང་པ་ལ་སོང་སྟེ། སྒོ་ལྕག་ལ་ཞུགས་དེ་འདུགས། 13
དེ་ནས་མི་ཚང་མ་དྲོ་ཐམ་བསྡུ་བ་ལ་འཇོམ་སྟེ་ཇོ་ཇོ་འབྲུ་གུ་མས། ངཉེ་མི་ཚང་མ
ཚང་ང་། མོ་ངན་ནི་སྦྲོང་ཕྲུག་མ་སླེབ་པའི་སྔར་ལ་སྒྲོ་རྒྱུག་ཟེརས། 14 དེ་ཙ་སྦྲོང་
ཕྲུག་གིས་ངད་ཡོངས་དེ་ཡོད་པ་ཨ་ཧེ་ལེ། སྒྲོ་ལྕག་ནས་འབོད་པ་སང། 15 འབྲུ་
གུ་མས། ངས་ནི་ཁོ་མ་ཡོངས་ཟེར་འདུག་པ་ལྷ་ཟེརས། 16 ཁོས་དེ་ཟུག་དཨ་

ཛེས་མོའི་ལ་རག་ཟེར་དེ་ཕབ་དགོད་བདངས། ངས་ཁྲི་ཐུག་ཁྲི་ལ་བཤད་ཡིན། མི་
ཐུག་མི་ལ་བཤད་ཡིན། 17 དེ་ནས་ཛོ་ཛོས་ཞུས་པ། ལྷ་མོ་ངན་ནི་སྲོང་སྒྲུག་ཐོ་རི་
ང་ཞུས་གྲོགས་ཆང་བཏུང་ཆེན། ཨ་ཁུ་ཀུན་དོ་ལ་ཐེ་ཡིན། ཉེ་རང་ཡང་དེ་ལ་ཐེ་ཡིན་
ན། 18 དེ་ནས་ཁོས་ཨ་ཛེ་རང་ངའི་ཁ་ལ་ཉར་ཡིར་ན། ཟེར་དེ་དྲིས། ཛོ་ཛོས་ཉན་
ཡིན་ཟེར་ས། 19 ཁོས་ཉར་ན་དེ་ནས་ཨ་ཁུ་དཔལ་ལེ་ཀུན་ལ་ཨི་ཟུག་ཟེར་བཏོང་།།

20 ཆོ་ཚང་རིག་འདོན་ན། བུ་ནོར་མཐའ་ནས་རྒྱས་
ཤོག །

21 གཡང་ཚང་རིག་འདོན་ན། སྐུ་ཚེ་ལྷ་དང་
མཉམས་ཤོག །

22 ཕྱུག་སོར་བཅུ་པོ་འི་མགོ་དང་མ་ཉེན་ན་འདོན།

23 ལྕེ་མོ་དར་གྱི་མདུང་པ་དང་མ་སྦྱུང་ང་འདོན།

24 སོ་ཞོ་ཧར་དང་སྦུ་དིག་ལ་མ་བཀྲམ་མ་འདོན།

25 སེམས་དང་འདོན་དེ། 26 ཡིད་དང་མཆོད་ཅིག །

27 དེ་ནས་ཐོ་རི་ཟུག་ལ་ཨ་ཁུ་ཀུན་འཛོམ་སྟེ། ཛོ་ཛོས་གྲོགས་ཆང་འཁྱེར་དེ་ཨ་
ཁུ་དགའ་ཉིའི་མདུན་ལ་སོང་སྟེ་ཟེར་པ།

28 གསེར་ཁྲིའི་སྟེང་ན་ཨ་ཁུ་དགའ་ནི་ཀུན་གསན།

29 བྱང་པ་བསམ་པས་དོན་གྲུབ་ལ་ཡར་ཀུན་མིས་
བརྒྱབས་དཀུ་བརྒྱབས་ཅིག་ཡོད།

30 ཆོ་ཚང་རིག་འདོན་ན། བུ་ནོར་མཐའ་ནས་
རྒྱས་ཤོག །

31 གཡང་ཚང་རིག་འདོན་ན། སྐུ་ཚེ་ལྷ་དང་རིངས་ཤོག །

32 ཕྱུག་སོར་བཅུ་པོ་འི་མགོ་དང་མ་ཉེན་ན།

33 སོ་ཞོ་ཞར་དང་སྤུ་རིག་ལ་མ་བཀྲམ་མ།

34 ལྕེ་མོ་དར་གྱི་མདུད་པ་དང་མ་སྦྲུང་ང་འདོན།

35 སེམས་དང་འདོན་དེ།

36 ཡིད་དང་མཆོད་ཅིག །

དེ་ནས་ཨ་ཀུ་དགའ་ནིས་

37 ལྕེ་དང་མ་སྦྲུང་ང་།

38 ཅང་ཁོག་ལ་མ་བདང་ང་།

39 ལག་པ་དང་མ་ཉེན་ན།

40 ཀ་ཧུག་གིས་འཐུང་ཡིན། ཕར་འཁྱེར་ཟེར་དེ།

41 ཇོ་ཇོས་ཨ་ཀུ་དཔལ་ལེ་ལ་

འཁྱེརས།

42 དུང་ཁྲིའི་སྟེང་ན་ཨ་ཀུ་དཔལ་ལེ་ཀུན་གསན།

43 བྱང་པ་བསམ་པས་དོན་གྲུབ་ལ་ཡར་ཀུན་མིས་
བརྒྱབས་དག་བརྒྱབས་ཅིག་ཡོད།

44 ཚོ་ཚང་རིག་འདོན་ན། བུ་ནོར་མཐའ་ནས་རྒྱས་
ཤིག །

45 གཡང་ཚང་རིག་འདོན་ན། སྐུ་ཚེ་ལྷ་དང་མཉམས
ཤིག །

46 ཁྱུག་སོར་བཅུ་པོ་འི་མགོ་དང་མ་ཉེན་ན།

47 སོ་ཞོ་ཞར་དང་སྤུ་རིག་ལ་མ་བཀྲམ་མ།

48 ལྕེ་མོ་དར་གྱི་མདུད་པ་དང་མ་སྦྲུང་ང་འདོན།

49 སེམས་དང་འདོན་དེ།

50 ཡིད་དང་མཆོད་ཅིག །

དེ་ནས་ཨ་གུ་དཔལ་ལེས།

51 ལག་པ་དང་མ་ཉེན་ན།

52 ལྟེ་འདི་དང་མ་སྦྱང་ང་།

53 ཅང་ཁོག་ལ་མ་བདུང་ང་།

54 ག་ཟུག་གིས་འཐུང་ཡིན། ཕར་ཁྲིར།

55 དེ་ནས་འབྲུ་གུ་མས་ཨ་གུ་ཀུན་ལ། མོ་ངན་ནི་སྲོང་ཕྲུག་ལ་ཡང་ཞུ་ཆེན་ན་དྲིས།
56 ཨ་གུ་ཀུན་ནིས་ཁོ་ཡང་ཕ་སྤུན་ནི་ཡན་ལག་ཡིན་དེ། ཁོ་ལ་ཡང་ཞུས་འདང་ཟེར་
པ་སང་། 57 འབྲུ་གུ་མས། ཡ་ལྷ་མོ་ངད་ནི་སྲོང་ཕྲུག་གོ་རེ་བདོང་ཟེར་དེ། 58 སྲོང་
ཕྲུག་གིས། ཡ་ལྷ་ཨ་ཛེ་ལེ་ཨ་གུ་ལ་མོལ་མཁྱེན་ཚོག་སེ་ང་ལ་ཡང་མོལ་ལ་མཛོད་
ཟེར་པ་སང་འབྲུ་གུ་མས།

59 བེར་ཁྲིའི་སྟེང་ན་མོ་ངན་ནི་སྲོང་ཕྲུག་ཡང་གསན།

90 བྱང་པ་བསམ་པས་དོན་གྲུབ་ལ་ཡར་ཀུན་མིས་བརྒྱབས་
དགུ་བརྒྱབས་ཅིག་ཡོད།

61 ཚོ་ཆང་རིག་འདོན་ན། བུ་ནོར་མཐའ་ནས་རྒྱས་ཤིག །

62 གཡང་ཆང་རིག་འདོན་ན། སྐུ་ཚེ་ལྷ་དང་རིངས་ཤིག །

63 ཕྲུག་སོར་བཅུ་པོ་འི་མགོ་དང་མ་ཉེན་ན།

64 སོ་ཞོ་ཏར་དང་སྦུ་དིག་ལ་མ་བཀྲམ་མ།

65 ལྟེ་མོ་དར་གྱི་མདུད་པ་དང་མ་སྦྱང་ང་འདོན།

66 སེམས་དང་འདོན་དེ།

67 ཡིད་དང་མཆོད་ཅིག །

68 མོ་ངན་ནི་སྲོང་ཕྲུག་གིས་ཨ་ཛེ་རང་ཐུགས་སྲིད་ཟེར་དེ། ཁོས་ཁྲི་སོ་ཅན་ནི་བེར་

ཀ་དང་མཉམ་པོ་བྱུང་པ་གནམ་ལ་འཕངས་དེ། ཆང་དེ་ཉིང་ཁོས་ནམ་མཁའ་ནས་
འཐུངས། 69 འཐུངས་པ་སང་། ད་སྟང་ལྷའི་དབང་པོ་རྒྱབ་བཞིན་ཉིས་མོ་ངན་ནི་
སྤོང་ཕྲུག་ལ་གྲོགས་ཆང་བདང་ང་རག་ཟེར། 70 དེ་ནས་མོ་ངན་ཚང་མས། ང་
ཞའི་མོ་ངན་ནི་སྤོང་ཕྲུག་ལ་ཨ་ཇེ་འབྲུ་གུ་མ་བག་མ་ལ་ཐོབ་ཡ་ཤ་དོ་ཟེར་ས།།

VII. སྐྱངས་བདུན་པ་ནི་ཇོ་ཇོ་འབྲུ་གུ་མ་བག་མ་ལ་འཁྱེར་བའི་སྐྱངས་ཡིན།

1 སྟང་ལྷའི་དབང་པོ་རྒྱབ་བཞི་ཉིས་སྤོང་ཕྲུག་གི་འབོད་ཅེས་ལ་གནས་པ་སང་།
ཁོང་དང་སྟང་ལྷའི་འཁོར་གཡོག་དང་ཡོག་པོའི་འཁོར་གཡོག་ཚང་མ་སེབས་དེ།
ཨ་ག་ཀུན་དང་དུ་རྒྱུག་བདངས། 2 གཡོག་མོ་ངར་ལྷ་གོ་ཆོད་མས་ཇོ་ཇོ་འབྲུ་གུ་མ་
དུ་རྒྱུག་ལ་འཁྲིད་དེ། ཕ་ལོང་ཞིག་གི་ཁ་ཐོར་དེ་ཟེར་པ། 3 འདི་རིང་གཡོག་པོ་འི་
ཁ་ལ་ཉོན། འདི་རིང་དུ་རྒྱུག་ལ་བདང་ཅེས་སི་ངང་ན་སུའི་དུ་ལ་རྩེབ་ཐུབ་ན་དེ་བོས་
འབྲུ་གུ་མ་བག་མ་ལ་འཁྱེར་ཡིན།

4 འདི་རིང་གཡོག་མོ་འི་ཁ་ལ་ཉོན།

5 ངར་ལྷ་གོ་ཆོད་དི་ཁ་ལ་ཉོན།

6 རྒྱལ་རྙིན་ནི་བོ་མོ་རྒྱལ་ཤུས་མ་བདང་ཡིན།

7 ཡབ་བརྟན་པའི་བོ་སོ་ལ་ཀོ་རྟུང་བདང་ཡིན།

8 དེ་ནས་སྟང་ལྷའི་དབང་པོ་རྒྱབ་བཞིན་ཉིས་བང་འཁྱུངས།
ཇོ་ཇོ་འབྲུ་གུ་མས།

9 སྟང་ངེ་མི་ངོ་ཉིམ་ཤིས་སོང་།

10 ཡོག་གི་རྟ་ངོ་ཉིམ་ཤིས་སོང་།

དེ་ནས་གཡོག་མོས།

11 སྟང་ངེ་མི་ངོ་ཉིམ་ཤིས་ན།

12 སྲུང་ལྷའི་དབང་པོ་རྒྱབ་བཞིན་ཡིན།

13 ཡོག་གི་དྷ་ངོ་ནི་མ་ཤེས་ན།

14 སྲུང་ལྷའི་ལྷ་དྷ་ངང་པ་ཡིན།

15 དེ་མི་དྷ་ཀུན་མ་བཟུམ་ཕྱུད་དེ་བདོང་། མཚོངས་ན་ལྷ་འཚོ་རོག་ཆེ་བའི་སྐྱོན་ཞིག་ཡིན། ཟེར་པ་སང་འབྲུ་གུ་ལ་མ་ལྷེབས། 16 དེ་ནས་བར་བཙན་ནི་ཨ་མ་སྐྱབས་བདུན་ནིས་བང་འཁྱོངས་།

ཇོ་ཇོ་འབྲུ་གུ་མས།

17 སྲུང་ངི་མི་ངོ་ནི་མ་ཤེས་སོང་།

18 ཡོག་གི་དྷ་ངོ་ནི་མ་ཤེས་སོང་།

དེ་ནས་གཡོག་མོས།

19 སྲུང་ངི་མི་ངོ་ནི་མ་ཤེས་ན།

20 བར་བཙན་ཨ་མ་སྐྱབས་མདུན་ཡིན།

21 ཡོག་གི་དྷ་ངོ་ནི་མ་ཤེས་ན།

22 དེ་ནི་བཙན་དྷ་དམར་ཆུང་ཡིན།

23 དེ་མི་དྷ་ཀུན་མ་བཟུམ་ཕྱུད་དེ་བདོང་། མཚོངས་ན་བཙན་འཚོ་རོག་ཆེ་བའི་སྐྱོན་ཞིག་ཡིན། ཟེར་པ་སང་འབྲུ་གུ་ལ་མ་ལྷེབས། 24 དེ་ནས་ཡོག་ཀླུའི་ཀླུ་རྒྱལ་ལྷོག་པོས་བང་འཁྱོངས།

ཇོ་ཇོ་འབྲུ་གུ་མས།

25 སྲུང་ངི་མི་ངོ་ནི་མ་ཤེས་སོང་།

26 ཡོག་གི་དྷ་ངོ་ནི་མ་ཤེས་སོང་།

དེ་ནས་གཡོག་མོས།

27 སྲུང་ངི་མི་ངོ་ནི་མ་ཤེས་ན།

28 ཡོག་པྲུའི་པྲུ་རྒྱལ་ལྷོག་པོ་ཡིན།

29 ཡོག་གི་རྟ་ངོ་ནི་མ་ཤེས་ན།

30 རྟ་ནི་པྲུ་རྟ་རྡོན་ཆུང་ཡིན།

31 དེ་མི་རྟ་ཀུན་མ་བཟུམ་ཕྱུད་རེ་བཏོང་། མཆོངས་ན་པྲུ་འཆོ་རིག་ཆེ་བའི་སྐྱོན་ཞིག་ཡིན། ཟེར་པ་སང་འབྲུ་གུ་ལ་མ་ལྷེབས། 32 དེ་ནས་གླིང་ཡུལ་ལི་ཨ་གུ་ཀུར་ནིས་བང་འཁྱོངས་དེ་འབྲུ་གུ་མ་ལྷེབས། 33 ཚང་མའི་སང་ཉིང་ན་མོ་ངན་ནི་སྦྱོང་ཕྲུག་ངན་ལུས་ནས་འབིངས་མཁན་ནིས་བང་འཁྱོངས། མི་དམར་སྨུག་ཐུང་ངི་ཐོར་ཅོག་ཅན། རྟ་དམར་སྨུག་ཐུང་ངི་ཟེ་བ་ཅན། དཔུང་པ་གཡས་པའི་ཁ་ཉི་མ་ཤར། དཔུང་པ་གཡོན་མའི་ཁ་ཟླ་བ་ཤར།

ཇོ་ཇོ་འབྲུ་གུ་མས།

34 སྤྱང་ངི་མི་ངོ་ནི་མ་ཤེས་སོང་།

35 ཡོག་གི་རྟ་ངོ་ནི་མ་ཤེས་སོང་།

དེ་ནས་གཡོག་མོ་དར་ལྷ་གོ་ཆོད་མས།

36 ལྤྱང་ངི་མི་ངོ་ནི་མ་ཤེས་ན།

37 གླིང་ངི་རྒྱལ་ལྷམ་ཀ་སར་ཡིན།

38 ཡོག་གི་རྟ་ངོ་ནི་མ་ཤེས་ན།

39 རྟ་ནི་རྐྱང་བྱུང་དབྱེར་པ་ཡིན།

40 དགས་གོ་རིག་ཆོད་ན་གོ་ཆོད་མ་སྟུས་ཡང་ཟེར་ཡིན། གོ་མ་ཆོད་ན་གོ་མི་ཆོད་ངས་ཡང་ཟེར་ཡིན། དེ་མི་རྟ་ཀུན་མ་ཕྱུད་བཟུམས་དེ་འབོར་ཟེར་པ་སང་། 41 ཀ་སར་རིས་རྟ་རྒྱུག་འཁྱོང་ང་དང་། ཇོ་ཇོ་འབྲུ་གུ་མ་རྟའི་ཁ་ལ་ལིབ་ལྷེབས། 42 ཇོ་ཇོ་ལྷེབ་ཙེས་དང་མཉམ་པོ་ཀ་སར་ངན་ལུས་ལ་ཞུགས་དེ་ཤིག་ཏྲི་ཐབ་བཙོ་ཆུགས། རྟ་དེ་ནི་མཇོ་མོ་རྫ་ཆག་ཅི་[illegible]བརྫུས། 43 དམོ་ངན་ཚང་མས། ཡ་ཤ་དགོ། ཇོ་

ཇོ་འབྲུ་གུ་མ་ང་ཞའི་མོ་ངན་ནི་སྡོང་ཕྲུག་ལ་ཐོབ་ཟེར་ས། དེ་ནས་ཇོ་ཇོས་མོ་ངན་ནི་
སྡོང་ཕྲུག་མཎ་པ་བཅོས་ཏེ་ཁང་པ་ལ་འཁྲེར་ས།

VIII. སྐྲངས་བརྒྱད་པ་ཞིང་ཀ་སར་རིས་འབྲུ་གུ་མ་ལ་ཁྲེལ་བའི་སྐྲངས་ཡིན།

1 ཞག་ཅིག་འབྲུ་གུ་མའི་ཨ་མས་སྣར་ཚང་ན་མགོ་ལོག་ལ་བདེངས་ཏེ་ཁ་ཅིག་ཅིག
པ་ལ་ལྟ་སྟེ་བོར་ས། 2 མོ་ངན་ནི་སྡོང་ཕྲུག་གིས་ཟེར་པ། སྣར་ཁ་ག་རུ་ཡོད་འགྲོན་
ཁ་ཡིན 3 དེ་ནས་ཁོས་ཅིག་པ་ལ་བལྟས་ཏེ་མགོ་ལོག་ལ་འདུགས། དེ་ནས་ཨ་བ་
བརྟན་པས་ཇོ་ཇོ་འབྲུ་གུ་མ་ལ། ཕྲུ་གུ་འདི་ནི་ས་རིག་རགུ་རིག་གཅིག་འདུག་ཤོར་
ཏེ་ཆ་ཡིན། ཟེར་པ་སང་། 4 ཇོ་ཇོས་མོ་ངན་ནི་སྡོང་ཕྲུག་ཟངས་བུ་ཞིག་གི་ནང་ལ་
ཁ་འབུབས་ཏེ་ཇོར་ས། 5 གཡོག་མོ་དར་ལྷ་གོ་ཚོད་ན་དང་ཇོ་ཇོ་སྣང་ང་ལ་འདུག་
ན་ཡང་། མོ་ངན་ནི་སྡོང་ཕྲུག་ཁོ་གཉིས་ཀ་ལ་ཚོར་མ་ཆུག་སྟེ་ཤོར་ཏེ་སོང་། 6
སྒོ་འི་མདུན་ལ་ཁྲི་ཀུན་ཡོད་ས་ལ་ཤང་ཀོག་ཐོ་བསེད་དེ་བོར་ས། ར་མ་བསད་དེ་དེ་
རུ་ཁྲག་ཡང་ཕོས། རམའི་རྒྱ་ས་ཁྲི་ཀུན་ནི་སོ་ལ་བསྐྲིལས། དེ་ནས་ཁོ་ལུང་པའི་
ཕྲུགས་ལ་ཤོར་ཏེ་སོང་། 7 ཨ་བ་བརྟན་པས་དེ་མཐོང་པ་སང་འབྲུ་གུ་མ་ལ།
ངའི་བོ་མོ་ལྟ་ལ་སོང་ཅི་ཤི་ཁོ་ཁྲིས་ད་མ་ཟོས་ས་ཟེར་པ་སང་། ཇོ་ཇོ་འབྲུ་གུ་མ་
ལྟ་ལ་སོང་སྟེ་རི་རྒྱ་རི་སྟོང་འཁོར་ཏེ་མ་ཐོབ། 8 ཇོ་ཇོ་འི་གོན་ཅེས་སི་མདུན་ཐོ་ཆར་
དེ་གོང་ང་ལ་སླེབས། པ་བུའི་མཐིལ་ཆད་དེ་རི་ལ་སླེབས། 9 དེ་ནས་ཡང་མ་ཐོབ་
སྟེ་ཨ་གུ་དཔལ་ལེ་དང་དགའ་ནི་ལ་ཞུ་བ་ལ་སོང་སྟེ་ཇོ་ཇོས་ཞུས་པ།།

10 གསེར་ཁྲིའི་སྟེང་ན་ཨ་གུ་དགའ་ནིས་གསན།
11 འོ་ན་སྤྲ་རོ་འཛོག་འཛོག་ནི་གསེར་རི་རི་ལ་འཛོགས།
12 འོ་ན་ཕི་དྲོ་འབབ་འབབ་ནི་ར་རྒྱན་ཐང་ལ་བབས།
13 ར་རྒྱན་འཁྱེར་ར་མ་འཁྱེར་ཨ་གུ་ལ་ཞུ་བ་ལ་ཡོངས།

ཨ་གུ་དགའ་ནིས།

14 མོ་ངན་ནི་སྒྲོང་ཕྲུག་ནིང་ཁྲིས་ཟ་ན།

15 ཀྲུལ་ཧྲོན་ནི་བུ་མོ་ལ་ཀྲུལ་ཤུས་བདང་ཡིན།

16 ཡབ་བརྟན་པའི་བུ་མོ་ལ་ཀོ་རྡུང་བདང་ཡིན།

ཟེར་དེ། འབྲུ་གུ་མས་ཨ་གུ་དཔལ་ལེ་ལ་ཞུས་པ།

17 དུང་ཁྲིའི་སྟེང་ན་ཨ་གུ་དཔལ་ལེས་གསན།

18 འོ་ན་སྤྲ་རྡོ་འཛག་འཛག་ནི་དངུལ་ལི་རི་ལ་འཛགས།

19 འོ་ན་ཕི་རྡོ་འབབ་ལ་བབ་ནི་རོ་ཉ་ཐང་ལ་བབས།

20 རོ་ཉ་འཁྱུར་རམ་འཁྱུར་ཨ་གུ་ལ་ཞུ་བ་ལ་ཡོངས།

ཞུས་པ་སང་ཨ་གུ་དཔལ་ལེས།

21 མོ་ངན་ནི་སྒྲོང་ཕྲུག་ཁྲིས་ཟ་ན།

22 ཀྲུལ་ཧྲོན་ནི་བུ་མོ་ལ་ཀྲུལ་ཤུས་བདང་ཡིན།

23 ཡབ་བརྟན་པའི་བོ་མོ་ལ་ཀོ་རྡུང་བདང་ཡིན།

ཟེརས། 24 དེ་ནས་འབྲུ་གུ་མས་མི་ཚང་མས་འདི་ཟུག་ཟེར་འདུག་ཟེར་དེ། ཡང་
ལོག་སྟེ་བཙལ་ལ་སོང་སྟེ་བི་གང་ཡོད་མཁན་ནི་རྡོ་བ་ཉེན་དེ། ཁོ་མཐོང་འདུག་ག་
བལྟས་དེ་ཁོ་ལུང་པའི་ཕྲུག་ལ་མཐོངས།, 25 ཨང་སི་དམར་སྨུག་ཐུང་ངི་ཐོར་ཅོག་
ཅན་དང་ཧ་དམར་སྨུག་ཐུང་གི་ཟེ་བ་ཅན་བཅོས་དེ་ཞན་ལུས་ནས་འབིངས་དེ་གཡངས་
པ་རྟེ་ཡིན་ཞིག་ཡོད་ཚུག། 26 རྫོ་རྫོ་འབྲུ་གུ་མས་བང་ཁྲིར་དེ་དེ་རྩ་བསླེབས། 27
ཁོས་ད་ཁྲིད་བོ་མོ་ག་ངོ་ནས་བསླེབས་ཟེར་དེ། ཀོར་ཚག་ཅིག་གི་ནང་ལ་སྣང་ཁོ་ལག་
ཁས་ལོག་ཅེས་ཤིག། སྨྲུམས་དེ་མདངས་དེ་ཟེར་པ། 28 ཨི་བོ་ཟན་ང་མི་ཆ་ཡིན།
འབྲུ་གུ་མས་དེ་ཟེར་དེ་ད་སྐྱིད་འང་རྒྱལ་པོ་ལེ་ཞུས། 29 ཁོས་ཁྲིད་ཕྲུག་པོ་འི་ཕྲུག་
ཕྲུག་བཅོ་སྟེ་སྣང་ཁོ་ལག་ཚང་མ་ཟོས།།

30 ངས་ཁྲི་ཐག་ཁྲི་ལ་བཤད་ཡིན།

31 མི་ཐུག་མི་ལ་བ་ཤད་ཡིན།
32 ཟེར་དེ་ཁོ་གཉིས་ཀ་མ་གོག་ཟ་ལྷ་མོ་འི་རྩ་ལོག་སྟེ་སོང་། 33 ཞག་ཅིག་མོ་ངན་
ནི་སྤྲོང་ཕྲུག་གིས་འ་དོན་ཐང་ཆེན་མོ་ཞིག་བདག་པ་དེ་ར་ལུག་མང་པོ་བསད་སོང་། 34
ཤ་ཁོག་གཅིག་ཅིག་ཁོས་ཇོ་ཇོ་འབྲུ་གུ་མའི་གཡོག་སྐོར་རི་ནང་ལ་སྦས་དེ་བོར་དེ་
ཟེར་པ། 35 ཤ་ཁོག་གཅིག་ཅིག་མ་ཚང་། ཀུན་མ་སུ་ཡིན། ཁྱོ་རང་ཨ་མས
མ་བརྐུས་ས། 36 ཨ་མས་ཁྱོད་རེས་བདངས་མཁན་པོ་མན་ནས་རྐུ་ཆེན་ན་ཟེརས།
37 ཡང་ཁོས་ཁྱོ་རང་གཡོག་མོས་མ་བརྐུས་ས། 38 གཡོག་མོས། ཨ་དེ་ཇོ་
རྒྱལ་པོ་རང་ངེས་སལ་མཁན་མན་ནས་རྐུ་ཆེན་ན་ཟེརས། 39 དེ་ནས་ཁོས་འབྲུ་གུ་
མ་ལ། ང་ཁྱོད་ཕྲུག་པོ་འི་ཕྲུག་ཕྲུག་གིས་ད་མི་རྐུ་ཡིན་ན། ད་ཡང་སྟེ་སྐྱུག་འང་།
40 འབྲུ་གུ་མས་རྒྱལ་པོ་རང་ངེས་སལ་མཁན་པོ་མན་ནས་རྐུ་ཆེན་ན། ཟེར་དེ་
ཀག་ལངས་དེ་སྐྱུགས་པ་སང་། ཁོ་འི་གཡོག་སྐོར་རི་ནང་ནས་འབུད་དེ་ཡོངས།
41 མོ་ངན་ནི་སྤྲོང་ཕྲུག་གིས། ང་ཁྱོད་ཕྲུག་པོ་འི་ཕྲུག་ཕྲུག་གིས་བརྐུས་དེ་ཡོད་
ཚུག །ང་མི་ཆ་ཟེར་དེ་ཁྲིལ་སོང་།།

IX. སྒྲངས་དགུ་པ་ནིང་བག་སྟོན་བདང་བའི་སྒྲུངས་ཡིན།།

1 ཨ་མ་གོག་ཟ་ལྷ་མོས་སྟན་སྔོན་པོ་ཞིག་དམར་པོ་ཞིག་དཀར་པོ་ཞིག་གསུམ་
བཏིངས། མདའ་དར་དཀར་པོ་ཞིག་དམར་པོ་ཞིག་སྔོན་པོ་ཞིག་གསུམ་བསླངས་དེ།
2 འབྲུ་གུ་མ་ལ་ཟེར་པ། མིག་ཐག་བཙུམ་སྟེ་ཨི་མདའ་དར་ཚང་ཀའི་ནང་ནས་
གཅིག་ཅིག་འཁྱེར་དེ། སྟན་ཞིག་གི་ཁ་སོང་སྟེ་སྡོད། ངས་མི་ལམ་ཞིག་སྒྲུག་ཡིན
ཟེར་པ་སང་། 3 འབྲུ་གུ་མས་མིག་ཐག་བཙུམ་སྟེ་མདའ་དར་གཅིག་ཅིག་འཁྱེར་དེ
སྟན་ཞིག་གི་ཁ་སོང་། 4 འབྲུ་གུ་མ་མདའ་དར་སྔོན་པོ་ཞིག་འཁྱེར་དེ་སྟན་སྔོན་པོ་འི་
རྩ་བསྡེབས་དེ་ཡོད་ཚུག། 5 ཨ་མས་དག་ས་ནོ་མོ་རང་གླིང་རྒྱལ་ལྷམ་ཀ་སར་
དང་གྲོགས་སྐལ་འདུག །[illegible]མ་ཏོར་གུར་དཀར་དང་གྲོགས་སྐལ་འདུག་ལུང་བསྟན་

ཏི་ཟེརས། 6 དེ་དེ་ལ་མོ་ངན་ནི་སྲིང་ཕྲུག་ངན་ལུས་ལ་ཞུགས་ཚར། 7 འབྲུ་གུ་མས
ཨ་མ་ལ། ད་ཁྱིས་སི་མི་པོ་བདེང་ཟེརས། 8 ཨ་མས་ནི་མོ་རཿདང་མཉམ་བྲོ་
ཚ་ཡིན་ཟེར་དེ་གཉིས་ཀ་སོང་། 9 དེ་ནས་མོ་ངན་ནི་སྲིང་ཕྲུག་གཞལ་ཡས་ཁང་ལ་
འཁྱེར་ཏེ་ཕ་སྤུན་ཉིས་ངན་ལུས་ནས་ཕིངས། 10 ཛོ་ཛོ་འབྲུ་གུ་མ་སྐྱོ་འི་མདུན་ལ་
བསྐྱེབས་ཏེ་ཐུར་ཙ་ཀྲུང་བྱུང་རབྱེར་པ་མཐོངས། 11 ཏས་ཟེར་པ། ཛོ་ཛོ་འབྲུ་གུ་
ནང་ལ་འཁྱུལ། 12 འབྲུ་གུ་མས་ད་ཁྱིས་སི་མི་ནི་སྐོར། ཟེར་བ་སང་ཐུར་ཙུས་སོ་
ག་བདབས་ཏེ་ཛོ་ཛོ་གཞལ་ཡས་ཁང་ལ་འཕངས་བཏངས། 13 དེ་ནས་རྒྱལ་པོ་ཀ་
སར་ལ་གསེར་ཁྲི་བཏངས། ཛོ་ཛོ་འབྲུ་གུ་མ་ལ་གཡུ་ཁྲི་བཏངས། 14 དཀྱིད་ཡིན་
རྒྱུགས་ཡིན་འདུགས། དེ་ནས་མཚན་གསུམ་བག་སྟོན་དང་ཉིན་གསུམ་དགའ་སྟོན་
བཏགས། སྐྱངས་དང་དཔེ་ར་འཆམས༎ ༎

Die Namen.

ཀ K.

ཀེ་སར། *Kesar*, soll nach Aussage mehrerer Ladakher ursprüenglich *sKyegsar* gelautet haben. Abfall des *s* und *g* ist sehr natuerlich, *ye* - *e* finden sich sehr haeufig, Z. B. *byema*=*bema*, *phyed*=*phed*, *skye* = *ske*, *skyeg*= *keg* etc. Der 'Wiedergeborne', Name des Fruehlings helden.

ཀྲ་ཕུས་སེ། *Kraphusse*, 'die Ratte', Gogzalhamo gebiert sie im Walde, Nachtraege 3.

ཀླུ་རྟ་སྔོན་ཆུང་། *Klurta sngonchung*, 'das kleine blaue Wasserpferd', auf welchem *l Cogpo* reitet.

དཀར་མོ། *d Karmo*, 'die Weisse', Name der Huendin, welche den Hund *Drumbu brangdkar* gebiert, Nachtraege 2.

བཀུར་དམན་རྒྱལ་མོ། *b Kurdman rgyalmo*, 'die ehrwuerdige goettliche Koenigin', die Koenigin von *Stanglha.* Sie Kommt bei der Geburt ihres Sohnes *Dongrub* zur Erde und verwandelt sich in *Ma d karthigmo.*

རྐྱང་བྱུང་ཁ་དཀར། *r Kyangbyung khadkar*, 'der Kiang mit dem weissen Maul.' Gogzalhamo gebiert ihn in der Ebene, Nachtraege 3.

སྐྱབས་བདུན། *s Kyabsbdun* 'die sieben Huelfen,' ein Name der Erde.

སྐྱེར་རྫོང་སྙན་པོ། *s Kyherrdzong snyanpo*, 'der wohltoenende [sprechende] Begleiter des Menschen,' einer der Namen des Himmelskoenigs.

ཁ Kh.

ཁྲུ་དུམ་ལྟུམ་བུ། *Khrudumltumbu*, 'der in einer Haut geborne,' Name eines Agu, der offenbar nicht sehr bekannt ist.

ཁྲོ་མོ། *Khromo*, ‘der Zornige.’ Der Name ist offenbar von *Khroba*, Zorn, hergeleitet, welche Eigenschaft mit der Natur des betreffenden Agu uebereinstimmt.

ག G.

·གོག་ཟ་ལྷ་མོ། *Gogsalhamo*, vielleicht urspruenglich *Gogzalhamo*, ‚Goettin Aschenerde,’ Name von *Kesars* Mutter.

དགའ་ཉི། *dGani*, vielleicht urspruenglich *dGanyi*, ‘Freudentag’ Name eines Agu.

མགར་རྩ་ཆོས་སྒྲོལ། *mGarrtsa chossgrol*, ‘der Schmied Pfeiler der religioesen Erloesung, kommt hauptsaechlich im Herbstmythus vor, und ist ein Manne des Koenigs von Yarkand. *Kesar* fuehrt ihn an, indem er sich als seinen Verwandten ausgiebt, woraufhin der Schmied ihn sein Handwerk lehrt.

ཅ C.

ལྕོག་པོ། *lCogpo*, ‘der Untere,’ Name des Koenigs von *Yogklu*.

ཆ Ch.

ཆོ་རོལ། *Chorol* = *Chossgrol*, ‘*Helferin* in der Religion,’ Name der Mutter der *aBruguma*, er stammt wahrscheinlich aus spaeterer Zeit da er ganz buddhistisch klingt.

ཉ Ny.

ཉ་ཞུང་གསེར་མིག། *Nyazhung gsermig*, = *Nyachung* etc, ‘der kleine Fisch Goldauge,’ *Gogzalhamo* gebiert ihn in dem Meere, Nachtraege 3.

ཏ T.

ལྟ་བ་མིག་རབ། *lTaba migrab*, ‘der Seher Klarauge,’ Name eines Agus.

བརྟན་པ། *brTanpa*, 'Festigkeit,' Name des Vaters der *aBruguma* Fuer *br Tanma siehe* Jaeschke, Tibetan Dictionary.

བརྟན་འཛིན་དམར་པོ། *brTanadzin dmarpo*, 'die rote feste Stuetze, Wahrscheinlich hat in vorbuddhistischer Zeit der Name *bsTan adzin* so gelau tet, da er einem Bergriesen zunaechst zukam, von welchem angenommen werden mochte, dass er wie Atlas den Himmel stuetze,

ཐ Th.

ཐུར་རུ་རྐྱང་བྱུང་དབྱེར་པ། *Thurru rkyangbyung dbyerpa*, 'das echte vom wilden Kiang herstammende Fuellen,' Name von *Dongrubs* Pferd. Es wird auf der Erde mit demselben Namen und denselben Eigenschaften, die es vorher hatte, wiedergeboren und daher 'das echte' genannt. Jm Blick auf diesen Namen scheint die Jdee der Tibeter die zu sein, dass das Pferd ein Nachkomme des Kiang ist.

ད D.

དར་ལྷ་གོ་ཆོད་མ། *Darlha gochodman*, 'die ihre Arbeit wohl hinausfuehrende bluehende Goettin,' Name der Magd der *aBruguma*.

དར་སེང་དཀར་མོ། *Darseng dkarmo*, 'die weisse Eisloewin,' *Gogza-lhamo* gebiert sie auf der Bergspitze, Nachtraege 3.

དུང་ངི་དར་དཀར། *Dungngi dardkar*, 'das seidenweisse Perlmutterpferd, Agu *dPalle* reitet auf ihm.

དུང་སྦལ་དཀར་པོ། *Dungsbal dkarpo*, 'der weisse Perlmutterfrosch,' *Gogzalhamo* gebiert ihn auf der Erde, Nachtraege 3.

དོན་གྲུབ། *Dongrub*, 'den Beruf erfuellend,' Name des dritten Sohnes des Himmels koenigs, der als *Kesar* auf der Erde geboren wird.

དོན་ལྡན། *Donldan*, 'einen Beruf habend,' Name des aeltesten Sohnes des Himmelskoenigs.

དོན་ཡོད། *Donyod*, 'einen Beruf habend,' Name des zweiten Sohnes des Himmelskoenigs.

དྲུམ་བུ་བྲང་དཀར། *Drumbubrangdkar*, ' der geile [Hund] mit der weissen Brust,' Name des Hundes, den die Huendin *dKarmo* gebiert, Nachtraege 2.

དྲོ་མོ། *Dromo*, 'Hitze,' Name des Mutterschafes, welches *mThsalmig* gebiert, Nachtraege 2.

འདྲེ་ལྷ་བཙན་བོགས། *aDrelha btsanbogs*, ' der Elfengott starker Gewinn,' erwaehnt in Nachtraege 9.

པ P.

དཔལ་ལེ། *dPalle* 'Ruhm, Ueberfluss, Herrlichkeit,' Name des bekanntesten von allen Agus, *le* ist wahrscheinlich die Respectssylble des Ladakher Dialects, doch kann sie auch eine Verkuerzung von *las*, Arbeit, darstellen.

སྤྲིན་ནག་རལ་ཆེན། *sPrinnag ralchen*, ' dunkle Wolke, grosse Maehne,' Name von Agu *l Tabamigrabs* Pferd.

བ B.

བྱ་ཁྱུང་ཀྲུང་ཉི་མ། *Byakhyungkrung nyima*, 'Der Sonnenvogel mit dem gebogenen (Schnabel)', *Garuda*, das maennliche Element zu *Byamo dkarmo.*

བྱ་རྒྱལ་རྒོད་པོ། *Byargyal rgodpo*, 'der wilde Vogelkoenig,' *Gogzalhamo* gebiert ihn auf dem Felsen, Nachtraege 3.

བྱ་མོ་དཀར་མོ། *Byamo d karmo*, ' der weisse weibliche Vogel,' wahrscheinlich der Mond, das weibliche Element zu *Garuda.*

བྱིལ་ཕྲུག་རྒན་ཇར། *Byilphrug rganjar*, ' das nackte kleine Voegein,' *Gogzalhamo* gebiert es auf dem Felde, Nachtraege 3.

དབང་པོ་རྒྱབ་བཞིན། *dBangpo rgyabbzhin* = *rgya—bzhin*, das sonst stumme *b* der zweiten Silbe wurde mit der ersten ausgesprochen, 'der Machthaber mit dem allumfassenden Gesicht,' Name des Himmelskoenigs.

འབྲུ་གུ་མ། *a Bruggu ma*, 'das Samenkoernlein, Name der Braut *Kesars*, der Vertreterin aller Samen, abgekuerzt *abrugmo*.

འབྲོང་བྱུང་རོག་པོ། *aBrongbyung rogpo*, 'der schwarze wilde Yak,' *Gogzalhamo* gebiert ihn auf der Wiese, Nachtraege 3.

མ M.

མ་དཀར་ཐིག་མོ། *Ma dkarthigmo*, 'die weissgefleckte Mutter oder vielleicht 'die, welche empfangen hat,' Name der Himmels koenigin bei ihrem Besuch auf der Erde.

མོ་ངན་ནི་སྲང་ཕྲུག། *Monganni srangphrug* 'der Gassenjunge von schlechter Herkunft,' *mo—ngan* = *mon ngan*, *mon* ist die Bezeichnung einer niedrigen Kaste. Statt *srangphrug* wird auch *srongphrug* gesagt. Name *Kesars* in seiner Jugend.

ཙ Ts.

ཙེ་ཙེ་ངང་དམར། *Tsetse ngangdmar* 'der rotgelbe Gipfel,' vielleicht aber auch 'die rote Ente des Gipfels,' da sie die Ueberfahrt vom Himmel zur Erde besorgt. Name der Ziege, die *Dongrubs* Tod im Himmel verursacht.

བཙན་རྟ་དམར་ཆུང་། *bTsanrta dmarchung*, 'das kleine rote starke Pferd,' oder auch 'Erdenpferd nach *Barbtsan*, *sKyabsbdun* reitet es.

ཚ Ths.

ཚ་ལྡང་། *Thsaldang*, 'Flink vorwaerts,' Name der Stute, welche *Thurru rkyangbyung dbyerpa* gebiert, Nachtraege 2.

མཚན་ལྡན་རུ་སྐྱེས། *mThsanldan ruskyes*, 'der beruehmte Gehoernte, woertlich 'Hornhervorbringer,' Name des Mannes der *Gogzalhamo*'

Eigentuemlich ist hier, dass statt des *u* ein *w* geschrieben wird.

མཚལ་མིག། *mThsalmig*, ' Rotauge, Name des Schafes, welches *Dromo* gebiert, Nachtraege 2.

ཛ Ds.

ཛེ་མོ་འབམ་ཟ་འབུམ་སྐྱིད། *Dzemo abamza abumskyid* wahrscheinlich ' die Fee mit 100000 faeltigem Glueck, abamza ist wohl nur einleitendes Silbenspiel zum folgenden. Das weibliche Element zu *aDrelhabtsanbogs*.

ཟ Z.

ཟ། Za. wahrscheinlich zusammengezogen aus *zaba*, der Esser, welcher Name ja mit der Natur des Traegers uebereinstimmt. Name eines Riesen und vielleicht auch eines Agu.

ཡ Y.

གཡུ་སྦལ་སྔོན་པོ། *gYusbal sngonpo*, ' der blaue Tuerkisenfrosch *Gogzalhamo* gebiert ihn in der Unterwelt Nachtraege 3.

ས S.

གསེར་སྦལ་གསེར་པོ། *g Sersbal gserpo*, ' der goldene Frosch.' *Gogzalhamo* gebiert ihn in *Stanglha*, Nachtraege 3.

ཧ H.

ལྷ་རྟ་ངང་པ། *lHarta ngangpa*, ' das falbe Goetterpferd, kann auch heissen, ' das Goetterpferd Ente oder Schwan.' So uebersetzt wuerde der Name die Faehigkeiten des Fliegens und Schwimmens zum deutlichsten Ausdruck bringen.

ཨ A.

ཨ་ནེ་བཀུར་དམན་མོ། *Ane bkurdmanmo*, ' die verehrungwuerdige Gattin,' ein Name der Himmelskoenigin.

SELTENERE WORTE UND FORMEN.

Was aus der Ladakhi Grammar ersichtlich ist, wird nicht besprochen

I.

1. གླིང་ *gLing*. Im heutigen Sprachgebrauch beizeichnet diese Wort einen Contiment Dieser Begriff mag sich allmaehlich entwickelt haben. In alter Zeit hat man wahrscheinlich noch nichts von verstanden. Wenn man in der Kesar sage *gLing* mit Erde uebersetzt, wird man wahrscheinlich nicht fehlgehen.

2. ཨ་གུ་ *agu*= *akhu*, siehe Myshologie.

3. ལྷབ་བྱ། *lhabbya*, Goettervogel, das *b* der zweiten Silbe wird mit dem Vokal der ersten ausgesprochen, siehe unter cardinals, Ladakhi grammar.

4. བདུད་བྱ་ཡིན་ཙམ་འདུག། er ist zu sein= scheint zu sein der Teufelsvogel.

6. ཁྲ་ཟི་ལ་ཟིལ། Khra= khrabo, bunt, zilazila dient zur Fuellung der Zeile beim Singen, achnlich unserm lalala ; auch Khrazig , bizig wird gesagt.

7. 8. 9. Die Reiteration des Verbstammes mag hier nur zur Fuellung der Zeile angewandt worden sein, sonst dient dieselbe zur Bezeichnung des Durativs.

16. སྲེ་སྟེ། *sreste*= vermischt= zusammen.

18. ནུ་སྒལ། *nusgal*= *nugsgal*, *nug*, ein Saeckchen in Ladakhi.

20. ཕོ་ཆེན། *phochen*, Hengst in Ladak

21. སྣ་ལོ། *snalo*, Nasenring in Ladakhi.

II.

2. མ་ཟ། *ma za*, ass nicht, der einfache Praesens stamm ist fuer die Vergangenheit gebraucht, da bieselbe schon durch *ma* genuegend angedeutet ist.

3. གསང་མ། *gsangma*,respektvoll fuer Mahl,wie *gsolja* fuer Thee

4. ཤང་ཁུ། *shangkhu*, Ladakhi fuer *spyangki*, Wolf.

5. ཛ་ར། dzara, eine Mahlzeit um Mittag.

20. ཆུང་རྟགས་པོ། chungrtagspo, der, dessen Zeichen die Kleinheit, Jugend, ist, *po* ist emphatischer Artikel siehe Ladakhi grammar.

III.

4. སྡིག་ལ། *sdigla*, des Metrums wegen fuer *sdigpala*, dem Suendigen.

4 གྲི་བཏང་བ། *gri btangba*, das Messer geben= gebrauchen zum Schneiden oder Stechen, eine Parallele ist *mda btangba*, Pfeile schiessen.

20. ལྕིབ་ཅེས། *lcibces*, resp. fuer reiten, abgeleitet von *chibs*, Pferd.

24. ཇུ་སྣམས་སི། *jusnamssi*, nimm Gruesse, das *i* ist unerklaerlich

32. དྲོས་ན། *drosna*, siehe auch 35 *dras*, von *draba*, schneiden.

35. ཅང་ཁོག། *cangkhog*, Ladakhi fuer Rumpf.

41. སྲིའུ་ཤིང་། *sriushing*, Ladakhi fuer Zirbel, den oberen Teil des Kopfes.

42. ད་ཕྱི། *daphyi* oder auch *daphyinas* vor, bevor (Zeit).

45. ལྟག་ཁུང་ཁུང་ཙེ། *ltagkhungkhungtse*, Ladakhi fuer das Gruebchen unterhalb des Nackens am Anfang des Ruecken.

IV.

1. སེ་ར་རུ། *seraru*, Hagel, Ladakhi fuer *serba*.

4. ཁྲོམ་པ། *khrompa*= *khronpa*, Brunnen.

4. ནག་ག་བེ་ལྡེ། naggabelde, dieser Ausdruck scheint nur in dem gegebenen Zusammenhang vorzukommen. Dass der erste Teil 'schwarz' bedeutet, ist ziemlich klar ; fuer *belde* geben die Leute an, dass es 'haesslich' bedeute, doch scheint *be* auf geoeffnet' zu weisen, koennte also weit' bedeuten ; *ldemig* scheint 'Schielauge' zu sein.

5. སྙས་སྨོག། *snyasmog*= *sngasmgo*, Kopfkissen.

5, སྔམ་ཕེ། *sngamphe*= *snganphe*, schlechtes Mehl.

5. ཀག། *kag*=*kaggis*, ploetzlich, siehe Jaeschkes Tibetan dictionary.

5. གམས། *gams*, Perfect von *gamces*, essen, wird nur von Sand und Mehl gebraucht.

14. རྡུལ་ལུ། *rdullu*, ein Steingefacss, wahrscheinlich abgeleitet von *rdoba*.

16. ཚང་ངུ། thsangngu, Kindersack. Jaeschke hat dafuer cradle. In Ladakh ist es ein Sack, welcher mit getrocknetem Pferdemist angefuellt ist, um das Kind warm zu halten. Man erspart dadurch Windeln etc.

20. མདའ་དར། *mdadar*. urspruenglich ein buntes Baendchen, welches den Pfeil verzierte, hier der Name fuer irgend ein Baendchen.

V.

1. འདུག་འདུག་ས་པ་ལ། adugadugs pala, waehrend es so fortging, siehe I, 7. 8. 9. Anmerkung.

1. རྒྱལ་ལྷམ། *rgyalham*, Goetterkoenig. Gewoehnlich wird *rgyallham* nur in Verbindung mit dem Wort *Kesar* gebraucht, und dadurch erklaert sich das *m* ; *rgyallham Kesar* heisst demnach : der Goetterkoenig *oder* Kesar.

2. ཨན་དེ་བན་དྷེ། *andebandhe*, Gefaehrten, Herleitung ist dunkel.

3. ཁམ་མ། *Khamba*=*Khamspa*, ein Mann aus Khams. Diese Leute sind beruehmt fuer ihre Reiselust. Das Wort *Khamba* hat darum in Ladakh fast die Bedeutung ' Vagabund' angenommen.

2. ཁང་ངུ་མ། *khangnguma*, Haeuschen, der Artikel *ma* ist hier aehnlich gebraucht wie sonst der emphatieche Artikel *bo*.

4. ལྟ་ང་མཁན། *ltsangmhan*, Bettler, scheint von *slonba*, abgeleitet zu sein.

9. འཁོལ་མ། *akholma*, kochend, Adjectiv, gebildet von *akholba*,

11. བཏག་ག། *btagga*, gebnnden, zusammengezogen aus *btagpa*, Part. Perf. Pass. Dasselbe gilt von 13 btangnga und 15 blugga.

12. རབ་བཞི། *rabbzhi*, vier Feinde, das sonst stummc *b* der zweiten Silbe toent mit der ersten Silbe. Folgt auf eine Muta ein *r* dann verschwindet die Muta haeufig.

17. ཧུང་། *hung*, eine Interjeetion, gebraucht bei Kraftanstrengungen Vielleicht hat sie sich aus dem bekannten *hum* gebildet.

21. ཕ་ལོང་། *phalong* oder *pholong*=*phabong*, Fels.

22. སྐོར་འང་། *skorang*, wirbele nur ! *ang*=*yang*, siehe Imperative, Lad. gr.

24. *skorres*, wirbeln, *res* ist Infinitivendung, welche in Seiten thal dialekten statt *ces* gebrbucht wird Dementsprechend *rig* statt *cig* VI. 20. VII. 40.

27. ལོགས། *logs*, ganz, alles auf einmal, in Ladakhi.

27. ཉ་ཆུ *nyachu*, Sehne, Ladakhi fuer *chuba*.

28. སྐྱེ་རགས། *skyerags*, Hueftentuch, Guertel Ladakhi fuer *skarags*.

30. ཕ་སྤུན *phaspnn*, Veterbrueder. Dieses Wort hat in Ladakh die bedeutung 'Leichenbesorger' angenommen und wird ausschliesslich in Diesem Sinne gebraucht. Es weist wahrscheinlich auf die Sitte hin, dass in alter Zeit gewisse Vervandte das Verbrennen der Leiche zu besorgen hatten. Ein solches Amt der *phaspuns* scheint beruehrt zu werden in IX. 9. wo *Kesar* von denselben seines geringeren Leibes entkleidet wird. Einen veraechtlichen Beigeschmack hat das Wort in der Sage offenbar noch nicht.

30. ཤ་ཡིན *shayin*, werden raechen, das Verb *shaces* wird nie allein gebraucht, sondern immer in Verbindung mit *mi*, Mann.

31. ཆུ་རབས *churabs*, Ladakhi fuer Furt im Strom.

37. ཚོ་མ *thsama*, das Essen bei Gelegenheit eines Todes falles.

37. བག་སྟེར *bagster*, ein Brautgeschenk.

VI.

1. རུག་ག *rugga*=*sgrugpar*, zu pfluecken.

1. ཇོ་ཇོ *jojo*=*jomo*, vornehme Frau.

2. རྟམ་མགོ *rtammgo*, Pferdekopf, das sonst stumme *m* der zweiten Silbe toent mit der ersten.

3. སྨུ་ཆུ *muchu*, Wurzelsehne also duerre Wurzel.

5. ཨ་ཇེ། *aje*=*ache*, aeltere Schwester, die gewoehnliche Anrede bei aelteren Frauen.

6. གསོབ་པ *gsobpa* wieder erstehen.

8. མལ་ཁྲིག་ག *malkhrigge* Spur der Zaehne.

10. དྲོ་ཐམ *drotham*, ein gemeinsames Mahl mehrerer Freunde zu welchem jeder eine kleine Summe beisteuert.

19. དཔལ་ལེ་ཀུན *dPallekun*, alle *dPalles*. Sollte etwa hier der Plural zur Bezeichnung des Respekts dienen ? Es waere dies ein einzig dastehender Fall im Tibetischen. Dieselbe Verbindung findet sich auch im VI 28 und 42. Man koennte allenfalls daran denken, das nicht nur *dPalle*, oder *dGani* allein, sondern ihr ganzes Gefolge angeredet wird. Im Fall 19 mag die riehtigste Uebersetzung 'und so weiter' sein.

24. ཧར *har*, die Kugel eines Rosenkranzes, Fremdwort.

24. བཀྲམ *bkram* aus *agrempa* gebildet, hier iu der Bedeutung 'beruehren',

24. ཐོ་རེ་ཟུག *thorezug*, gerade am Morgen.

29. བུང་པ *bungpa*=*pungpa* ein Trinkgefaess.

29. ཡར *yar*, die Butterstueckchen, welche, um den Gast zu ehren, rund um den Rand eines Gefaesses mit dem Daumen gestrichen werden.

68. ཐུགས་སྲིང *thugssring*, warte ! ungewoehnliche Respekts bildung, da die Konstruktion mit *mdzadces* bei Verben gebraeuchlicher ist.

70. ཡ་ཤ་ཧོ *yashaho*, hoch die Liebe, wird bei Hochzeiten gerufen.

VII.

9. སྟང *stang*= *steng*, der obere Teil, siehe auch *stanglha*.

15. ལྷ་འཚེ་རོག *lhathserog*, compos. determ., eine schaendliche Suende an den *lhas*. Entsprechende Ausdruecke in 23 und 31.

33. སྨུག *smug*, von *smugpo*, dient heut zur Bezeichnung undeutlicher Farben, wie Braun, violett, hier soll es wohl etwas Schoenes bedeuten.

33. ཟེ་བ *zeba*, wenn auf Pferde bezogen, Maehne,

41. ལིབ *lib*, ploetzlich, von koerperlichen Leistungen.

42. ཐུབ *thub*, maechtig, ordentlich, gehoerig.

VIII.

2. སྟན་ཁ *stankha*, *Mund* des Teppichs, die mit Fransen versehene Kante. Es gehoert zum guten Ton, jedem Gast einen Teppich hinzulegen

Dabei muss darauf geachtet werden, dass der 'Mund' des Teppichs vor den Gast zu liegen kommt.

5. མ་རིག་དགུ་རིག *marigdgurig*, ein sehr kluger, ein neunfach kluger.

6. ཕྱང་ཀོག Wolfsfell, frueher als Kleidungs stueck gebraucht

8. མདུན་ཐོ *mduntho*, Vorderrand des Kleides.

11. སྔ་རོ *sngaro*=*sngadro*, Morgen.

12. ར་རྒན *rargan*=*ragan*, Kupfer oder Messing.

27. ཁམས་ལོག་ཅེས *khamslogces*, anwidernd, Infinitiv statt des Particips.

27. སྒྲུམ་ཅེས། *sgrumces*, Ladakhi fuer kneten.

34. ཡོག་སྐོར། *yogskor*, Name des Schaffelles, welches heutzutage von Frauen ueber den Schultern getragen wird. Der Name ' unter Umhuellung' laesst darauf schliessen, das es frueher um die Hueften geschlungen wurde.

36. ཁྱོད་རེས། *khyodres* oder *khyores*, du, beides sind Zusammenziehungen von *Khyodrangngis*.

38. ཨ་ཏ། *ata*, Vater, das Wort stammt aus Baltistan.

38. ཇོ། *jo*, Respektsendung, die ebenso angewandt wird wie *ji* in Hindustani, scheint derselbe Stamm zu sein wie in *jobo*, Herr.

IX.

2. ཐག། *thag*, hier in der Bedeutung 'fest'.

9. གཞལ་ཡས་ཁང *gzhalyaskhang*, nach Ladakher Sprach gebrauch nicht nur ein grosses, sondern auch sehr schoenes Haus.

12. སོ་ག། *soga*, Zaehne. vielleicht aus *sokha*, Zahn und Mund, comp. copul. entwickelt.

14. ཆམས། *chams*, erfuellt, am Ziel angelangt, von *achampa*.

Uebersetzung.

AUS DER KESARSAGE.

[Die Einteilung in neun Abschnitte ist von mir.]

I. Das e-ste Maerchen ist das Maerchen von den Agus.

1. Jm Lande *gLing* waren einmal die wilden Agus *dPalle* und *Khromo* und *dGani.* Weil es im Lande *gLing* keinen Koenig gab, ueberkam den Agu *dPalle* tiefe Trauer. Agu *Khromo* war ein boeser Mann; er freute sich an dem Unglueck des Landes. Eines Tages gingen die wilden Agus zum Ziegenhueten. 2. Da kam auch *dBangpo rgyab bzhin* aus dem oberen Goetterreich zum Ziegenhueten. Auf einmal erschien der schwarze Teufelsvogel und wollte die Ziegen entfuehren. 3. *dBangpo rgyabbzin* verwandelte sich in den weissen Goettervogel und beide kaempften [miteinander]. 4. Allen Agus kam der Gedanke: 'Der schwarze Vogel scheint der Teufelsvogel zu sein!' 5. Da ergriff Agu *dPalle* die Schleuder und sang dieses Lied:

6. Schleuder, du bunte Schleuder,
7. Die Mutter spann dich zu ihrer Zeit,
8. Die Mutter flocht dich zu ihrer Zeit,
9. Zur Zeit, als ihr Kind sie, mich, trug.
10. O komm, du kleiner laenglicher Stein,
11. Triff gut, lass den Feind nicht davon!

12. So singend, schleuderte er und traf den schwarzen Teufelsvogel an den Fluegel, dass er starb. 13. Darueber freute sich *dBangpo rgyab bzhin* sehr, und um den Agus Liebe zu erweisen, sang er:

14. Maenner von *gLing,* guetig seid ihr gekommen,
15. *dPalle, dGani,* guetig seid ihr gekommen,
16. Eine Kuh und ein Kalb will ich euch hundertfach geben,
17. Fuellen und Pferd will ich euch hundertfach geben,

18. Ein beladenes Lastschaf will ich hundertfach geben,
19. Ziege und Zicklein zusammen will ich euch hundertfach geben,
20. Einen gesattelten Hengst will ich euch hundertfach geben,
21. Einen Yak mit dem Nasenring will ich euch hundertfach geben !

22. Als er dieses Lied gesungen hatte, sagten die Agus: 'Das ist alles nicht noetig !' 23. Dem Agu *dPalle* kam dieser Gedanke: 'Der Himmelskoenig *dBangpo rgyab bzhin* hat drei Soehne, es waere gut, wenn er einen Sohn als Koenig nach dem Lande *gLing* schickte.' Darum bat er: 24. 'O, gieb ein Kind dem hauptlosen Lande als Haupt !' Als *dBangpo rgyab bzhin* das hoerte, ging er schnell nach dem oberen Goetterreich zurueck.

II. Das zweite Maerchen ist das Maerchen.

von *dBangpo rgyab bzhins* drei Soehnen.

1. Der Goetterkoenig *dBangpo rgyabzhin* hatte drei Soehne, *Donldan*, *Donyod* und *Dongrub.* Weil der Vater sie sehr liebte, wollte er auch nicht einen gern nach dem Lande *gLing* schicken. 2. Als er darum zum oberen Goetterreich zurueckkam, ass er nichts und sass zornig da. 3. Da brachte sein Sohn *Donldan* den Thee und die Mahlzeit, aber der Vater ass nichts. *Donldan* sagte:

Vater !

4. Ist denn der Wolf zu den Schafen gekommen ?
5. Ist denn zum Fruehstueck die Kraehe gekommen ?
6. Ging denn die Schleuder beim Jagen verloren ?

Der Vater sagte:

7. Der Wolf ist nicht zu den Schafen gekommen,
8. Zum Fruehstueck ist nicht die Kraehe gekommen,
9. Beim Jagen ging nicht die Schleuder verloren !

10. Aber du, mein Sohn, willst du als Haupt nach dem hauptlosen Lande *gLing* gehen ? Wenn du gehst, dann will ich

den Thee und die Mahlzeit zu mir nehmen ! ' 11. Der Sohn sagte : 'Ich werde nicht gehen !

12. Ist der Hund erzuernt, bleibt die Suppe stehn,

13. Ist der Koenig voll Zorn, bleibt der Braten stehn !'

14. Dann kam der Sohn *Donyod* und sagte : 15. Vater, iss das Mahl und trinke den Thee !' 16. Der Vater sprach : 'Du, mein Sohn, willst du als Haupt nach dem hauptlosen Lande *gLing* gehen ? 17. Der Sohn sagte : 'Ich werde nicht gehen !

18. Ist der Hund erzuernt, bleibt die Suppe stehn,

19. Ist der Koenig voll Zorn, bleibt der Braten stehn !'

20. Dann kam *Dongrub*, der allerkleinste, und fragte: 'Vater !

21. Ist denn der Wolf zu den Schafen gekommen ?

22. Ist denn zum Fruehstueck die Kraehe gekommen ?

23. Ging denn die Schleuder beim Jagen verloren ?'

Der Vater sagte :

24. 'Der Wolf ist nicht zu den Schafen gekommen,

25. Zum Fruehstueck ist nicht die Kraehe gekommen,

26. Beim Jagen ging nicht die Schleuder verloren !

27. Mein Sohn, willst Du nach dem hauptlosen Lande *gLing* als Haupt gehen ?'

28. Der Sohn sprach : 'Wenn ich auf das Wort von Vater und Mutter nicht hoere, auf wessen Wort soll ich dann hoeren ? Ich werde gehen !' 29. Da nahm der Vater den Thee und die Mahlzeit zu sich. Wieder ueberkam den Vater grosse Trauer und ersang :

30. Der Sohn *Donldan*, der ist das Herz von meinem Denken,

31. Es ist nicht recht, das Herz ausreissen und dem andern geben !

32. Der Sohn *Donyod* ist meines Redens Zunge,

33. Es ist nicht recht, die Zung ausreissen und dem andern geben !

34. Der Sohn *Dongrub* ist meines Sehens Auge.

35. Es ist nicht recht, das Aug ausreissen und dem andern geben !

36. Dann sprach der Vater: Bevor *Dongrub* nach dem Lande *gLing* geht, muesst ihr Soehne alle an einem Tage morgens zu Pferde um die Wette rennen. 37. mittags Wuerfel spielen. 38. und abends Pfeile schiessen. 39. So ritten sie alle morgens um die Wette, und dabei gewann der juengste Sohn *Dongrub.* 40 Zu Mittag spielten sie Wuerfel, und dabei gewann der juengste Sohn *Dongrub.* 41. Am Abend schossen sie Pfeile, und dabei gewann der juengste Sohn *Dongrub.* 42. Dann kam die Zeit, dass der Sohn *Dongrub* nach dem Lande *gLing* gehen sollte.

III. Das dritte Maerchen ist das Maerchen.
von *Dongrub,* der fuer das Land *gLing* ausgeruestet wird.

1. Bevor der Sohn *Dongrub* nach dem Lande der Menschen ging, gab ihm die hohe Mutter eine Lehre, gab ihm der hohe Vater eine Lehre. Beide sagten so: ' Du brauchst.

2. Ein Ross, das immer den Rueckweg weiss,
3. Ein Ross, das hoch zu fliegen weiss,
4. Ein Messer, die boesen Leute zu stechen,
5. Ein Messer, damit den Buddha zu stechen,
6. Einen Pfeil, der immer den Rueckweg weiss !'

7. Dann sagte die Mutter: ' O ja, es ist fuer *Dongrub* schwer, nach dem Menschenlande zu gehen !

8. *rKyangbyung dbyerpa* ist gewiss
9. Ein Ross, das immer den Rueckweg weiss,
10. Ein Ross, das hoch zu fliegen weiss.
11. Das Messer ' Dreifingerlang ' ist gewiss
12. Ein Messer, die boesen Leute zu stechen,
13. Ein Messer, damit den Buddha zu stechen.
14. Der blaue *Shringzhu* ist gewiss
15. Ein Bogen, des Pfeil wieder rueckwaerts fliegt. Dies ist die Lehre der hohen Mutter:
16 *rKyangbyung dbyerpa,* das hohe Ross,
17. Ferner auch *Shringzhu,* den blauen Bogen,
18. Findst du bei Oheim *brTandzin,* dem roten.
19. *Ts-tse ngangdmar* ist auf dem Passe

20. Auf sie wirst du, *o Dongrub*, wohl springen,

21. Daran wirst du, *o Dongrub*, sterben.

22 Sodann ging der Sohn, das Pferd, das Messer und den Bogen zu holen und kam vor dem Hause von *brTandzin*, dem roten, an. 23. Dort sah er das Pferd, dessen vier Beine mit Ketten gefesselt waren. Als das Pferd einen Mann kommen hoerte, sprang es [in die Hoehe]. 24. *Dongrub* sprach: 'Onkel, sei gegruesst! Gieb mir das Pferd *rKyangbyungdbyerpa* und den blauen Bogen *Shringzhu!* Ich, der Sohn *Dongrub*, gehe nach dem Menschenlande. Ich bin hergekommen, den Onkel zu begruessen!' 25. Der Onkel sagte: 'Das Pferd *rKyangbyungdbyerpa* ist hier, fuehre es fort! der blaue Bogen *Shringzhu* ist nicht hier, sondern in Agu *Za's* Hand!' 26. Als er das hoerte, ging er, das Pferd fuehrend, zu Agu *Za's* Haus. 27. Inmitten des Weges war ein weisses und ein schwarzes Gewaesser. 28. Als er sich in dem schwarzen Gewaesser die Haende wusch, kam noch eine Hand aus dem Wasser heraus, ergriff *Dongrubs* Hand und hielt sie fest. 29. Da sagte *Dongrub:* 'Wer ist der, der meine Hand ergreift?' 30. Aus dem Wasser antwortete eine Stimme: 'Warum waeschst du dir die Haende in unserm Wasser?' Wie er das hoerte, sprach *Dongrub:* 31. 'Bitte, bitte, lass meine Hand los! Ich habs eilig. Ich gehe, das Haupt des hauptlosen *gLing*landes zu werden und will beim Agu *Za* den blauen Bogen *Shringzhu* holen!' 32. Da sagte es aus dem Wasser: 'Sobald du 'Agu *Za*' sagend rufst, wird [der Riese] dich verschlingen. Darum sage ich dir dies: 'In Agu *Za's* Leib ist das Messer und der Bogen. Nimm dann in die rechte Hand das Messer und in die linke sein Herz. Wenn du dann in sein Herz stichst, wird er 'komm heraus!' rufen. 33. Dann liess [er, sie, es?] *Dongrubs* Hand los und verschwand im Wasser.

34. Als *Dongrub* bei Agu *Za's* Haus ankam, streckte der Agu zum Fenster die Hand heraus, ergriff den *Dongrub* und ass ihn auf. 35 So sass *Dongrub* im Leibe [des Agu] und ergriff das Messer mit der rechten Hand. In die linke nahm er das Herz und stach. 36. Da rief Agu *Za*: 'Wer ist in meinem Leibe? Komm heraus!' 36. *Dongrub* sagte: 'Lieber Agu! Bin ich

denn nicht der Sohn des Himmelskoenigs *rGyalbzhin*! Wie ich nach dem hauptlosen Lande *gLing* als Haupt gehe und den Agu begruessen und ihn um den blauen Bogen *Shringzhu* bitten will, ergreift mich der Agu und verschlihgt mich. 38. Da sprach der Agu: 'O, due mein Herz, sei gegruesst! Mir ist unwohl! Komm heraus!' *Dongrub* antwortete: 39. 'Lieber Agu, wirst du auf mein Wort hoeren? Wenn du darauf hoerst, will ich dir Sonne und Mond fuer ein Jahr zum Essen geben. Jst Das genug? 40. Der Agu sagte: Es ist genug, du mein Auge!' 41. *Dongrug* sprach: 'So werde ich durch des Agus Zirbeldruese heraus kommen und das ganze Gehirn auf dem Kopfe hervortragen!' 42. Der Agu bat: 'Du mein Auge, bitte, komm doch auf dem vorigen Wege wieder heraus!' 43. Dann werde ich zur Sohle des Agu heraus kommen!' 44. 'Du mein Auge, lieber als das komm auf dem vorigen Wege heraus!' 45. Da kam *Dongrub* zum Nackengruebchen heraus und trug Bogen und Messer in seiner Hand. Sonne und Mond gab er dem Agu fuer ein Jahr zum Essen.

46. Indem er nach dem hauptlosen Lande *gLing* ging, kam er unterhalb eines Berges an, und sah dort die Ziege *Tsetse ngang dmar* liegen. Er sprang auf sie. 47. Die Ziege erschrak und trug ihn auf die Gipfel von drei Bergen. Dort warf sie ihn ab, und *Dongrub* starb.

IV. Das vierte Maerchen ist das Maerchen. von *Dongrubs* Geburt auf der Erde.

1. Als *Dongrub* gestorben war, verwandelte er sich in Hagel und kam im Lande *gLling* nieder. 2. Dort wurde er der *Gogzalhamo* geboren. 3. Obgleich er der hohe Koenig vom Lande *gLing* war, wurde er in geringer Gestalt geboren. 4. Sein Mund war gross wie ein Brunnen, und die Augen schwarz und haesslich. 5. Auf dem Kopfkissen der Mutter war etwas schlechtes Mehl. Das Kind stand ploetzlich auf, ging und ass von dem Mehl. 6. Die Mutter sagte: 'Da nimmt er sich keine Zeit zum Waschen und isst Mehl!' Sie zog ihm ein Stueck Esels

sacktuch an, band einen Ziegenhaarstrick darum und legte einen Stein darauf. 7. Denn die Mutter schaemte sich wegen der geringen Gestalt des Kindes. 8. Zur selben Zeit verwandelte sich die Gattin *bKurdman mo* aus dem Goetterreich in die Mutter *dKarthigmo* und ging, *Gogzalhmo* eine Suppe zu bereiten, 9. Die Mutter *dKarthigmo* sagte: 'Ei, *Gogzalhamo*, was ist dir denn geboren?' *Gogzalhamo* sprach: 10. 'Was mir geboren ist oder nicht, von all dem ist nichts mehr uebrig. Es wurde mit haesslichen schwarzen Augen und einem Munde wie eim Brunnen geboren, und ohne sich Zeit zum Wachsen zu nehmen, ass es Mehl. Ich habe ihm ein Stueck Eselssacktuch angezogen und einen Stein darauf gelegt Dort ist es unter dem Stein!' 11. Mutter *dKarthigmo* holte das Kind unter dem Stein hervor, und das Kind sagte:

12. Guetiger bist du als Wasser, o Frau *dKarthigmo*, nun hoere!

13. Guetiger auch als die Mutter, o Frau *dKarthigmo*, nun hoere!

14. Menschlicher Weise nach fuellt man mit Butterbrei eine Schale.

15. *Gogzalhamo* jedoch warf mir Buchweizen hin.

16. Menchlichr Weise nach steckt man das Kind in den Kindssack,

17. *Gogzalhamo* jedoch that mir ein Sacktuch um.

18. Ein Sohn ist der Mutter geboren! sagt er.

19. Ein Sohn ist der *Gogza* geboren! sagt er,

20. Und weisse Baender weht er hinauf zum Himmel.

21. Ein Sohn ist der Mutter geboren! sagt er.

22. Ein Sohn ist der *Gogza* geboren! sagt er.,

23. Und rote Baender weht er ueber die Erde.

24. Ein Sohn ist der Mutter geboren! sagt er.

25. Ein Sohn ist der *Gogza* geboren sagt er,

26. Und blaue Baender weht er hinab zu den Wassern.

V. Das fuenfte Maerchen ist das Maerchen.

von *Khromo*, der dem Goetterkoenig *Kesar* nach stellte

1. Indem es so fortging, hoerte Agu *Khromo*, dass *Gogzalhamo* der Geotterkeonig *Kesar* geboren sei. 2. Deshalb sagte er zu sieben Priestern des Ostens: "In jener Huette ist ein Kind. Wenn ihr das Kind toeten koent, will ich euch die Haelfte [meines] Schlosses und Landes geben.' 3. Da verkleideten sich die Priester des Ostens zu Bettlern und gingen zu *Gogzalhamo's* Huette. 4. *Gogzalhamo* dachte: 'Diese sieben Leute sind Bettler, fuellte ihnen einen goldenen und einen silbernen Teller und brachte ihn hinaus. 5. Die sieben geistlichen Bettler sagten: Wir brauchen weder einen goldenen noch einen silbernen Teller, Giebuns das Kind! Wir wollen es Religion lehren!' Da gab ihnen *Gogzalhamo* das Kind. 6. Dann kam Mutter *dKarthigmo* und rief: '*Gogzalhamo*, wo hast du das Kind hingegeben?' 7. *Gogzalhvmo* antwortete: 'Sieben Priester, welche sagten, 'wir wollen es Religion lehren,' haben es fortgetragen! 8. Da sprach Mutter *dKarthigmo*: 'Wie konntest du das Kind fortgeben!' und *Gogzalhamo* lief, das Kind zurueckzunehmen, bis sie die sieben Bettler traf. 9. Die Bettler hatten das Kind an Armen und Beinen mit Ketten gebunden, Feuer auf sein Herz gelegt und gossen ihm kochendes Wasser in den Mund. 10. Als die Mutter das sah, ging sie vor die sieben Bettler und rief: 'Gebt mir mein Kind!' Das Kind sagte:

11, Vierfach liege ich hier nicht gebunden,
12. Zeichen ists: vier Feinde werden fallen!'
13, Auf dem Herzen fuehl ich keine Flamme,
14. Zeichen ists von flammenlohndem Gluecke!
15. Heisses Wasser fuehl ich nicht am Haupte,
16. Zeichen ists von Thee Bier, Milch zu kommen!

17. So singend, sagte das Kind '*hung* eins, *hung* zwei!' zerbrach die Ketten und lief zur Mutter. Da trug *Gogzalhamo'* das Kind nach Hause. 18. Die sieben Priester des Ostens aber verwandelten sich in Kaefer und frassen die Asche des Feuers auf.

19. Als dann *Agu Khromo* wusste, dass das Kind noch nicht besiegt war, sagte er ' Ich werde selbst gehen,' kam und fragte *Gogzalhamo*: ' Wo ist das Kind? Ist es gross geworden? 20. Das Kind sagte: ' Lieber Agu, ich bin hier! worauf *Khromo* das Kind aus dem Bett holte und forttrug. 21. Es war dort ein Felsen von Gift. Auf den wollte er das Kind werfen. Aber obgleich Agu *Khromo* das Kind herumwirbeln konnte, auf den Felsen konnte er es nicht werfen. 22. Das kind sagte: Schwing mich nur herum, lieber Agu! Wirf mich nur hin!' 23. Der Agu sprach: 'Ich bin muede, ich kann nicht mehr!' 24. Worauf das Kind rief: ' Nun ist des Agus Zeit des Herumwirbelns vorbei, nun bin ich daran!' so sagend, warf es den Agu auf den giftigen Felsen. 25. Weil der Felsen von feurigem Gift war, wurde *Khromo* eine Seite des Koerpers verbrannt.

26. Eines Tages gingen Agu *dPalle,* Agu *dGani* und Agu *Khromo* zusammen auf die Jagd und toeteten einen wilden Yak, An den Ort des Toetens kam auch das Kind. 27. Die Agus sagten: ' Geh, trage ein ganzes Bein auf einmal zu deiner Mutter!' Das Kind biss die Zaehne in eine Sehne des Beines, trug es fort, gab es der Mutter und kam wieder. 28. Dann sagten die Agus: Bring auch die ganzen Eingeweide und das Innere zur Mutter!' und schickten ihn fort. Das kind wickelte alles in sein Hueftentuch, biss mit den Zaehnen in das obere Ende der Eingeweide und trug es zum Haus der mutter. Dann kam es wieder. 29. Agu *Khromo* wurde zornig, warf mit dem Schuerstock und traf das Kind an das Muttermal hinten am Halse, sodass es ohnmaechtig zur Erde fiel. 30, Da sagte Agu *dPalle* zu *Khromo:* ' Er ist auch ein Mitglied unserer Vaterbrueder. Sie werden ihn an dir raechen!' Da fuerchtete sich Agu *Khromo* und sprach zum Kind: 31. ' Hoer, Gassenjunge, steh auf, bitte! Ich will dir die Hauptfurt von hundert Furten schenken. 32. Das Kind fragte: ' Willst du sie geben, lieber Agu?' und stand auf. 33. Als das Gassenkind die Hauptfurt von hundert Furten erhalten hatte, erlaubte es niemand, darauf zu gehen. 34. Als eines Tages Agu *Khromo* auf jener Hauptfurt durch das Wasser kam, rief das Gassenkind: 35. ' Wer kommt dort durch das Wasser?' und

warf *Khromo* mit einem Stein. 36. Agu *Khromo* sagte: 'Au, ich bin es!' und das Kind rief lachend: Warum hast du denn das nicht eher gesagt? liber Agu!' 37. Der Gassenjunge wurde sehr maechtig. Wenn man ihn nichts von Trauermahl gab, liess er keinen Leichenzug vorbei, und wenn man ihn nichts von Hochzeits mahl gab, liess er keinen Hochzeitszug vorueber. Alles das trug er davon und gab es *Gogzalhamo*.

VI. Das sechste Maerchen ist das Maerchen von Jungfer *aBruguma*, mit der das Gassenkind zusammentraf.

1. Nun, dann ging das Gassenkind auf das obere *Gromafeld* Gromawurzeln zu sammeln und begegnete dort der Jungfer *aBruguma* und ihrer Magd *Darlhagochodma*. 2. Das Gassenkind fand Wurzeln soviel wie ein Pferdekopf oder ein Yokkopf gross ist, und machte sich ein Brot daraus. 3. Jungfer *aBruguma* und *Darlhagochodma* fanden jedes nur eine duerre Wurzel. 4. Da sie nicht mehr fanden, sagte die Magd zum Gassenkind: 'Gieb unserm Fraeulein *aBruguma* auch ein Stueckchen Wurzelbrod!' 5. Das Gassenkind antwortete: 'Nein, Schwesterchen, ich muss meine Mutter ernaehren!' 6. Dann ass er vor beiden Maedchen von dem Wurzelbrod und sprach: '*Sindiremalag*!' Indem er so sagte, wurde das Brod wieder ganz, und er begann noch einmal zu essen. 7. Dann sprach er: 'Nun soll Jungfer *aBruguma* auch einmal essen. Soviel sie aber isst, muss wieder zurueckgebracht werden! Da iss!' 8. Jungfer *aBruguma* ass die Haelfte des Brodes und sagte '*Sindiremalag.*' Aber obgleich sie so sagte, kam nichts wieder. Das Mal der Zaehne blieb zurueck. 9. Da sprach das Gassenkind: 'O du Tochter von Vater *brTanpo*, o du Tochter von Mutter *Chorol*! Gieb mir mein Brod wieder! Seh' ich 'nen Hund, soll der Hund davon hoeren, seh ich 'nen Mann, soll der Mann davon hoeren!' 10. Als Jungfer *aBruguma* das hoerte, dachte sie, er sei boese, und sprach zum Gassenjungen: 'Morgen wollen wir ein Gast mahl halten, und du sollst daran teilnehmen!' 11. Das Gassenkind fragte: 'Soll ich daran teilnehmen, Schwesterchen? und *aBruguma* sagte: 'Jawohl, du sollst dabei sein! 12.

Am naechsten Tag ging das Gassenkind frueher als alle zu *aBrugumas* Haus und verkroch sich hinter dem oberen Thuerbalken. 13. Als dann alle Leute zum Gastmahl versammelt waren, sagte *aBruguma*: 'Sind wir alle da? Macht die Thuere zu, ehe das Gassenkind kommt!' 14. Da rief das Gassenkind vom Balken herab: 'Ich bin ja schon gekommen, Schwesterchen!' 15. *rBruguma* sprach: 'Und da sagte ich nun, er sei noch nicht gekommen!' 16. Er rief lachend: 'So hoerte ich eben das Schwesterchen sagen! Seh ich 'nen Hund, soll der Hund davon hoeren, seh ich 'nen Mann, soll der Mann, davon hoeren! 17. Da sprach *aBruguma*: 'Hoere, Gassenkind, morgen wollen wir ein Freundschaftsbier geben. Alle Agus wollen dazu kommen. Willst du auch dabei sein? 18. Er sprach: 'Schwester, willst du auf mein Wort hoeren?' Die Jungfer sagte: 'Ich will darauf hoeren!' 19. Er sprach: 'Dann musst du zu Agu *dPalle* und den andern so sagen:

20. Wer ein Lebensbier trinkt, der habe Kinder ueber die Maasse.

21. Wer ein Segens bier trinkt, des Leben sei gleich dem der Goetter!

22. Trink, ohne der zehn Finger Spitzen zu ruehren,
23. Und ohne die Seide der Zunge zu netzen,
24. Auch darfst du die Perlen der Zaehne nicht stossen,
25. Trink mit der Seele,
26. Ja, trink mit dem Herzen!

27. Als dann am naechsten Morgen alle Agus versammelt waren, brachte *aBruguma* das Freundschaftsbier, ging vor Agu *dGani* und sagte:

28. Auf goldenem Thron sei gegruesst, o Agu *dGani*, nun hoere!

29. Sieh dies Gefaess, mit Gedanken gefuellt und mit Butter neunfach bestrichen.

ANMERKUNG: 23.) WOERTLICH:—Und ohne mit dem Seidenknoten der Zunge zu schmecken.

24.) WOERTLICH:—Nicht stossend die Zaehne wie Milch, wie ein Rosenkranz, wie Perlen.

29.) Siehe Erklaerung der Sitte unter *Yar*,

30. Wer ein Lebensbier trinkt, sei mit Kindern vielfach gesegnet!

31. Wer ein Segensbier trinkt, des Leben sei gleich dem der Goetter!

32. Trink, ohne der zehn Finger Spitzen zu ruehren,
33. Und ohne die Seide der Zunge zu netzen,
34. Auch darfst du die Perlen der Zaehne nicht stossen,
35. Trink mit der Seele,
36. Ja, trink mit dem Herzen.

Da sprach Agu *dGani*:

37. Nicht netzend die Zunge,
38. Nicht fuellend den Magen,
39. Nicht ruehrend die Haende,
40. Wie soll ich denn trinken? Fort mit der Schale!

41. Weil er so sprach, trug das Maedchen das Gefaess zu Agu *dPalle.*

42. Auf muschelnem Thron sei gegruesst, o Agu *dPalle*, nun hoere!

43. Sieh dies Gefaess, mit Gedanken gefuellt und mit Butter neunfach bestrichen!

44. Wer ein Labensbier trinkt, sei mit Kindern vielfach gesegnet,

45. Wer ein Segensbier trinkt, der lebe so lang wie die Goetter!

46. Trink, ohne der zehn Finger Spitzen zu ruehren,
47. Und ohne die Seide der Zunge zu netzen,
48. Auch darfst du die Perlen der Zaehne nicht stossen!
49. Trink mit der Seele,
50. Ja, trink mit dem Herzen!

Da sprach Agu *dPalle*:

51. Nict netzend die Zunge,
52. Nicht fuellend den Magen,
53. Nicht ruehrend die Haende,
54. Wie soll ich denn trinken? Fort mit der Schale!
55. Da sagte *aBruguma* zu den Agus: ' Soll ich auch das

Gassenkind fragen ?' 56. Die Agus sprachen : 'Er ist auch ein Mitglied unserer Vaterbrueder. Frag ihn nur auch !' 57. Und *aBruguma* redete ihn an : 'Ja hoere, Gassenkind, gieb deine Schale her ! 58. Das Gassenkind sprach : 'Ja freilich, Schwesterchen, ebenso wie du zu den Agus gesagt hast, sprich auch zu mir !' Also sang *aBruguma* :

59. Du dort auf hoelzernem Stuhl, du Gassenbube, so hoere :
60. Sieh dies Gefaess, mit Gedanken gefuellt, und mit Butter neunfach bestrichen !
61. Wer ein Lebensbier trinkt, sei mit Kindern vielfach gesegnet,
62. Wer ein Segens bier trinkt, der lebe so lang wie die Goetter !
63. Trink, ohne der zehn Finger Spitzen zu ruehren,
64. Und ohne die Seide der Zunge zu netzen,
65. Auch darfst du die Perlen der Zaehne nicht stossen !
66. Trink mit der Seele,
67. Ja, trink mit dem Herzen !

68. Darauf sagte das Gassenkind : 'Schwesterchen, wart ein wenig !' Dann warf er mit seinem hundezahnbesetzten Stocke das Gefaess gen Himmel und trank das Bier aus dem Himmel. 69. In dem er es trank, sagte er : 'Ich fuehle, wie mir der Himmels herr *rGyabbzhin* ein Freundesbier giebt !' Da riefen alle Gassenleute : 'Jetzt hat unser Gassenjunge Fraeulein *aBruguma* zur Braut bekommen ! Hoch die Liebe !'

VII. Das siebente Maerchen ist das Maerchen von *aBruguma*, die *Kesar's* Braut wird.

1. Der Machthaber des Himmels hatte das Rufen des Gassenkindes gehoert, und er kam mit dem ganzen Himmels gefolge und dem Gefolge der Wassergeister und hielt mit allen Agus ein Pferderennen. 2. Die Magd *Darlhagochodma* fuehrte Fraeulein *aBruguma* zum Platz des Rennens und stellte sie auf einen Felsblock. 3. Die Magd sagte : 'Heute hoere auf mein Wort : Auf wessen Pferd du beim Rennen springen kannst, dessen Braut wirst du werden !'

4. Heute hoer auf der Dienerin Wort,

5. Hoer aut *Darlha gochodmas* Wort !

6. Heut wird das Fell dir ueber die Ohren gezogen,

7. Vater *brTanpas* Tochter wird Hiebe bekommen !

8. Da kam der Himmelskoenig *rGyab bzhin* angeritten, und *aBruguma* sprach :

9. Weder kenn ich den reitenden Mann,

10. Noch auch darunter das schnelle Pferd !

Darauf sagte die Magd :

11. Wenn du den reitenden Mann nicht kennst,

12. Wisse, der Himmelskoeing ist das.

13. Und darunter das schnelle Ross

14. Ist das Goetterpferd, Falbe genannt.

15. Mann und pferd ruehre nicht an, lass sie gehn ! Springst du jetzt, dann begehst du eine grosse Suende an den Goettern !' Also sprangt *aBruguma* nicht.

16. Dann kam die Ermutter *sKyab sbdun* angeritten. Jungfer *aBruguma* sprach :

17. Weder kenn ich den reitenden Mann,

18. Noch auch darunter das schnelle Pferd !

Die Magd sagte :

19. Kennst du noch nicht den reitenden Mann,

20. Sieh, es ist *sKyab sbdun*, die Erdenmutter,

21. Und darunter das schnelle Pferd,

22. Das ist das Erdenpferd, das rote.

23. Reiter und Pferd ruehre nicht an, lass sie gehn ! Springst du jetzt, dann begehst du eine grosse Suende an der Erde !' Also sprang *aBruguma* nicht.

24. Dann kam *lCogpo*, der Koenig der Wassergeister angeritten, und *aBruguma* sprach :

25. Weder kenn ich den reitenden Mann.

26. Noch auch darunter das schnelle Pferd !

Die Dienerin sagte :

27. Kennst du noch nicht den reitenden Mann,

28. Sieh, es ist *lCogpo*, der Wasser Koenig.

29. Und darunter das schnelle Ross.

30. Das ist das Wasserpferd, das blaue.

31. Reiter und Pferd ruehre nicht an, lass sie gehn. Springst du jetzt, dann begehst du eine grosse Suende an den Wassergeitern!' Also sprang *aBruguma* nicht.

32. Dann kamen alle Agus von Lande *gLing* vorbeigeritten, und *aBruguma* sprang nicht. 33. Zu allerletzt kam das Gassenkind angeritten. Es hatte die geringe Gestalt abgelegt. Es hatte eine rotviolette Krone und das Pferd eine rotviolette kurze Maehne. Auf der rehten Schulter des Mannes ging die Sonne auf, auf der linken der Mond. *aBruguma* sprach:

34. Weder kenn ich den reitenden Mann,

35. Noch auch darunter das schnelle Pferd!

Da sagte *Darlha gochodma:*

36. Kennst du noch nicht den reitenden Mann,

37. Sieh, es ist *Kesar*, von *gLing* der Koenig,

38. Und darunter das schnelle Ross,

39. *rKyangbyung dbyerpa* ist es, das edle.

40. Wenn nun alles gut ausgefuehrt wird, dann werden mich alle Leute *Gochodma* [d. h. Vollenderin] nennen. Wird es nicht gut ausgefuehrt, dann werde ich selbst mich *Gomichod* [d. h. Unvollendet] nennen. Mann und Pferd lass nicht vorbei, ergreife sie!' 41. Als nun *Kesar* reitend herankam, sprang Jungfer *aBruguma* ploetzlich auf das Pferd. 42. Indem die Jungfer sprang, nahm *Kesar* wieder die geringe Gestalt an, verursachte einen tuechtigen Laeusegeruch und verwandelte das Pferd in einen weiblichen Dzo mit abgebrochenen Hoernern. 43. Da riefen alle Gassenleute: Die Liebe hoch! Fraeulein *aBruguma* ist unsers Gassenjungen Braut!' Dann machte *aBruguma* das Gassenkind zum Braeutigam und fuehrte es nach Hause.

VIII. Das achte Maerchen ist das Maerchen von *Kesar*, der die *aBruguma* neckt.

1. Eines Tages breitete *aBrugumas* Mutter die Teppiche verkehrt aus, sodass einige den Vorderrand auf die Wand zu hatten.

2. Der Gassen bube sagte ' Wo der Vorderrand des Teppichs ist, da muss auch das Gesicht des Gastes sein !' und setzte sich hin, das Gesicht der Wand zugekehrt. 3. Da sprach Vater *brTanpa* zu *aBruguma :* ' Der Junge ist ein neunfach gescheuter, er wird noch davonlaufen !' 4. Deshalb steckte die Jungfer den Gassen-Jungen in einen Topf und setzte den Deckel darauf. 5. Obgleich nun die Magd und die Jungfer selbst Wache haltend davorsassen, floh das Gassenkind davon, ohne beide etwas hoeren zu lassen. 6, Vor der Thuer zerpflueckte er beim Platz der Hunde sein Obergewand, toetete eine Ziege und vergoss ihr Blut. Die Eingeweide der Ziege wickelte er um die Zaehne der Hunde. Dann floh er in das Innerste des Thales. 7. Als Vater *brTanpa* das [vor der Thuer] sah, sprach er zu *aBruguma :* ' Meine Tochter, geh ihn suchen ! Es haben ihn doch nicht die Hunde gefressen !' Da ging *aBruguma,* ihn zu suchen, um hundert, um tausend Berge herum und fand ihn nicht. 8. Das Kleid der Jungfer zerriss bis zum Kragen hinauf. Die Schuhe zerrissen von der Sohle bis oben hinauf. 9. Als sie ihn noch nicht fand, ging sie zu Agu *dPalle* und Agu *dGani* und sprach :

10. Du auf goldenem Throne, Agu *dGani,* nun hoere !
11. Frueh morgens begann ich zu klettern und kam auf den goldenen Huegel.
12. Abends stieg ich herab und kam zu dem kupfergefilde.
13. Hat er denn Kupfer geholt, moecht ich den Agu nun fragen !

Agu *dGani* sprach :

14. Haben die Hunde das Gassenkind aufgefressen,
15. Dann wird das Fell dir ueber die Ohren gezogen,
16. Dann wirds fuer *brTanpas* Tochter wohl Hiebe setzen.

So ging *aBruguma* zu Agu *dPalle* und sprach :

17. Du dort auf muschelnem Throne, Agu *dPalle,* so hoere !
18. Morgens begann ich zu klettern und kam auf den silbernen Huegel.
19. Abends stieg ich herab und kam zu dem Bleigefilde.
20. Hat er denn Blei geholt ? moecht ich den Agu nun fragen !

Agu *dPalle* sagte:

21. Haben die Hunde das Gassenkind aufgefressen,
22. Dann wird das Fell dir ueber die Ohren gezogen,
23. Dann wirds fuer *br Tanpas* Tochter wohl Hiebe setzen!

24. Da sprach *aBruguma*: 'Alle Leute sagen so!' und ging, ihn wieder zu suchen. Da nahm sie einen Stein, der ein Loch hatte, guckte hindurch, ob sie ihn sehen wuerde und erblickte ihn im innersten Winkel des Thales. 25. Und er hatte die rotviolette Krone auf, und das Pfred die rotviolette Maehne, die geringe Gestalt hatte er abgelegt und tanzte froehlich herum. 26. Da lief die Jungfer, so schnell sie nur konnte und kam bei ihm an. 27. Er sagte: 'Nun Maedchen, wo kommst du denn herr?' und gab ihr in einer Tassenscherbe einen eklichen. Teig von schlechtem Mehl, den er geknetet hatte. 28. Er sprach: 'Wenn du dies isst, lauf ich wieder fort!' *aBruguma* ass es und sagte: 'So geh nur, lieber Koenig!' Er sprach: 29. 'Und du, die reiche Tochter eines Reichen, hast den ganzen schlechten Teig aufgegessen. 30. Treff ich 'nen Hund, soll der Hund davon hoeren. 31. treff ich 'nen Mann, soll der Mann davon hoeren!' 32. Dann gingen die beiden zurueck zu Mutter *Gogzalhamo*.

33. Als eines Tages der Gassenjunge ein Gast Mahl zuruestete, schlachtete er viele Schafe und Ziegen. 34. Ein abgezogenes Tier versteckte er in *aBrugumas* Ueberwurf und sagte: 35. 'Ein abgezogenes Tier fehlt! Wer ist der Dieb? Mutter, du hast es doch nicht gestohlen?' 36. Die Mutter antwortete: 'Werde ich wohl etwas nehmen' ausser dem, was du mir gegeben hast?' 37. Er sprach: 'Magd, du hast es doch nicht gestohlen? 38. Die Magd antwortete: 'Werde ich wohl etwas nehmen ausser dem, was mir der Koenig gegeben hat?' 39. Dann sprach er zu *aBruguma*: Und du reiches Kind eines Reichen wirst doch nichts stehlen? Nun steh auf und schuettele!' 40. *aBruguma* sagte: 'Werde ich wohl etwas nehmen ausser dem, was mir der Koeing gegeben hat?' Sie stand auf einmal auf, und als sie schuettelte, kam es aus ihrem Ueberwurf herausgefallen. 41. Das Gassenkind sagte: 'Und du, das reiche Kind eines Reichen,

hast es gestohlen. Ich werde nicht mit dir gehn!' So neckte er sie.

IX. Das neunte Maerchen ist das
Maerchen von der Hochzeit.

1. Mutter *Goyzalhamo* breitete drei Teppiche aus, einen blauen, einen roten und einen weissen. Dan steckte sie drei Baender auf, ein weisses, ein rotes und ein blaues. 2. Sie sprach zu *aBruguma*: 'Mach die Augen fest zu, hole aus all diesen Baendern eins heraus und geh und setze dich auf einen der Teppiche! Ich werde einen Traum erwarten!' 3. Da machte *aBruguma* die Augen fest zu, nahm ein Band und ging auf einen Teppich. 4. Sie nahm ein blaues Band und kam auf dem blauen Teppich an. 5. Die Mutter sprach: 'Jetzt ist der Goetterkoenig *Kesar* dein Teil. Spaeter werden die weissen Zelte von Yarkand dein Teil sein!' so sprach sie prophezeiend. 6. Im selben Augenblick hatte sich das Gassenkind wieder die geringe Gestalt angezogen. 7. *aBruguma* sprach zur Mutter: 'Gieb mir den Mann, der eben hier war, wieder:' 8. Die Mutter sagte: 'Ich werde mit dir zusammen [ihn suchen] gehen!' 9. Das Gassenkind war zum herrlichen Schlosse gebracht und von den Vaterbruedern des geringen Leibes entkleidet worden. 10. Jungfer *aBruguma* kam vor dem Schlosse an und sah das Pferd *rKyangbyung dbyerpa*. 11. Das Pferd sprach: 'Fraeulein *aBruyu*, geh hinein:' *aBruguma* sagte: 'Ich habe meinen frueheren Mann verloren:' 12 Da packte das Pferd die Jungfer mit den Zaehnen und warf sie in das herrliche Schloss hinein. 13. Dann bekam Koenig *Kesar* einen goldenen Thron und *aBruguma* einen Tuerkisenthron. 14. Nun waren sie gluecklich und wurden dick. Drei Naechte lang machten sie Hochzeit und drei Tage lang gaben sie Gastmaehler. Das Maerchen und die Geschichte ist zu Ende.

Nachtraege zur Sage nach M.S. II.
Und muendlichen Quellen.

1. An der stelle, wo die *Agus* um einen Koenig bitten, wird auch folgende Bitte hinzugefuegt: schicke uns neun Arten Getreidesamen, ferner Pferde, Ochsen und viele vierfuessige Tiere.

2. Erste ausfuehrliche Fassung der Geburtsgeschichte: *Gogzalhamo* sass spinnend in ihrer Stube, als der Hagel fiel. Da sie gerade hungerte, ass sie einige Hagel-Koerner und wurde bald darauf schwanger. Als der Hagel kam, flohen alle Pferde, die Stute *Thsaldang* war die letzte. Auch alle Hunde flohen, die Huendin *dKarmo* war die letzte; alle schafe flohen, und das Mutterschaf *Dromo* war das letzte; alle Ziegen flohen und *Tsetse—ngang dmar* war die letzte. Da kam *Agu dPalle* und brachte allen traechtigen Tieren Futter. Darauf gebar die Stute *Thsaldang* das Fuellen *rKyangbyung dbyerpa*, die Huendin *dKarmo* das Huendchen *Drumbu brang dKar*, das Mutterschaf *Dromo* das Schaeflein *mThsalmig*, die Ziege *Tsetse-ngangdmar* das Zicklein *Tsetse-ngangdmar*.

3. Zweite Fassung der Geburtsgeschichte: Mutter *Gogzalhamo* hoerte in ihrem Innern eine Stimme, die sagte: Ich muss am hohen Himmel geboren werden, bitte, gehe zum hohen Himmel! Da ging sie und gebar Sonne und Mond. Dann sagte es: Sonne und Mond bin ich nicht, ich muss auf dem hohen Berge geboren werden, bitte, gehe auf den hohen Berg! Da ging sie und gebar den weissen Eisloewen. Dann sagte es: Der weisse Eisloewe bin ich nicht, ich muss auf dem hohen Felsen geboren werden, bitte, gehe auf den hohen Felsen. Da ging sie und gebar den wilden Vogelkoenig. In dieser Weise schreitet die Erzaehlung fort, und *Gogzalhamo* gebiert in der Mitte der Steppe das Pferd *rKyang, byung khadkar*, in der Mitte des Meeres den kleinen Fisch Goldauge, in der Mitte der Wiese den Yak *aBrong-byungrogpo*, in der Mitte des Waldes die Ratte *Kraphusse*, in der Mitte des Feldes das kleine nackte Voegelein, ferner in *Stanglha* einen goldenen Frosch, in *Barbtsan* einen weissen Frosch, und in *Yogklu* einen blauen Frosch. Nach all dem auch ihr Kind.

4. Dritte Fassung der Geburtsgeschichte: Auf der ganzen Erde war es finster; aber bei *Gogzalhamo* schien ein helles Licht. Das Kind neckte die Mutter in derselben Weise wie *Dongrub* den Riesen in III 34—45. Schliesslich Kam es zwischen den Rippen heraus, ohne der Mutter Schmerz zu bereiten. Das Kind war sehr schoen, hatte goldene Haare und Fluegel, doch konnte

die Mutter nichts von der Schoenheit sehen. Bei der Geburt flackerte das Feuer von selbst auf, es kochten herrliche Gerichte im Ofen, suesser Duft erfuellte die Stube, und Edelsteine kamen herein geregnet. Das Kind wuchs an einem Tag soviel, wie andere in einem Monat.

5. Zu *V.* Es Kamen 18 *Andhe Bandhe*, die das Kind in einen Kessel steckten, um es zu kochen. Die nicht beabsichtigte Wirkung war, dass das Kind viel staerker und abgehaerteter als es vorher gewesen war, herauskam.

6. Die jungen Leute von *gLing* sind auf die Jagd gegangen und haben nichts erlegt. Darauf geht das Gassenkind mit der Schleuder aus und treibt eine grosse Heerde Wild in die Viehhuerde, wo es die Tiere mit dem Messer toetet und die Koepfe abschneidet. Nun erscheinen die Lamas vom Kloster und machen ihm Vorwuerfe ueber das Tiertoeten. *Kesar* fragt, ob sie denn nie Fleisch aessen. Sie sagen: 'Nur von natuerlich gestorbenen Tieren!' Er spricht: '*Diriridir*' und schnippt mit den Fingern. Alle Tiere werden lebendig und suchen ihre Koepfe. Dabei verwechseln sie sich in der Eile, sodass grosse Tiere kleine Koepfe bekommen und umgekehrt. Dann laeuft die ganze Heerde davon, und der Gassenjunge spricht zu den Lamas: 'Vergesst nur nicht, die Tiere zu holen und zu essen, wenn sie gestorben sind:'

7. Die *Agus* veranstalten ein Pfeilschiessen. Wer in die Mitte trifft, soll Koenig sein. Der Gassenjunge Kommt und trifft von einer ungeheuren Entfernung aus ein winziges Ziel, verschwindet aber sofort wieder vollstaendig.

8. Nach anderer Fassung soll auch *Agu Khromo*, und einmal der Mann der *Gogzalkamo* den Teufelsvogel erlegt haben, was aber beides keinen logischen Zusammenhang giebt.

9. Zu III. Rat fuer die Reise auf die Erde:

Wenn dich *Byakkyungkrungnyima*, *bedraengt*,
Rufe *Byamodkarmo* zur Hilfe.
Wenn dich *aDrelkabtsanbog* bedraengt,
Rufe *Dzemo aBamza aBumskyid zur Hilfe.*

Die Mythologie.

Die Welt besteht aus drei Reichen. (1). *Stanglha*, das Reich der Himmels geister, (2). *Barbtsan* oder *gLing*, die Erde, (3). *Yogklu*, das Reich der Wassergeister, dem das der Riesen angegliedert zu sein scheint.

(1). *Stanglha.* Dies Reich ist eingehender beschrieben in II, Der Herr des Himmels ist *dBangpo rgyab bzhin*, der Machthaber mit dem allumfassenden Gesicht. Seine Gattin ist *Ane bkur dmanmo* oder mit etwas veraendertem Namen *lHa bkur dman rgyalmo*, die verehrungswuerdige Goetterkoenigin. Ausserdem sind noch vier weitere Gottheiten genannt in dem Stueck, welches nach III. 21. einzuschieben ist. Siehe Nachtraege 9. Nach denselben befindet sich zweimal eine weibliche Gottheit im Gegensatz zu einer maennlichen. *Dongrub* wird aufgefordert, im Fall sich eine maennliche Gottheit ihm widersetzt, die weibliche zu Huelfe zu rufen. Die folgenden Paare werden genannt: *Bya khyung krung nyima—Byamo dkarmo, aDre lha btsanbog—Dzemo abamza abumskyid.* Doch scheinen die Namen der beiden letzteren auf *Yogklu* zu deuten. Das Leben der *lHas* ist dasselbe wie das der Menschen, dieselbe Nahrung, dieselben Vergnuegen. Sie befinden sich nach I im Kampf gegen *bDud*, den schwarzen Teufel, welcher, wie es scheint, auf der Erde aus gefochten wird und bei dem ihnen von den Menschen geholfen wird. Sie verfuegen ueber Zauberkraefte, besonders die des Verwandelns, welche fleissig ausgeuebt wird, auch ueber Zauberformeln, VI. 6, wenn man von *Kesar* auf die Goetter schliessen darf. Den Riesen, die Sonne und Mond verschlingen, stehen sie nicht geradezu feindlich gegenueber, wissen sie aber durch Klugheit zu besiegen. III. 35. etc. Dasselbe gilt wahrscheinlich von den Wassergeistern. Die Goetter haben ein Wettrennen mit denselben VII 1. Ferner erfaehrt *Dongrub* Huelfe von denselben III 29 etc. Endlich haben die Goetter ein langes Leben VI 21. Die Kinder wachsen schnell heran, wenn man von *Dongrubs* Geburt auf der Erde VI. 5. 6. aus so schliessen darf.

(2). *Barbtsan* oder *gLing*, die Erde. Das Volk tritt nicht hervor, die Agus sind seine Vertreter. Uebersinnliches ist ihnen fremd VI 37. 51. Beschaeftigung der Menschen ist Ackerbau (denn sie essen Mehl), Viehzucht I 15-21. Jagd V. 26. Sie stehen mit den *lHas* in freundschaftlichem Verkehr, wie diese sich auch in Menschen verwandeln. IV 8, VII. Die Sitte der Familienrache scheint in alter Zeit bestanden zu haben, siehe V. 30. Ueber das Leben der Menschen nach dem Tode ist aus der Sage nichts zu erfahren. Weitere Vermutungen ueber das Wesen der Agus siehe im besonderen Abschnitt.

(3). *Yogklu*, das Reich der Wassergeister (vielleicht ueberhaupt das Reich unter der Erde). Dessen Bewohner bleiben im Ganzen verborgen. Ein Koenig herrscht ueber sie, namens *lCogpo* der Untere. Es geht dort wahrscheinlich aehnlich zu wie auf der Erde, denn der Koenig beteiligt sich am Wettlauf in VII. Er hat ein Pferd namens *sNgonchung* das kleine blaue VII. 30.

Zu *Yogklu* gehoerte wohl auch das *Reich der Riesen*, der *Sprinpos*. Dass Agu *Za* in III ein *Sprinpo* ist, ergiebt sich daraus, dass ihm der *Sringzhu*, der Riesenbogen, gehoert. Dieser Bogen scheint auch die Zugehoerigkeit der Riesen zu *Yogklu* anzudeuten, denn seine Farbe ist blau, und blau ist die Farbe von *Yogklu*. Die Riesen wohnen nicht im Verborgenen, sondern in Haeusern, welche leicht von *Stanylha* aus erreicht werden koennen III 23. Dies sind vielleicht die himmelhohen Eisberge. [Doch giebt es, wie der Herbstmythus deutlich zeigt, auch Nordriesen]. Sie verschlingen das Licht, was oft genug in engen Thaelern der Fall ist. Sie gelten als dumm, siehe Agu *Za* in III. Auch der Herbstmythus erzaehlt von grosser Dummheit der Nordriesen.

In der vorliegenden Sage tritt das Reich der Wassergeister in kein Verhaeltnis zu dem der Menschen. Einigen Aufschluss hierueber giebt das *Klu abum* (memoires de la société finno-ougrienne XI 1898). Nach demselben fuerchten die Menschen, die Wassergeister zu beleidigen und suchen, sie durch Opfer zu versoehnen. Nach vicomte d'Humieres werden noch heutzutage an

einigen Orten Baltistans alle Schafe neben einer Quelle geschlachtet. Jedenfalls fuehlen die Menschen sich nicht zu den Wassergeistern hingezogen, wie es den *'lHas* gegenueber der Fall ist.

Die Farben der drei Reiche. Dieselben werden dreimal erwaehnt. IV. 20. 23. 26. VII. 22. 30. IX. 1.. Die Farbe von *Stanglha* ist weiss, es ist die Farbe des Lichtes. *Barbtsan* ist rot, vielleicht ist dies die Farbe der rotbraunen Berge und Erde Tibets. *Yogklu* hat die blaue Farbe. Die tibetischen Seen sind beruehmt fuer ihre blaue [Der *Kukunoor* heisst tibetisch *mThso sngonpo*—der blaue See, der *Tengrinoor* ist nach Littledale lebhaft blau; dasselbe gilt nach Bower und Ribbach von den *Pangong* Seen]. Wie natuerlich, muss fuer *Yogklu* die weisse Farbe ausserdem in Anspruch genommen werden, denn im Schnee erscheint das Wasser weiss. Dies geschieht in der Prophezeiung vom weissen Zelt IX. 5. Gelegentlich wird auch die goldene, (gelbe) Farbe in Zusammenhang mit *Stanglha* erwaehnt, z. B in VII. 14. IX 13. Nachtraege IV., was vielleicht mit Faerbungen der Wolken zusammenhaengt.

Die drei Farben, weiss, rot und blau, spielen noch heutzutage im Lamaismus eine grosse Rolle. Auf vielen Bildern erscheinen die Titanen mit roten, weissen oder blauen (manchmal gruenen) Gesichtern. Die wirklich buddhistischen Heiligen haben goldene oder gelbe Gesichter. Ferner werden oefters drei *Chodrtens* neben einander gebaut, von denen manchmal einer weiss, einer rot und einer blau gestrichen ist. Nach dem Zeugnis aus Volksmund sind dieselben *aJam dbyangs, Phyargdor* und *Candrazig* gewidmet; doch moegen diese Boddhisattvas spaetere Einkleidungen der drei urspruenglichen Naturgewalten sein, zumal der Name *Phyagrdor* ja ohne weiteres auf das Gewitter deutet. Es ist noch zu bemerken, dass die Farbe des Teufels I. 2. schwarz ist. Das Weiss von *Stanglha* tritt also in direkten Gegensatz nur zur Farbe des Teufels, aber nicht zum Rot und Blau der andern Reiche.

Der Schluessel zum Verhaeltnis der drei Reiche zu einander liegt in dem Wesen der Natur. Licht und Wasser treten zwar oft in Gegensatz zu einander, doch kann keines des anderen entbehren, wenn es gilt, die Erde zu befruchten. So erweist sich der

Riese *Za* zunaechst als eine feindliche Macht, der Wassergeist in III 28 als eine freundliche.

Der Teufel bdud. Wie schon vorher erwaehnt, wird der Teufel durch seine schwarze Farbe als ein mit keinem der drei Weltreiche in Zusammenhang stehendes Wesen gekennzeichnet. Im Fruehlingsmythus hoeren wir von ihm nur einmal, naemlich in I, Im Herbstmythus wird er abermals und zwar in folgendem Zusammenhang erwaehnt: Auf der Reise nach Norden kommt *Kesar* vor vier Opferplaetze, welche je einer den drei Weltreichen und dem Teufel geweiht sind. Er bringt als Opfergabe vor den drei ersten seidene Tuecher von weisser, roter und blauer Farbe beziehungs weise dar. Den schwarzen Teufelsaltar aber zerstoert er von Grund aus und macht ihn dem Erdboden gleich. Blickt man nur auf diese zwei Geschichten, so muss man geradezu zu dem Glauben gefuehrt werden, dass die alte Bonreligion neben den drei Weltreichen noch ein ganz abgeschlossenes selbststaendiges Reich des Teufels kannte. Doch wird dieser Glaube ein wenig erschuettert durch die Thatsache, dass der Nordriese im Herbstmythus im Volks munde zum Teufel geworden ist, ja dass man den ganzen Kampf *Kesars* mit dem Nordriesen den 'Kampf mit dem Teufel' nennt. Dies legt die Vermutung nahe, dass sich die ganze Teufels idee aus der eines dem Fruehling feindlichen Winterreiches entwickelt hat. Hierbei soll auch erwaehnt sein, das in einigen Ladakher Volksliedern (deren erstes Heft naechstens erscheinen wird) das Haar der Maedchen, welches doch schwarz ist, blau, *sngonpo,* genannt wird. Andererseits ist es moeglich dass zwei urspruenglich selbststaendig neben einander stehende Reiche des Dunkels bei der Sage vom Nordriesen zusammengeflossen sind, aehnlich wie auch der in europaeischen Maerchen auftretende Teufel viele Zuege der altheidnischen Winterriesen in sich aufgenommen hat.

Die Agus, Die heutige Sprache von Ladakh kennt zwei Worte dieses Klanges. Das eine Wort *Agu* soll immer *Agu* gelautet haben und bezeichnet einen 'kleinen Vater,' d. h. einen der juengeren Brueder des rechtmaessigen Gatten einer Frau,

welcher auch geschlechtlichen Umgang mit ihr pflegen darf. Das zweite Wort *Agu* hat sich nach Ladakher Lautgesetz (siehe meine Ladakhi Grammar) aus dem klassischen Wort *Akhu* entwickelt und bezeichnet kurzweg einen maennlichen Gatten.

Ein Ladakher, dem die Sagen gelaeufig sind, sagt, dass das Wort *Agu* in denselben zur Bezeichnung eines Ministers dient Doch laesst sich diese Bedeutung anderwaerts nicht nachweisen. Es sollen nach einer Fassung der Sage neun, nach einer anderen achtzehn *Agus* vorhanden sein. Bis jetzt ist es mir gelungen, die Namen von sechsen festzustellen. Es sind die folgenden : (1), *dPalle*, Herrlichkeit, Ueberfluss (2). *dGani*, vielleicht urspruenglich *dGanyi*, Freudentag, (3). *Khromo*, Zorn, (4). *Za*, *Zaba*, Esser (von Sonne und Mond) (5). *lTaba migrab*, Seher Klaraug [der Name seines Pferdes ist allerdings 'die grossmaehnige Schwarzwolke'] (6). *Khrutultambu*, der in einer Haut geborne (also vielleicht der in Wolken begonnene Monat). Sieht man auf alle diese verschiedenartigen Namen, so wird man zu der Vermutung gefuehrt, dass dieselben naturmythologischen Ursprungs sind, Die *Agus* koenten die Verkoerperungen von Monaten sein. Moeglicherweise hat es urspruenglich zwoelf *Agus* gegeben, doch finden wir auch bei den indischen *Adityas* erst die Siebenzahl statt der Zwoelfzahl vor. Die *Agus* wuerden dann als Gatten der Erde neben *Kesar* erscheinen koennen, was dem vorher ueber ihren Namen gesagtem entspricht. Ausserdem moegen die *Agus* zu gewissen Metallen und sonstigen edlen Stoffen wie Perlmutter, Tuerkisen, besondere Beziehungen haben. Siehe die Lieder in VIII.

Anmerkung: Wir haben vorher *Agu Za* unter den Riesen genannt, eben noch einmal unter den *Agus*. Urspruenglich sind vielleicht zwei Wesen namens *Za* vorhanden gewesen. Das eine mag die Verkoerperung des Monats December gewesen sein, also ein *Agu*, das andere ein *Srinpo* oder Bergriese. Dass der *Za* in III jedenfalls ein urspruenglicher *Srinpo* ist, geht, wie schon erwaehnt, daraus hervor, dass er den *Sringzhu*, den Bogen der Bergriesen huetet.

Die Fruehlingsmythe.

Die vorliegende Sage behandelt augenscheinlich die Werbung des Fruehlings gottes *Dongrub* um die braeutliche Erde, die *aBruguma.* Nach kurzem Straeuben VI 13 ergeiebt sich *a Bruguma*, und nach den mancherlei Neckereien findet am Ende von VI die Verlobung statt. Ich vermute, dass der Schluss von VI, 68—70, urspruenglich ein wenig auders gelautet hat. Vielleicht hat *Dongrub* nicht allein einen Trunk gethan, es ist wohl moeglich, dass bei der aeltesten Fassung der Sage ein befruchtender Regen auf die Erde niedergegangen ist. Man kann sich ohne dies den Ruf 'nun ist *aBrujuma* Braut' kaum erklaeren. Nach Ladakher Sitte beginnt das Zusammenwohnen von Braut und Braeutigam schon mit der Verlobung. Damit ist aber im Mythus die Sache noch nicht abgethan Der Braeutigam hat sich wieder entfernt, und es findet in VII eine abermalige Verlobung statt. Auch in VIII geht der Braeutigam wieder und wieder verloren, bis dann endlich am Schluss von IX die wirkliche Vereinigung beider stattfindet. Dieses wunderbare Verhaeltnis kann wohl nur aus Naturvorgaengen erklaert werden. Der Fruehling setzt nie mit einem Mal voll ein. Nach einigen Tagen herrlichen Sonnenscheins verschwindet er wieder vollstaendig. Gerade im April—und Maiwetter erscheint er auch hierzulande als neckischer Kobold, und darauf ist wohl der launische Charakter des *Dongrub* zurueckzufuehren, Seine Neckereien beginnen mit seiner Geburt in IV und ziehen sich bis zu seiner Hochzeit in IX fort. Hierbei ist auch zu bemerken, dass er ueber zwei Gestalten verfuegt. Die eine ist unansehnlich, und in ihr wird er geboren. IV 3. 4. 5. Ploetzlich vertauscht er dieselbe mit der glaenzenden, die zuerst in VII 33. erwaehnt wird, und deren Attribute Sonne und Mond sind. Diese Gestalten wechselt er wieder und wieder, verschwindet auch manchmal vollstaendig. VIII. 5. IX. 6. 7. Alles dies findet im Fruehlingswetter seine einfachste Erklaerung. Die Stetigkeit des endlich gefundenen Glueckes bezeichnet den tibetischen regenlosen Sommer, waehrend dessen fast nie ein Woelkchen den blauen Himmel truebt.

Noch moechte ich hinweisen auf die in VIII gegebene ruehrende Erzaehlung von *aBruguma*, welche ihren Gatten sucht, gerade auch, weil dieselbe so manches entsprechende Gegenstueck in der arischen Maerchenerzaehlung hat. Es sei hier im besonderen an 'Oestenfor Sol og vestenfor Maane' erinnert. Auch '*Nala* und *Damayanti*' scheint mir urspruenglich eine solche Sage gewesen zu sein. Abgesehen vom Charakter des Ganzen sei namentlich Gesang XIV hervorgehoben als ein Kapitel, welches besonder viele Mythologische Elemente, gerade auch die Veraenderung der Gestalt, enthaelt. Ist, wie ich zu vermuten geneigt bin, ueberhaupt ein Zusammenhang zwischen den tibetischen und arischen Sagen vorhanden, dann zeigt die vorliegende *Kesarsage*, dass die Maerchen, in welchen der Braeutigam von der Braut gesucht wird, dem Fruehlings mythus angehoeren koennten. Im Gegensatz dazu steht der Abschluss verschiedener Wintermythen. Nach denselben erscheint der Mann zum Kampf geruestet, um die Braut aus der Hand des Raeubers zu befreien.

Der Herbstmythus.

Da die vorliegende Sage nur den ersten Teil von *Kesars* Leben enthaelt, so kann man nicht erwarten, viel ueber den Herbstmythus daraus zu erfahren. Da inzwischen auch dieser in meine Haende gekommen ist, will ich kurz mitteilen, dass nach demselben *aBruguma* vom Koening von *Hor* (Yarkand) geraubt wird, und dass deshalb neun Kriege zwischen *Hor* und *gLing* gefuehrt werden, welche die Zurueckholung der *aBruguma* zur Folge haben. Auf diesen Teil der Sage spielt die Prophezeiung in IX. 5. an. Diese Prophezeiung ist insofern von Interesse, als dieselbe nicht nur geschichtliche, sondern ganz eigentlich mythologische Elemente enthaelt. Es heisst darin: *aBruguma* wird unter weissen Zelten (dies ist der Name des Koenigs von Yarkand) wohnen, ferner geht sie nach IX. 4. auf einen blauen Teppich und nimmt ein blaues Band. Die Deutung der Prophezeiung ist also ganz sicher: Nach laengerem Zusammensein mit dem Sonnengott wird die Erde in die Gewalt der Wassergeister und

des Schnees geraten. In den Kreis der Herbstmythen gehoert auch die Sage vom Sohn *Kesars*, vom *gSerri buzhung*. Dieselbe ist nach dem Vorbilde der Hauptsage gedichtet worden und handelt vom Raub seiner Braut und ihrer Befreiung.

Weltperioden.

Hierueber kann nur, von einer Namendeutung ausgehend, eine Vermutung ausgesprochen werden. Wenn der Name *Gogza-lhamo—Gogsalhamo* [siehe Beispiele fuer Erweichung der Tenuis zu Media in meiner Ladakhi Grammar] als 'Aschenerde' richtig gedeutet ist, so kann er zu der Vermutung fuehren, dass die Erde am Ende eines Eons verbrennt, und aus ihrer Asche eine neue Natur hervorgeht. Die Erzaehlung einer solchen vollstaendigen Neuschoepfung scheint die Geburtsgeschichte, Nachtraege 3, zu enthalten. Dass das Ende eines Eons mit dem Jahresende und wieder dies mit dem Tagesende verwechselt wird, kommt wohl auch anderwaerts vor.

Der Schamanismus.

Wenn wir den Schamanismus auffassen als eine Religion vieler kleiner Geister verbunden mit Priesterherrschaft, so ist die heutige Bonreligion ein System des Schamanismus. Dadurch tritt sie nicht in Gegensatz zu der hier gezeichneten Naturreligion wie das Beispiel der europaeischen Naturreligionen zeigt. Eine solche ist immer bestrebt, nicht nur die grossen, sondern auch die kleinen Naturkraefte zu personifizieren. Gehen ihr die Hauptgedanken verloren, dann bleibt nur ein Heer kleinerer Geister uebrig. Was heutzutage in Deutschland von der altheidnischen Religion zu finden ist, ist im Grunde nicht viel verschieden vom tibetischen Schamanismus. Die Religion der Slawen scheint schon in frueherer Zeit bei diesem Ziel angekommen zu sein.

Die Wiedergeburtslehre.

Ich bin weit davon entfernt, anzunehmen, dass man ein klares System der Wiedergeburt vor der Ankunft des Buddhismus

in Tibet gekannt hat. Dennoch moechte ich darauf hinweisen, dass es einer Naturreligion ein leichtes waere, ein solches System zu entwickeln. Ist der Name *kesar-skyegsar* ' der [jeden Fruehling] wieder geborne ' richtig erklaert, dann konnte er zum Ausgangs punkt des ganzen Systems werden. In jedem Menschenpaar ist eben doch ein *Kesar* und eine *aBruguma* verkoerpert. Jedar Mann konnte alle Eigenschaften *Kesars* in verkleinertem Masstab in sich wiederfinden, warum nicht die Faehigkeit zur Wiedergeburt?

Verwandtschaft mit der indogermanischen Heldensage.

(1). Der haeufige Gebrauch der Zahl 9, z. B. VI. 29, VIII 3, auch sonst im taeglichen Leben: Eine gefuellte Rose ist eine neunreihige Rose, man reist ueber neun Berge, neun Thaeler u, s. w. Der Gebrauch der Zahl 9 ist thatsaechlich ein sehr haeufiger, was wohl Schiefner verleitet hat, sie unter die Pluralbezeichnungen aufzunehmen. Daneben kommt auch die 7 und die 18 manchmal vor, doch findet sich die 18 auch in der Edda, z. B. in *Havamal*, Wodans Runenkunde.

(2). Weibliche Goetter stehen gegen maennliche beim Beschuetzen des Helden, siehe Nachtraege 9.

(3), *Khromo* erinnert in seinem Verhaeltnis zu den anderen Agus an *Loki* unter den Goettern. Obgleich er gegen sie handelt, bleibt er doch ihr Gefaehrte.

(4). Das Verschwinden *Dongrubs* durch die unscheinbare Gestalt, [also durch Wolken] erinnert an die Nebelkappe.

(5). Die Geburt des *Dongrub* durch den Hagel entspricht dem goldenen Regen des Zeuss.

(6). Auch die uebrigen Verwandlungen der Goetter in bestimmte Menschen, Voegel und Rinder (Herbstmythus) haben ihre Parallelen in der griechischen und nordischen Sage.

(7). Nachtraege 4 erinnert an das Feuerbad des Achilles order auch an Siegfrieds Bad im Drachenblut.

(8). In V 29 scheint die verwundbare Stelle *Dongrubs* angedeutet zu sein.

(9). Von der grossen Kraft des Helden finden sich mehrere Beispiele in V.

(10). Das schnelle Wachstum finden wir auch bei Hermes und anderen Helden.

(11). Der Wintermythus erzaehlt von zwei Felsen, welche den Symplegaden der Argonauten vollstaendig entsprechen.

(12). Der Wintermythus erzaehlt von *Dongrubs* Lehrzeit bei einem *Wieland* entsprechenden Schmied.

Endlich sei auch noch auf die Sitte des Winteraustreibens sowie auf das *Logsar* fest hingewiesen, welches gerade so wie das altdeutsche Wintersonnenwendefest gefeiert wird.

Der vorbuddhistische Ursprung der Kesarsage.

Man kann auf einen solchen Ursprung schliessen aus verschiedenen antibuddhistischen Bemerkungen. Es sei auf die folgenden hingewiesen:

(1). Bei der Ausruestung *Dongrubs* fuer die Reise auf die Erde wird ihm geraten in III, 4, 5, 12, 13, ein Messer mitzunehmen, welches er gebrauchen soll gegen die Boesen und gegen *Buddha*.

Anmerkung: Buddhistisch gesinnte Leute erklaeren die Stelle folgendermassen: Nimm ein Messer damit [die Seelen der Suendigen] dem Suendigen [Teufel] zu uebergeben und [die Seelen der Guten] dem *Buddha* zu uebergeben. Diese Auslegung ist sehr gesucht und bringt folgende Schwierigkeiten mit sich: *Dongrub* soll Boese sowohl wie Gute erstechen, was er thatsaechlich nicht thut, da er sich an die Boesen haelt, *Buddha* wird zum Verwalter des Paradieses, wovon niemand etwas weiss, der Teufel bekommt den neuen Namen *sDigpa*, welchen niemand kennt.

(2). Man zeigt nirgends irgend welche Bedenken gegen das Tiertoeten V (26). etc., VIII 33.

(3). Lamas werden angefuehrt als Leute, welche schlechte Handlungen begehen. In V. 5 wird durch das Wort *grubpa*

deutlich angezeigt, dass man sich under den Priestern des Ostens buddhistieche Lamas vorstellen soll.

(4). Die Lamas werden laecherlich gemacht mit ihren An schauungen ueber das Tiertoeten in Nachtrag 5.

Volksgeschichte.

Der Herbstmythus ist es ueberall, der die erste Gelegenheit zur Darstellung der Volksgeschichte bietet. Raub der Gattin mag ja in frueherer Zeit oft vorgekommen sein, auch bei Herrschern. Daran schlossen sich ganz natuerlich Kriege zur Befreiung der Entfuehrten. Kurzum es zeigt sich immer wieder dieselbe Erscheinung: Waehrend der Fruehlingsmythus verhaeltnismaessig kur ist, hat man den Herbstmythus durch Einfuegung volksgeschichtlicher Momente in ungeheure Laenge gesponnen. Nach J.A.S.B. Vol. LX Part I No. III 1891 p. 116 behandeln die langen Epen von *Kesar* thatsaechlich grossenteils tiebetische Geschichte und erzaehlen von Kriegen nicht blos mit Yarkand, sondern mit China und andern angrenzenden Laendern.

Printed by G. S. Bomwetsch at the "Visitor Press," Darjeeling.

DER WINTERMYTHUS

DER

KESARSAGE.

EIN BEITRAG

ZUR

KENNTNIS DER VORBUDDHISTISCHEN RELIGION LADAKHS

VON

A. H. FRANCKE,
Missionar der Brüdergemeinde in Khalatse in Ladakh.

Suomalais-ugrilaisen Seuran toimituksia XV.2 — Mémoires de la Société Finno-Ougrienne XV.2

HELSINGFORS,
SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE,
1902.

HELSINGFORS
DRUCKEREI DER FINNISCHEN LITTERATUR-GESELLSCHAFT
1902.

Ss. 1—36 gedruckt in Berlin BUCHDRUCKEREI GEBR. UNGER.

INHALTSVERZEICHNIS.

Vorbemerkung . . . . I—VII.
Wintermythus der Kesarsage . . . . 1.
Deutsche Übersetzung . . . . 37.
Anmerkungen . . . . 64.

Vorbemerkung.

Zunächst möchte ich der Société finno-ougrienne meinen tiefgefühltesten Dank aussprechen für das liebenswürdige Entgegenkommen, durch welches nicht nur die Herausgabe des „Frühlingsmythus der Kesarsage“ vor etwa zwei Jahren, sondern nun auch die Herausgabe des „Wintermythus“ ermöglicht wird.

Es kann vielleicht auf den ersten Blick befremden, dass die verehrte Gesellschaft seit einigen Jahren die Herausgabe von Werken tibetischer Volkslitteratur in ihr Programm aufgenommen hat. Deshalb möchte ich kurz darauf hinweisen, dass es sich jedenfalls bei der Kesarsage nicht um einen vollständig abseitsliegenden Gegenstand, sondern um die Beobachtung eines fast alle asiatischen Völkerschaften angehenden Gegenstandes auf einem Gebiete handelt, welches möglicherweise einmal als das Heimatsgebiet der Sage anerkannt werden wird.

Seit jener ersten Veröffentlichung des „Frühlingsmythus“ hat sich die Sammlung meiner auf die Sage bezüglichen MSS. ganz bedeutend vermehrt. Dies ist eine kurze Aufzählung und Charakterisierung derselben:

1) Der hier vorliegende, von mir sogenannte Wintermythus. Er handelt von Kesar's Kampf mit dem Riesen von *Byang* (Nord) und mit dem König von Hor.

2) Kesar's Reise nach China und Heirat der chinesischen Königstochter.

3) Vorspiel zur Kesarsage. Es erzählt von der Erschaffung der Welt aus dem Körper des neunköpfigen Riesen, den ein ande-

rer Held als Kesar erlegt, und von der Geburt der achtzehn Agus.

4) Die verschiedenen *gLing glu*, welche bei Gelegenheit des Kesarfestes im Frühling gesungen werden.

5) Das Heiratsritual. Im eigentlichen Ritual wird zwar Kesar nicht erwähnt, jedoch einige Agus. Vergl. *Ladakhi Songs* Nr. XXX. Auch nehmen die „Lieder der *Nyopas* auf dem Wege zum Haus der Braut“ auf Kesar Bezug.

Vergleichen wir mit diesem Überblick Dr. Marx' Skizzierung des Kesarepos (vergl. Prof. Dr. Grünwedel's Übersetzung *) im Globus, Band LXXIX, Nr. 18, S. 281), so legt sich der Gedanke nahe, dass sich wahrscheinlich folgende Punkte entsprechen: Die volkstümliche Fassung des Kampfes mit dem König von *Hor* deckt sich ungefähr mit dem litterarischen Krieg gegen Hor. Doch soll gleich darauf hingewiesen sein, dass das volkstümliche, hier vorliegende Produkt keine Heere erwähnt, sondern nur einen Ringkampf Kesar's mit dem König von *Hor* beschreibt. — Der Krieg mit *Jang* deckt sich vielleicht mit dem volkstümlichen Kampf Kesar's mit dem Teufel (Riesen) von *Byang*. Das Wort *byang*, Nord, wird merkwürdiger Weise in Unterladakh, wo doch *bya*, Huhn nicht *ja*, sondern *bĕyá* gesprochen wird, nicht *bĕyáng*, sondern *jang* ausgesprochen. Auch hier hat die volkstümliche Fassung mit Heeren nichts zu thun. — Kesar's Reise nach China entspricht wohl dem litterarischen Krieg mit China. Auch hier ist in der volkstümlichen Form von Heeren keine Rede. Eine Geheimhaltung dieser Sage ist natürlich in Ladakh nicht nötig. Auch könnten die Chinesen nur etwa an dem Umstand Anstoss nehmen, dass der König von China das gegebene Versprechen, Kesar seine Tochter zu geben, nicht halten will, bis er durch dessen Gewaltzaubermittel dazu gezwungen wird. Den Hauptteil dieser Sage bildet die Beschreibung der *Reise* nach China. Dieses Land erscheint hier nicht als das geographische China, sondern als ein Gebilde der Phantasie, welches dem Namen *rgya nag*, „die schwarze

---

*) Das englische Wort *suitor* ist hier mit „Vasall“ übersetzt; es sollte aber „Bewerber“ heissen.

Weite“, durchaus entspricht. Es gilt unterwegs ein Menge von Hindernissen zu überwinden sowohl wie zu umgehen. Die Reise ist geradezu eine Beschreibung des Ornamentes, welches auf der ganzen Erde seit Urzeiten bekannt ist, und welches von den Engländern *greek key* genannt wird: Der tibetische Name dieses Ornamentes ist *rgya srang*, welches Wort nicht als „offene Strasse“ (siehe *Jäschke*, *Tibetan Dictionary*), auch nicht als „indische Strasse“, sondern überall als „chinesiche Strasse“ verstanden wird. Dieser Umstand scheint stark darauf hinzuweisen, dass es, wenn auch nicht von den Ladakhern erfunden, so doch von ihnen als Illustration auf jenen ungeraden Weg Kesar's nach China *(rgya nag)* angewandt worden ist.

Dieses Ornament *rgya srang* gehört zusammen mit den von mir im *Indian Antiquary*, Vol. XXX, p. 133 gezeichneten *svastika* = *(γyung drung)* Ornamenten zu den Figuren, welche zur Zeit des Wintersonnenwendefestes mit Mehlkleister auf die Balken des Hauses gezeichnet werden. Die Namen der *γyung drung*-Ornamente sind: *rgyabsted* (soll heissen „gegenüberstehend“) für das Flächenornament, und *lag rbel* (soll heissen „Hand reichend“) für das Bandornament. *) Wenn diese Ornamente auch nicht für Ladakh allein eigentümlich sind, so ist es gewiss doch von Interesse, etwas über ihre Verwendung und Namen hierzulande zu erfahren. Beiläufig sei noch erwähnt, dass als dritte Gruppe der zur Wintersonnenwende gebräuchlichen Verzierungen Reihen von kreisrunden Flecken, vielleicht Sonnen, von 3—4 cm Durchmesser gebräuchlich sind.

Nach all diesem will es mir nun scheinen, als ob es sich bei Kesar's Zug nach China auch um einen Wintermythus, der aber in vollständig anderer Weise angelegt ist, handele. Die Ladakher Kesarsage würde demnach den Wintermythus in dreifacher Gestalt enthalten: in den Reisen nach *Byang*, nach *Hor*, und nach *rGya nag* (China). Bei allen dreien ist das Objekt die Erlangung einer Frau. Während aber in den beiden ersten Versionen die Frau

*) Die Schreibweise dieser Ladakher Namen ist ihrem Klange genau nachgebildet.

eine Gefangene ist, ist sie in der letzteren die Tochter des fremden Königs. Die beiden ersten Versionen haben sich zu einer Erzählung vereinigt, indem der Zug Kesar's nach Norden *(byang)* zum Mittel für den Raub der *'aBruguma* gemacht wurde. Aus den hier vorliegenden Texten ergiebt sich, dass Kesar es in seinem Leben mit zwei Frauen der *'aBruguma* und der *'aBamza 'abum skyid*, zu thun bekommt. Aber auch der Zug nach China spricht von zwei Frauen; denn obgleich Kesar die Königstochter von *rGya nag* freit, wird *'aBruguma* nicht aus dem Hause verstossen. Von den möglichen Beeinflussungen der Kesarsage auf die Geschichte *Srong btsan sgampo's* habe ich schon früher im *Indian Antiquary*, Vol. XXX, p. 361 gesprochen.

Ebenso wie damals bei der Herausgabe des ersten Teils der Kesarsage meine Bezeichnung derselben als „Frühlingsmythus“ angefochten wurde, wird auch diesmal vielerorts die Bezeichnung der vorliegenden Texte als „Wintermythus“ unpassend erscheinen. Jene Stellen der Sage, welche mir am deutlichsten auf einen ursprünglichen Naturmythus hinzuweisen scheinen, habe ich in den Anmerkungen ausdrücklich hervorgehoben. Ich bin durchaus nicht der Ansicht, dass alles Wunderbare in der Sage aus Naturvorgängen erklärt werden müsste. So wie dieselbe am heutigen Tage vorliegt, enthält sie leichtmöglicher Weise allerhand Zugaben, welche ihr ursprünglich fremd waren. Auch muss bedacht werden, dass durch das Bestreben, geschmackvoll zu erzählen, manche ursprünglich naturmythologischen Züge vermenschlicht und verunklärt worden sind. — Gegenüber Dr. Laufer's Behauptung, dass die mündliche Form der Kesarsage nur ein schwacher und verwässerter Widerschein der litterarischen Sage sei, verweise ich auf meine Bemerkungen im *Indian Antiquary* 1901. Im Hinblick auf den vorliegenden Text mache ich besonders darauf aufmerksam, dass derselbe sowohl die Version von vier Siegén Kesar's, als auch die von neun Siegen kennt. Eine litterarische Kesarsage könnte sich aber nur an die eine oder die andere Version halten.

Nun eine Bemerkung zu dem sprunghaften, ruckweisen Charakter, den alle mündlichen Kesar-Versionen zeigen, und welcher ie als echte Volkspoesie kennzeichnet. Hierin Abschwächungen

einer ursprünglich kräftigeren Poesie erkennen zu wollen, ist un recht. Höchstens kann von Abkürzungen die Rede sein. Wer in Ladakh Kesarsagen vorträgt, bietet seinen Zuhörern im Ganzen nichts Neues. Er lässt nur einen allgemein bekannten und beliebten Stoff in einer Form hören, welche den Zuhörern um ihrer vielen idiomatischen Wendungen willen besonders zusagt. Deshalb ist es dem Recitator auch nicht in erster Linie um den logischen Zusammenhang zu thun. Er springt vielmehr von einer schönen und charakteristischen Stelle ohne viele überleitende Worte zur nächsten, und überlässt dem Zuhörer die Überbrückung durch seine Gedanken. Eine andere Eigentümlichkeit des Vortrags ist, dass die in die Sage eingestreuten Lieder gesungen werden. Daher kommt es, dass dieselben in meinem ursprünglichen MS. so oft überzählige oder fehlende Silben zeigen. Der an den Gesang gewöhnte Schreiber verwirrt sich beim Niederschreiben. Wie die Verse nun dastehen, sind sie von mir immer nach dem Muster des meiner Ansicht nach vollständigsten Verses hergestellt. Über all die kleinen Ausscheidungen oder Einfügungen Rechnung abzulegen, halte ich sowohl für Zeit- wie für Papierverschwendung. Um den unterhaltenden Ton, welchen die Sagen für das tibetische Ohr haben, einigermassen wiederzugeben, habe ich den Versen in der Übersetzung ein, wenn auch dürftiges, metrisches Gewand übergeworfen. Deshalb ist die Übersetzung derselben nicht immer wörtlich ganz genau, und meine Kritiker seien hiermit eingeladen, nach nicht übersetzten Worten zu suchen. Zu allen meiner Meinung nach besonders schwierigen Stellen finden sich Erklärungen in den sonst so kurz wie möglich gehaltenen Anmerkungen.

Zum Schluss noch eine Bemerkung zu meiner im „Frühlingsmythus“ skizzierten Mythologie der Kesarsage. Dass die Kesarsage in Ladakh heutzutage noch den Charakter einer *religiösen* Erzählung hat, ist ganz zweifellos. Es braucht nur an das *gLing glu* erinnert zu werden. Die uns beschäftigende Frage kann nur die sein, ob die Kesarsage der vorbuddhistischen Religion Ladakhs von Anfang an angehört hat, oder ob sie vom Ausland entlehnt und in diese Religion fest eingegliedert worden ist. Zu Gunsten der ersten Ansicht schien mir namentlich die Thatsache zu spre-

chen, dass es für die Namen der Kesarsage fast durchgängig volkstümliche Etymologien giebt. Doch will ich dieser Thatsache deshalb kein allzugrosses Gewicht beilegen, weil, wie schon in der englischen Bearbeitung des „Frühlingsmythus" gesagt wurde, der Tibeter im Gegensatz zum Mongolen das Bedürfnis hat, jeden Namen zu verstehen, und weil es denkbar ist, dass gerade so wie später die buddhistischen Namen aus dem Indischen ins Tibetische übersetzt wurden, schon in früherer Zeit die Namen der Kesarsage übersetzt worden sind. Die Frage nach der ursprünglichen Heimat der Kesarsage kann unmöglich beantwortet werden, bevor nicht ganz Asien (um nicht zu sagen die ganze Welt) gründlich auf sie hin untersucht worden ist. Soviel kann aber schon heute gesagt werden, dass, falls die Kesarsage in Ladakh vom Ausland entlehnt wurde, dies schon vor sehr langer Zeit stattgefunden haben muss. Die Möglichkeit der Einfügung der Sage in ein sonst fremdes Religionssystem wird im besonderen durch Beobachtungen wie die von Prof. Dr. Grünwedel im Globus LXXIX Nr. 18, S. 282 gemachte verstärkt. Dort zeigt Prof. Grünwedel auf Grund einer Reisebeschreibung der Frau Potanin, dass Kesar auch in das Religionssystem der Burjaten Aufnahme gefunden hat. Wenn wir nun von dem Ladakher Heiratsritual aus schliessen können, dass die darin gezeichnete Religion wahrscheinllich eine reine Naturreligion gewesen ist, so ist es wohl auch möglich, dass die Kesarsage, falls sie nicht von allem Anfang an schon ein Jahresmythus ist, den Charakter eines solchen in diesem System leicht erhalten konnte.

Der vorliegende Text besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil giebt den Anfang der Sage, wie er von den *Bedas* in *Sheh (Shel)* vorgetragen wird. Damals schickte ich nicht Papier genug und erhielt deshalb nur soviel, als sich auf jenen Bogen schreiben liess. Ich wurde unterdessen nach *Khalatse (Khalsi* oder *Khalchi* auf den Karten) versetzt. Hier wurde einem Manne, der die Sagen kennt, jener erste Teil vorgelesen, und er erzählte ohne weiteres den zweiten Teil in der Khalatseer Fassung, welche teilweise neue Namen braucht. Eine andere Eigentümlichkeit des Khalatseer MS.'s ist die dreiteilige Grundform der poetischen Stellen. Es

giebt sowohl aus drei Strophen bestehende Lieder (vergl. VI, 11—13; VIII, 19—21), wie auch aus drei Zeilen bestehende Strophen, (vergl. VII, 4, a, b, c; VIII, 31; VIII 34). Diese Hintereinanderstellung zweier Versionen hat den Vorteil, dass einmal die Dialekte zweier etwa 60 engl. Meilen auseinander liegender Dörfer studiert werden können, und dass fernerhin auch die verschiedene Namengebung der einzelnen Versionen deutlich vor Augen tritt.

Srinagar, Kashmir, October 1901.

A. H. Francke.

A. H. Francke.

Wintermythus der Kesarsage.

Tibetischer Text.

I.

1. གླིང་རྒྱལ་ལྷམ་ཀ་སར་གཡུ་འབྲུག་ལྷ་ཁང་ན་སྐུ་མཚམས་དམ་པོ་བཅོ་སྡེ། ལོ་གསུམ་ཆོས་གསུམ་པ་ལ་བཞུགས་དེ་ཡོད་ཚུག། 2. ཟླ་བ་གཉིས་གསུམ་ཟམ་སོང་སྡེ། ཨ་ནེ་བཀུར་དམན་རྒྱལ་མོས་མནལ་ལམ་ངན་པ་ཙོག་པོ་ཁ་ཀྲུང་མཐོངས་པ་སང། ཨ་ནེ་མཚམས་སྒྲོ་ལ་ཕེབས་དེ། ཀ་སར་ལ་ཞུ་བ་ཨི་ཟླུག་སྤྲུལས།

3. ཨ་ནེ་བའི་ཚ་བོ་འོ་ན་ཨ་ནེ་ལ་གསན་དང་།

4. བུ་འཐོམ་པོ་ཡོར་རེ་འོ་ན་ཨ་ནེ་ལ་གསན་དང་།

5. མདང་གསུམ་མཚན་གྱི་རྨི་ལམ་རྨི་ལམ་ངན་པ་ཞིག་མཐོང་ལོ།

6. ཡ་གི་ལུང་པའི་ཕུ་ན་རྡུད་ཆེན་འདོལ་བ་ཞིག་མཐོང་ལོ།

7. ཚུ་རྡུད་ཆེན་མོའི་མགོ་སྐར་གླིང་མཁར་བཞིག་པ་རིག་མཐོང་ལོ།

8. མ་གི་ལུང་པའི་མདོ་ན་མེ་ཆེན་འབར་བ་ཞིག་མཐོང་ལོ།

9. མི་ཡི་མི་ལྷེའི་ཐོག་ན་གླིང་མཁར་ཚིག་པ་རིག་མཐོང་ལོ།

10. བདུད་དེ་ཙུ་རྩུ་ལུ་གུ་ནམ་ལ་ཁུར་བ་ཞིག་མཐོང་ལོ།

11. གླིང་ཀ་སར་རྒྱལ་པོ་ས་ལ་འཛུལ་བ་ཞིག་མཐོང་ལོ།

12. བདུད་ཙུ་རྩུ་ལུ་གུའི་ད་ལོ་མི་ཁམས་ཤིག་ཡིན་ལོ།

13. གླིང་རྒྱལ་ལྷམ་ཀ་སར་རི་ད་ལོ་ཚུ་ཁམས་ཤིག་ཡིན་ལོ།

14. མི་ལ་ཚུ་ཞིག་ཟླུག་ན་དེ་ནས་ཤི་ཅེས་ཤིག་ཡིན་ལོ།

15. ད་ལོ་བདུད་འདུལ་བ་ལ་མ་སྐྱོད་དེ། ནང་མོ་ཁོ་གླིང་ལ་ཡོང་ཅེས་ཁྲིག་ཁྲིག་ཡིན་ནོག། ཨ་ནེ་སེ་ཚ་བོ་ཛ་མཁྱེན་མཁྱེན། 16. དེ་ནས་ཀེ་སར་རིས་ཨ་ནེ་བཀུར་དམན་རྒྱལ་མོ་ལ་ཞུ་ལན་ཕྱུལས།

17: བཀའ་དྲིན་ཅན་ནི་ནེ་ནེ་འོ་ན་དངོས་དེ་ལ་གསན་དང།

18. ཨ་ནེ་བཀུར་དམན་རྒྱལ་མོ་ཡང་ཞིག་ང་དེ་ནི་དགོངས་དང།

19. ངས་གཏོར་ཆེན་དེ་གཡས་རི་འོ་ན་འཛུག་འདྲ་ཞིག་བཤམས་ཡོད།

20. ངས་གཏོར་ཆུང་དེ་གཡོན་རི་འོ་ན་འཛུག་འདྲ་ཞིག་པཤམས་ཡོད།

21. ངས་དཀར་རྒྱན་དེ་ཉི་ཟླ་འོ་ན་ཤར་འདྲ་ཞིག་བྱས་ཡོད།

22. ངས་སྟེ་ཚོན་དེ་འཇའ་སྣ་ལྔ་འདྲ་ཞིག་བཙོས་ཡོད།

23. ངས་འབྲུ་མཆོད་དེ་གྲི་གར་འོ་ན་འབམ་འདྲ་ཞིག་བཙོས་ཡོད།

24. ངས་ཡོན་ཆབ་དེ་མཚོ་མོ་འོ་ན་ལྷེམ་འདྲ་ཞིག་བཤམས་ཡོད།

25. ངས་མར་མེ་དེ་ནྲ་རིགའོ་ན་སྲུན་སེལ་ཞིག་ཕྱུལ་ཡོད།

26. འོ་ན་བྱུང་ན་ནི། ལོ་གསུམ་མི་དགོངས་པ་ཞིག་སལ། དེ་མིན། ཟླ་བདུན་ནི་དགོངས་པ་སལ་ལ་མཛོད། མཐའ་མའང་ཞག་བདུན་ནི་དགོངས་པ་ཅི་ནས་ཀྱང་སལ་ཞུ། 27. དེ་ནས་ཨ་ནེ་བཀུར་དམན་ལྷ་མོའི་བསམ་པ་ལ། ངའི་ཚ་བོ་འདི་ཆོས་དགེ་བ་ལ་དད་པ་ཆེན་མོ་ལ་སོང་དོག། དགོངས་དེ་ལོག་སྟེ་ཕེབས།

28. དེ་ནས་ཞལ་ལྟུམ་འབྲུག་མོས་གཡོག་མོ་དར་ལྷ་གོ་ཚོད་མ་ལ་སོལ་པ།

29. གངས་རི་དཀར་པོ་དང་འདྲ་བའི་བསང་གྱུགས་ཤིག་འོ་ན་ཏོག་དང།

30. མཚོ་མོ་མ་ཕང་དང་འདྲ་བའི་སྐྱེམ་འབྲང་ཞིག་འོ་ན་ཏོག་དང།

31. ཤ་ཚོགས་ཆེ་བའི་གཡག་ཤ་ཞིག་འོ་ན་ཏོག་དང།

32. ཚོལ་ཚོགས་ཚེ་བའི་འབྲི་ཤ་ཞིག་འོ་ན་ཏོག་དང།

33. ཁ་ལ་ཞིམ་པའི་ར་ཤ་ཞིག་འོ་ན་ཏོག་དང།

34. སྤོབས་ལ་ཆེ་བའི་ལུག་ཤ་ཞིག་འོ་ན་དོག་དང་།

35. ཤ་ཚོལ་འཛོམ་པའི་ཕོང་པ་ཞིག་འོ་ན་དོག་དང་།

36. ཕྱི་ལ་ཧེར་གྱིན་ཧེར་གྱིན་ཞིག་འོ་ན་འགྲུལ་དང་།

37. ནང་ལ་འཛུལ་གྱིན་འཛུལ་གྱིན་ཞིག་འོ་ན་ཤོག་དང་།

38. མོལ་ནས། བསང་རྒྱུགས་ཚང་མ་བཏགས། དེ་ནས་ཡང་འབྲུ་གུ་མས་གླུ་འདི་ལྟར་སླངས།

39. རྒྱལ་ལྷམ་ཀེ་སར་རང་མ་བཞུགས་བྱུང་དེ་རུ་འོ་ན་སྐྱོད་ན།
གཅིས་ལྷུམ་འབྲུག་མོའི་གློ་གཏད་སུ་དེ་ལ་འོ་ན་ཡིན་ལོ།

40. དགུང་སྔོན་མཐོན་པོ་ཀུན་ལ་མ་བཞུགས་བྱུང་དེ་ལ་འོ་ན་སྐྱོད་ན།
ཉི་ཟླ་གཉིས་ཀའི་གློ་གཏད་སུ་དེ་ལ་འོ་ན་ཡིན་ལོ།

41. གངས་སྟོད་མཐོན་པོ་ཀུན་ལ་མ་བཞུགས་བྱུང་དེ་ལ་འོ་ན་སྐྱོད་ན།
སེང་གེ་དཀར་མོའི་གློ་གཏད་སུ་དེ་ལ་འོ་ན་ཡིན་ལོ།

42. བྲག་སྟོད་མཐོན་པོ་ཀུང་ལ་མ་བཞུགས་བྱུང་དེ་ལ་འོ་ན་སྐྱོད་ན།
བྱ་རྒྱལ་རྒོད་པོའི་གློ་གཏད་སུ་དེ་ལ་འོ་ན་ཡིན་ལོ།

43. མཚོ་སྟོད་མཐོན་པོ་ཀུན་ལ་མ་བཞུགས་བྱུང་དེ་ལ་འོ་ན་སྐྱོད་ན།
ཉ་ཞུང་གསེར་མིག་གི་གློ་གཏད་སུ་དེ་ལ་འོ་ན་ཡིན་ལོ།

44. སྤང་སྟོད་མཐོན་པོ་ཀུན་ལ་མ་བཞུགས་བྱུང་དེ་རུ་འོ་ན་སྐྱོད་ན།
འབྲོང་བྱུང་རོག་པོའི་གློ་གཏད་སུ་དེ་ལ་འོ་ན་ཡིན་ལོ།

45. དེ་ནས་གཅིས་ལྷུམ་འབྲུ་གུ་མ་རྒྱལ་པོ་དང་འབྲེ་མ་ཕོད་པ་སང་། ཟླ་བ་གཅིག་ཟམ་བསྐྱི་ལ་དེ་བོརས། 46. ཞག་ཅིག་ཨ་ནེ་བཀུར་དམན་མོ་མཆན་ཕེད་ལ་ཕེབས་དེ་ཨི་ཟུག་མོལ་པ།

47. ཤེས་ཅན་ཞིང་ཤེས་མེད།

སྤངས་ཅན་ཉིང་སྤངས་མེད།

48. ཀེ་སར་རྒྱལ་པོ། ཁྲོད་ནས་ཆ་ཆེན་མོལ་ཡིན་དང་། བཀའ་བཀྱོན་མང་པོ་མཛད་ས། 49. ནམ་ལང་ལངས་ལ་སེམས་མི་བདེ་བ་ཚབ་ཚུབ་ལང་ཡིང་སྙིང་མི་བཟོད་པ་སོང་། 50. ཉི་མ་ཤར་བ་དང་ཐུ་ཏྲ་ཀྲུང་གོད་དབྱེར་པ་གུར་གུམ་ཚས་ནས་འཁྱིང་དེ། དེ་ལ་སྐབ་ཆས་བསྡུད་ས། 51. ཡང་གཅིས་ལྕམ་འབྲུག་མོ་དང་གཡོག་མོ་ཚང་མ་དང་ཁྲིམ་མཆོས་པ་པོ་མོ་ཚང་མས་ཕོག་ཀ་སྟོར་ཕིངས་དེ་གདན་སྐྱལ་ཞུས། 52. ཉི་མ་ཕེད་དི་ལམ་ལ་ཀེ་སར་རིས་ཨོ་ཪོ་ལ་སྐྱལས། འབྲུ་གུ་མས་ཨ་ཪོ་ལ་སྐྱལས། དེ་ཟུག་རིས་བཙིའིན་ཞིག་དང་ཉི་མ་རྒས་ཅེས་ལ་ཐུག། 53. དེ་ནས་ཡང་ཨ་ནེ་བཀུར་དམན་མོ་མཛོ་མོ་ར་ཡོན་ཞིག་ལ་བརྟུས་དེ་ཡོངས་དེ། ཐུ་ཏྲ་ཀྲུང་གོད་དབྱེར་པ་ལ་ཧུང་ཧྲུན་ཞིག་བཏངས་སོང་། 54. རྒྱལ་པོ་ལ་ཐུགས་སྡྲོ་མང་པོ་ཡོངས་དེ། ང་བེས་ལ་འབིང་ང་དང་མཛོ་མོ་ཁྲོད་ཀྱིས་ངའི་ཐུ་ཏྲ་ལ་བཏྲུང་ཅེས་འདི་ཅི་ཡིན་མོལ་དེ། མདའ་བསག་སྨུག་གང་པོ་མཛོ་མོ་ལ་བརྒྱབ་ན་ཡང་། མཛོ་མོ་ལ་མདའ་གཅིག་ཅིག་འང་མ་ཕོག། 55. ཉི་མ་དང་མཛོ་མོ་ལ་གནས་འབུད། འབྲུག་མོ་དང་འཁོར་བཅས་ཁང་པ་ལ་ལོག་སྟེ་སོང་།།

II.

1. རྒྱལ་ལྷམ་མི་དྲ་གཉིས་ཀ་ལུང་པ་གསུམ་གྱི་མདོ་ལ་ལུས་དེ། མཚན་ལ་ཨ་ནེ་བཀུར་དམན་མོས་ཛྷུ་འཕྲུལ་འཛིགས་པ་ཆེན་མོ་བསྟནས།

2. ཕྲུ་ན་ཤང་ཀུ་ཏུས།
མདོ་ན་ལྦྲ་ཙོ་བརྒྱལ།

3. འདམ་བུ་དབུགས་མེད་ལ་ཤུགས་སྒྲ་འབིང།
རིལ་མང་ཤང་མེད་ལ་མཚོང་སྒྲ་ཐོན།

4. ལྦུ་སེ་སྒོར་མོས་ཟུར་མཚོང་བདངས།
ལ་རྫུབ་ལྷུང་རྫུབ་མང་པོ་ཡོངས།

5. དེ་ཟུག་གི་འཛིག་རི་མང་པོ་བསྟན་དེ། ཀ་སར་བྱུང་ལ་ཆ་ཅེས་ལ་གོ་ཚོད་དོག་ག་མི་ཚོད་ཚོད་བལྟུས་སོང། 6. དེ་ནས་ཀ་སར་མང་པོ་ཚོར་དེ་བ་ཤུམས། ནམ་ལངས་དེ་དེ་ཚང་མ་ཙང་མི་འདུག། 7. ཨ་ནེ་བཀུར་དམན་རྒྱལ་མོ་སྐྱིད་དེ། རྒྱགས་ལ་སྤུར་གཞི་ཁོང་པོ་གང་ཊི་ཕེ་དང་སྤུར་གཞི་ཁོང་པོ་གང་ཊི་ཆང་སལ་དེ། དཀོན་མཆོག་ལ་གསོལ་བ་བདབ་ན། ཟ་ཅེས་སྨ་ཞིམ་པོ་བྲོད་ཙན་ཙི་བསམ་མཁན་ཐོབ་ཡིན་མོལས། ཐུ་རུའི་ཕེ་ལ་རྩྭ་སྤུང་དེ་སྐོམ་ཟེད་ཅིག་སལས། 8. ལམ་སྣ་བསྟན་མཁན་ནི་ལྦྲ་མོ་དང་མདོག་མ་ཉིག་སལ་དེ། ཞལ་ད་ཨི་ཟུག་མཛད་སོང།

9. ལྦྲ་མོ་དཀར་མོ་གུ་ལེ་གུ་ལེ་ཆ་ཟན།
རྒྱལ་ལྷམ་མི་དྲ་གཉིས་ཀའང་གུ་ལེ་གུ་ལེ་སོང།

10. ལྦྲ་མོ་དཀར་མོ་རྒྱུག་གིན་རྒྱུག་གིན་འགྲོ་ཟ་ན།
རྒྱལ་ལྷམ་མི་དྲ་གཉིས་ཀའང་རྒྱུག་གིན་རྒྱུག་གིན་སྐྱོད།
11. ལྦྲ་མོ་དཀར་མོ་འཛོལ་ཡིན་འཛོལ་ཡིན་འགྲོ་ཟ་ན།
རྒྱལ་ལྷམ་མི་དྲ་གཉིས་ཀའང་འཛོལ་ཡིན་འཛོལ་ཡིན་ཕེབས།
12. ལྦྲ་མོ་དཀར་མོ་གཉིད་ཡོག་གིན་ཞིག་འདུག་ཟ་ན།
རྒྱལ་ལྷམ་མི་དྲ་གཉིས་ཀའང་མགྱོགས་པ་གཉིད་ལ་སོང།
13. ལྦྲ་མོ་དཀར་མོ་ལངས་སིན་ལངས་སིན་ཡོད་ཟ་ན།
རྒྱལ་ལྷམ་མི་དྲ་གཉིས་ཀའང་ལངས་སིན་ལངས་སིན་སྐྱོད།

14. དེ་ནས་ཐང་ཞིག་དང་སྐང་ཞིག་དང་ཚུ་ཞིག་བཀལ་དེ་སོང་པ་སང། ཉི་མ་ཀས་ཟ་ན་ཡུང་པ་སྐམ་པོ་སྟོང་པ་ཞིག་གི་ནང་ན་དགོངས་ལ་ལུས། 15. ལྟོགས་དེ་ཟ་ཙེས་ཤིག་ཟ་ཡིན་བསམ་པ་སང། སྟར་གའི་རག་ཙེའི་ཟན་གྱང་མན་ནས་མེད་པ་སང། ཙི་འགྲངས་ཡིན་ཁམ་བུ་རི་དང་ཧུབ་རིའང་མི་ཡོང་བསམས་དེ། སྐང་པ་ལ་ཚེར། 16. ཧ་ཀྲུང་གོད་དབྱེར་པས་སྤྲང་དོ་སྐོམ་ཟེས་དེ། མཚན་ཆེ་རེ་ཙུ་ཏུམ་ཙུ་ཏུམ་ཟེར་རད་ཚུག། 17. ནམ་མ་ལངས་ས་རིག་ལ་རྒྱལ་པོས་དབུ་བདགས་དེ་གཟིགས་ཟ་ན། ཐུ་ཏུ་འགྲངས་དེ་ལྷུ་ལྷིན་མང་པོ་བདངས་དེ། སྤྲང་རྒྭ་བོ་སྟོན་མ་ཚོགས་མ་ལ་ཡོད་ཚུག། 18. དེ་ནས་ཀོ་སར་རིས་བསམས། ཙི་ཤེས། ངས་བཟན། དེ་ཚོགས་སེ་གསོབ་སྟེ་མི་ཡོང་ང་ཇེ། འདོན་དེ་ཕེ་མར་ཆུ་ཞིམ་པོ་ཁ་ར་གུ་རམ་ཚོགས་སེ་བྲོད་ཅན་ཡོད་ཚུག། ཀོ་སར་རིས་ཙམ་འདོན་ཡང། ཚང་མ་གསོབ་སྟེ་ཡོངས། 19. དེ་པོ་ངའི་ཨ་མ་སྐུ་དྲིན་ཅན་ནི་ཐུགས་རྗེ་ཡིན་ནོག་བསམས་དེ་ཏུས་བཙོ་སྟེ་འདུགས། དེ་ནས་ལ་དགུ་ལུང་དགུ་ཐང་དགུ་བརྒྱབས་དེ་སྐྱོད། 20. ལ་གསུམ་མི་ཁ་ལྷ་ཐོ་གསུམ་དམར་པོ་དཀར་པོ་སྔོན་པོ་རེ་ཡོད་ཚུག། དེ་ལྷ་ཐོ་གསུམ་ལ་གསོལ་མཆོད་ཨོ་ཟུག་བཙོས།

21. ལ་དམར་པོའི་ཁ་ན་ལྷ་ཐོ་དམར།
ལྷ་ཐོ་དམར་པོ་འབུང་སེ་འབུང།
མཛལ་དང་དམར་པོ་ཞིག་འབུལ་བར་ཞུ།
གླིང་གི་ལྷ་ཐོ་ཡིད་དུ་འོངས།
བུ་ཚ་ངའི་བསམ་དོན་འགྲུབ་དུ་སོལ།

22. ལ་དཀར་པོའི་ཁ་ན་ལྷ་ཐོ་དཀར།
ལྷ་ཐོ་དཀར་པོ་འབུང་སེ་འབུང།
མཛལ་དང་དཀར་པོ་ཞིག་འབུལ་སེ་འབུལ།
གླིང་གི་ལྷ་ཐོ་ཡིད་དུ་འོངས།
བུ་ཚ་ངས་ཅི་བསམ་འགྲུབ་བཅུག་མཛོད།

23. ལ་སྔོན་པོའི་ཁ་ན་ལྷ་ཐོ་སྔོན།
ལྷ་ཐོ་སྔོན་པོ་འབུང་སེ་འབུང།
མཛལ་དང་སྔོན་པོ་འབུལ་བ་ཡིན།
གླིང་གི་ལྷ་ཐོ་ཡིད་དུ་འོངས།
བཙོས་པའི་བསམ་པ་འགྲུབ་བར་མཛོད།

24. གསོལ་ལོ་མཆོད་དོ་སྲུང་སྐྱོབས་མཛོད།
ཀྱེ་ཀྱེ་སོ་སོ་ལྷ་རྒྱལ་ལོ།།

25. དེ་ནས་ལུང་པ་ནག་པོ་ཞིག་ཞུག་སྟེ་ཐང་ནག་པོ་ཞིག་བརྒྱབ་སྟེ་སྐྱོད་དེ། ལ་ནག་པོ་ཞིག་གི་ཁ་ན་ལྷ་ཐོ་ནག་པོ་ཆེན་མོ་ཞིག་མཐོང་ངང་ཚུག། དེ་ཉིང་བདུད་རེ་རྒྱལ་པོའི་ལྷ་ཐོ་ཡིན་ཚུག་བསམས་པ་སང། 26. དེ་ཚང་མ་སྨང་ནས་བཤིག

སྐེ། ཅག་ཅག་ཆུ་ལ་བཀལ་ས། སིང་སིང་རླུངས་པོ་ལ་བཀལ་དེ། ཞུལ་མེད་རྗེས་མེད་བཅོས།

27. དེ་རུ་བདུད་དི་རྒྱལ་པོའི་ར་རྫི་ལུང་པ་ཨ་ངོ་ཨི་ངོ་ལ་འཚོའདན་ཚུག། རྒྱལ་པོས་ར་ལུག་ཚང་མའི་ཁྲིན་ལྷ་ར་དེ་བཅལ་དེ་བཟུམ་སྐེ་འཁྱོང་སྐེ། བསད་དེ་བོརས། པགས་པ་བོ་ལ་སོབ་རྐྱང་སྐེ། ར་ཁྲི་བདངས་དེ་བོརས། 28. དེ་ནས་རྒྱལ་པོས་ཁོ་ལ་བདུད་དི་གནས་ཚུལ་འདྲིས་དེ། ཁོས་ཁྱོད་སུ་ཡིན། གང་ཡིན་ཟེར་དེ། གདམ་དྲང་པོ་མ་བཤདས། རྒྱལ་པོས་ཁྱོད་དི་ལྷ་ར་དེ་ག་ནས་ཡོད་མོལ་དེ། གོང་རྩ་ནས་བཟུམ་སྐེ་ལག་པ་གཡས་པ་དང་འགྲམ་པའི་ཁ་ཚར་གསུམ་བདངས། 29. རྒྱལ་པོ་མཁྱེན། ཁྱེད་གླིང་རྒྱལ་ལྷམ་ཀ་སར་ཡིན་པ་མ་ཤེས། དང་ལ་ཚེ་འདི་དང་ཕྱི་མའི་སྐྱབས་གནས་མཛད་ཞུ། ངས་བདུད་དི་གནས་ཚུལ་ཚང་མ་བཤད་ཡིན། 30. དག་ས་བདུད་ཉིང་ནུབ་ཕྱོགས་སི་ཡུལ་ཉལ་ལ་སོང། རྫོ་མོ་འབམ་ཟ་འབུམ་སྐྱིད་ཉིང་ལྕུགས་སི་དྲ་མིག་གི་ནང་ན་བཙོན་ལ་ཆུག་སྐེ་འདུག། དཉེ་རང་སྐྱོད་ན། བདུད་མཁར་རི་ཤར་ལྷོ་ནུབ་བྱང་ཕྱོགས་བཞི་ཀའི་རྒྱལ་སྐོའི་ནང་ན་སྲིན་པོ་ཤེ་མཁན་ཚང་མའི་པགས་པ་ལ་སོབ་རྐྱང་སྐེ། རྡ་དང་གླང་པོ་ཆེའི་ཁ་བསྐྱོན་དེ། ར་གི་དུ་བག་བཀལ་དེ་མཐོང་ཡིན། 31. དེ་ཚང་མ་སྐྱོང་པ་ཡིན། འཛིགས་མི་དགོས་ཞུས་དེ་བསླབ་སོང། རྒྱལ་པོ་སྐྱོད་ར་དང་འཛིག་སྐེ་ཆེ་འཁྱེར་ཅེས་ཡོད་ཚུག། ཕྲུག་མདའ་སལ་དེ་ཐལ་ཚུབ་ཆུར་ཆུར་གཞའ་འད་ཚུག།།

III.

1. དེ་ནས་རྒྱལ་པོ་ཧ་རྣོ་དགུ་ཆོར་ལ་ཕེའིན་ཞིག་སྐྱོད་དེ། རྒྱལ་རྣོ་ནང་མ་བོ་གསེར་རི་ཡོད་ཚུག། དེ་བོ་ཕེས་དེ་ཇོ་མོ་འབམ་ཟ་འབུམ་སྐྱིད་ལྷུགས་སི་དྲ་མིག་གི་ནང་ན་མཐོང་སོང་། 2. ཇོ་མོས་ཁྱོད་སྲུ་ཡིན།

མི་ལམ་ནོར་སྤྲིན་པོའི་ཚངས།

བུ་ལམ་ནོར་སྤྲིན་པོའི་ཚངས།

3. འདི་ནས་འཇུག་ལ་ཐར་ཡིན་ཟེརས། ང་གླིང་རྒྱལ་ལྷམ་ཀ་སར་ཡིན། ཁྲོ་རང་འཕེང་སྤྱི་ཡོང་མོལ་དེ། ལྷུགས་སི་དྲ་མིག་གི་ནང་ནས་ཕེང་སྤྱི་འཁྲོངས་པ་སང་། ཇོ་མོས་རྒྱལ་ལྷམ་ཀ་སར་ལ་ཡ་ཤ་བཀར་སྤྱི་ཞབས་དོག་མང་པོ་བཙོས། 4. དེ་ནས་ཞག་བཙོ་ལྔ་ཉི་ཤ་ཟམ་སོང་སྟེ། རླུངས་པོ་ཆེན་མོ་ཞིག་སྟོན་ལ་ཡོངས། དེ་ནས་ས་ཁྲུད་ཚང་མ་ཆིག་ཆིག་འགལ་པ་སང་། རྒྱལ་ལྷམ་ཀ་སར་འཇིགས་དེ། ཅི་ཡིན་ཅི་རག་ཇོ་མོ་མོལ། 5. ཇོ་མོས་ཞུས་པ། ད་རྒྱལ་རང་ཁང་པ་ལ་འཁོར་འདུག། དེ་ནས་ང་ཞ་མི་ཧ་གཉིས་ཀ་ག་ཏུ་འདུག་ཡིན། ད་ཏུང་ཞག་བཅུ་བཙོ་ལྔ་ཟམ་ལམ་ནས་མི་བསླེབ། ཉི་རང་ངེས་ཆོར་ཀ་མ་བཙོ་ཞུས། 6. ཡང་ཞག་བཅུ་ཞིག་སོང་སྟེ། དེ་ཞག་གི་སང་མང་ང་རླུང་ཚུབ་དང་ས་ཁྲུད་ཚང་མ་འགྱུལ་ཅེས་ཡོངས་པས། ཀ་སར་འཇིགས་དེ་ད་ཅི་ཡིན་མོལས། ད་ལམ་ཕེད་ལ་བསླེབ་མཁན་ཡིན་ཞུས། 7. དེ་ནས་ཇོ་མོས་མཆན་ད་གཡས་པའི་ནང་ནས་མོང་ལོ་བདུན་ཕེངས། མཆན་ད་གཡོན་པའི་ནང་ནས་ཏུམ་བུ་བདུན་ཕེངས། ཏ་ཏ་ཏུ་ཏུ་ཏུམ་ཏུམ་ཟེར་དེ།

མོང་ལོ་ཚང་ཀ་ཁྲོག་ཕོང་བདུན་ལ་འགྱུར་བཙུགས། ཙམ་བུ་ཚང་ཀ་ན་ཆུང་བདུན་ལ་འགྱུར་བཙུགས། ས་དོང་བཅོ་བརྒྱད་དང་ས་དོང་བཅུ་དགུ་འབྲུ་བཙུགས་དེ། རྒྱལ་ལྷམ་མི་ཧ་གཉིས་ཀ་དེའི་ནང་ལ་བོརས།

8. དེ་ནས་རྒྱལ་ཙུ་ཙུ་ལུ་གུ་བསླབས་དེ་ཟེར་པ། ཛོ་མོ།

མི་དྲི་ཞིག་ཆིག་ཆིག།

ཧ་དྲི་ཞིག་ཁམ་ཁམ།

9. དེ་ལ་ཛོ་མོས་ཨོ་ལན་ཟེརས། རྒྱལ་རང་ངེས་ཧ་རི་བརྒྱ་ཕྲག་པ་གཡས་པ་ལ་འཁར་དེ། མི་རི་བརྒྱ་གཡོན་པ་ལ་འཁར་དེ། ཕྲ་གུ་ལོ་བརྒྱད་པ་ལ་ཁ་སྐུར་བཏང་ངེན་ཞིག་སྐྱོད་འདུག། ང་ལྟུགས་སི་དྲ་མིག་གི་ནང་ནས་མི་ཞིག་དང་ཧ་ཞིག་ག་ཟུག་ལ་མཐོང་ཡིན། 10. བདུད་རིས། དེ་ནས་ངའི་དཔེ་ཆ་དེ་འཁྲོང་འང་། འདོམས་ཡོག་ལ་མ་བཏང་ང་། བསང་ཤག་བདུག་སྟེ། མགོའི་ཁ་འཁར་དེ། འཁྲོང་དགོས་ཟེརས། ཛོ་མོ་སོང་སྟེ། འདོམས་ཡོག་ལ་བཏངས། ཀང་ཡོག་ལ་བཏངས། ཁྲིའི་སྐུག་གེ་བསང་ཤག་བདུག་སྟེ་འཁྲོངས། 11. དཔེ་ཆའི་ནང་ནས། གླིང་རྒྱལ་ལྷམ་ཀ་སར་མི་ཧ་གཉིས་ཡོང་སྟེ། མཚོ་ཆེན་ཞིག་དང་རི་ཆེན་གསུམ་མི་ཡོག་ནས་རིམ་པ་དགུའི་ཡོག་ན་འདུག་ཟེར་དེ་འཐེངས། ཟངས་མོ་ཆེའི་ཆུ་དང་སྐྱིད་བུ་གསུམ་བོ་མཚོ་དང་རི་ལ་དཔེ་ཡིན་ཚུག་ལོ། 12. དཔེ་ཆ་ཁོ་ལ་ཆ་བཞག་མི་འདུག་ཟེར་དེ། མེ་ལ་བདབས་བཏངས། ཕེད་ཚོགས་དེ། ཛོ་མོས་ཕེངས་དེ་འཁྲོངས། ཡང་ཞིག་དགོས་ཅེས་ཡོང་ཆེན་ཟེརས།

13. དེ་ནས་བདུད་རིས། ཛོ་མོ། ད་ང་ལྟོགས་ས་རག། བཟན་གཡོས་ཟེརས་པ་སང་། ཕེ་ཁལ་བརྒྱའི་བཟན་གཡོས། ཧ་རི་བོང་རི་མི་རི་བརྒྱ་ལ་རྒྱ་རི་དང་སྤྱགས་བཅོ་སྟེ་བཏངས། 14. ད་ཛོ་མོ། ང་གཉིད་ལོག་ཡིན། རྒྱལ་ལོ་ཟེར་དེ། སྤྲས་སྤུན་བཙོས། བྱ་གཉིད་དུམ་དུམ་ལོག་ག། སྤྲ་གཉིད་ཁམ་པ་ལོག་དེ་ཟུག་དྲིས

པ་སང་། ཇོ་མོས་བུ་གཉིད་དུམ་དུམ་བེམ་ལ་སྐྱོད་ཟ་ན་ཡོག་ཆོག ། ད་རང་ངི་ཁང་པ་ལ་བསླེབས་དེ། སློ་གཉིད་ཁམ་པ་ཡོག་ག་མཛད་ཞུས། 15. ཇོ་མོ་བདེན་ཙམ་བྱུང་། དེ་ནས་གཉིད་ཡོགས། སློ་གཉིད་ཁམ་པ་ཡོག་ན། ཡོ་གཅིག་ནས་མན་ནས་གཉིད་སད་ད་མེད་ཚུག་ལོ། དེ་ནས་གཉིད་ལ་སོང་སྟེ་ཐུག་ར་བདངས། 16. ཡང་ཇོ་མོས་ད་ཕྱི་ཚོགས་ལ་སོང་ཡོ་བདུན་དང་ཟུམ་བུ་བདུན་ཕིང་སྟེ། ཟངས་མོ་ཆེ་དང་སྐྱིད་མོ་ཆེ་འཕེན་དེ། ས་རོང་ངི་ནང་ནས་རྒྱལ་ལྷམ་མི་ཏ་གཉིས་ཀ་ཕིང་བཙུགས། 17. བདུད་རིས་ཐུག་ར་བདང་སྟེ། ཕི་སྦུ་ལ་དབུགས་ཕུད་ཟ་ན། རྒྱལ་ལྷམ་མི་ཏ་གཉིས་ཀ་སྟིག་ལྷན་ལ་འབྱུར་བཙུག་གད་ཚུག ། དབུགས་ནང་ལ་བསྣུས་ཟ་ན། ཏ་མི་གཉིས་ཀ་སྣ་ཁང་ངི་ལྷན་ལ་བསླེབ་བཙུག་གད་ཚུག ། 18. དེ་ནས་རྒྱལ་ལྷམ་འཛིགས་དེ། ཚང་བཙོམ་ཐབ། ཇོ་མོ་ཉིང་ཏ་ཀྱུང་གོད་དབྱེར་པ་ལ་ཞེན་དེ། བདུད་དི་གཟུགས་པོའི་ཁ་བང་བདང་སྟེ། ཨ་ངོ་ཨོ་ངོ་གཉིས་ཀ་ལ་ཚར་ཁ་ཅིག་བདང་ན་ཡང་། ཉུན་སྣང་དགས་འང་མ་བཙོས། 19. རྒྱལ་ལྷམ་ཀེ་སར་ལ་ཉམ་པ་ཡོང་སྟེ། ཀྱུང་གོད་དབྱེར་པ་ལ་ཞེན་དེ། བང་ཚར་གཉིས་གསུམ་བདངས།

20. བདུད་ལ་སློག་དགུ་ཡོད་ཚུག་ལོ། དེ་དག་གད་རེ་རེ་དང་ རེ་རེ་ཆེར་ལ་བཅདས། མགོ་མ་སྣ་པོ་བཅདས། དེའི་རྫིང་ན་མཆེ་བ་གཉིས་བཅགས། དེ་ནས་ལག་པ་གཡས་པ་དང་གཡོན་པ་གཉིས་བཅདས། 21. མིག་གཉིས་ཀ་ཕིངས་པ་སང་། ཁྲོད་སྲུ་ཡིན་ཟེར་དེ། ཁྲུག་ཁྲུག་ཅིག་འགུལ་དེ། ལ་ཡོག་ཅིག་སློས། ང་དཔལ་ལེ་རྒོད་པོ་ཡིན། འོ་དཔལ་ལེ་རྒོད་པོའི་ལག་ལ་ང་མི་ཤི་ཟེརས། 22. ཡང་ལྕེ་བ་བཅད་པ་སང་། ཨ་ཚ་ཚ་ཁྲོད་སྲུ་ཡིན་ཟེརས། ང་གླིང་དགའ་ནི་མགོན་པོ་ཡིན། འོ་ཁོའི་ལག་ལ་ངལ་ཤི་ཅེས་མན། 23. རྣ་མཆོག་གཉིས་ཀ་བཅད་པ་སང་། ཨ་ཚ་ཚ་ཁྲོད་སྲུ་ཡིན་ཟེརས། ང་གླིང་སྐྱང་མ་སྐྱུང་ཁྲ་ཡིན། འོ་ཁྲོད་དི་ལག་ལ་ཡང་ང་མི་ཤི། དེ་ནས་རྒྱལ་ལྷམ་ཀེ་སར་རིས།

24. ཕ་ལྷ་སྐྱེར་རྫོང་སྟན་པོ་མཁྱེན།

མ་ལྷ་བཀུར་དམན་རྒྱལ་མོ་མཁྱེན།

མཉམ་པོ་སྐྱེས་པའི་ལྷ་དགུ་གསོལ།

འདི་རིང་ང་ལ་དཔུང་གྲོགས་མཛོད།

བཅོལ་བའི་འདོད་དོན་འགྲུབ་པར་མཛོད།

25. མོལ་དེ། རྡོ་ཚོད་མའི་རལ་གྲི་དང་དུ་དུ་བཙད་ད་ཡངས་པ་སང། ཨ་ནེ་བཀུར་དམན་རྒྱལ་མོ་སྐྱིད་དེ།

ཞེས་ཅན་ཉིང་ཞེས་མེད།

སྤྱངས་ཅན་ཉིང་སྤྱངས་མེད།

བསམ་པ་དག་རྩལ། རྒྱལ་ལྷམ་ཀ་སར། རྡོ་ཚོད་མའི་རལ་གྲི་དང་མ་བསད། སྡིག་པའི་གྲི་གུ་སར་གསུམ་དང་སྐོག་ཞིག་མོལས། 26. དེ་ནས་སྡིག་པའི་གྲི་གུ་སོར་གསུམ་དང་བསྐག་སྟེ། ཁྱོད་གླིང་རྒྱལ་ལྷམ་ཀ་སར་ཡིན་ན། ཁྱོད་དི་ལག་ལ་ང་ཞི་ཅེས་ཡིན། དཔོང་མེའི་ཁམས་ཡིན། ཉེ་རང་ཆུའི་ཁམས་ཡིན། ཁྱོད་དི་ལག་ལ་ང་བདུལ་བ་ཡིན་ཟེར་དེ་ཞི། 27. དེ་ནས་ཙག་ཙག་ཆུ་ལ་བཀལས། སེང་སེང་རླུངས་པོ་ལ་བཀལ་དེ། ཞུལ་མེད་རྫེས་མེད་བཙོས།།

IV.

1. ཛོ་མོ་འབམ་ཟ་འབུམ་སྐྱིད་རིས་རྫེད་ཟན་རྫེད་ཆུ་བདང་སྟེ། གླིང་ཡུལ་དང་འབྲུག་མོ། མཁར་དང་མི་ཚང་མ་རྫེད་བཙུགས། ཞག་དང་ཚེ་ལོ་དང་མདའ་རྩེས་བདང་སྟེ་གཡངས་བཙུགས། དེ་ཟུག་ལོ་གསུམ་སོང་།

2. གར་དཀར་རྒྱལ་པོས་དམག་ཅིག་འཁྱོངས།
གླིང་མཁར་རྩེ་དགུ་ཤལ་མ་བཅོས།

3. རྒྱལ་ཚ་ཞལ་དཀར་ཏོར་གྱིས་བསདས།
གཅེས་ལྕམ་འབྲུག་མོ་ཏོར་གྱིས་འཁྱེརས།

4. གནས་ཚུལ་ཚང་མའི་ཁྲག་ཡིག་བྲིས།
གླིང་གི་ཁྱིམ་བྲུ་ཀུན་དང་བཀལས།

5. ཚར་ཅིག་རེས་ལ་ག་ནས་ག་རུ་འཁོར་དེ་རྒྱལ་ལྷམ་ཀ་སར་དང་མ་ཐུག་ག། མིག་ཚུག་སྟེ་ཤོག་ལྷུ་ཟད་དེ་ལོག་སྟེ་ཡོངས། 6. ཨ་ནེ་བཀུར་དམན་རྒྱལ་མོས་ལྷ་ཁྲིམས་ལྷ་བསངས་བདང་སྟེ། བྲུ་ཀུན་ལ་ངལ་གསོ་བཙུག་སྟེ། ཡང་བཙལ་ལ་བདངས། དེ་ནས་སོང་སོང་པ་དང་། ཨ་ནེ་བཀུར་དམན་རྒྱལ་མོ་ཕུར་གོན་ཞིག་ལ་བརྟུས་དེ། ལམ་བསྟན་པ་སང་། ཞག་ཅིག་བདུད་ཡུལ་ལ་བསླེབ། 7. རྒྱལ་ལྷམ་དང་ཛོ་མོ་གཉིས་ཀ་ཆེ་ལོ་རྩའི་ན་ཞིག་ཡོད་ཟ་ན། གླིང་ངི་བྲུ་ཀུན་ཉེས་ནམ་མཁའ་ནས་སྐད་བཏངས་པ་སང་། ཛོ་མོས་ཀུ་ཅོ་བདང་སྟེ་ཚོར་མ་བཙུགས། ཡང་ཀ་སར་

རིས་ཉོན་ཨེ་ཉོན་ཨེ་ཛོ་མོ། ངའི་གླིང་ངི་བྱ་ཚོགས་སེ་སྐད་རག་མོལས། 8. ཛོ་
མོས་ཨེ། གླིང་ངི་བྱ་ག་ནས་ཡོང་ཆེན། ཉེ་རང་ལ

ཛ་པ་ར་སྲུག།
ཤ་ར་རི་སི་རི།

ཟེར་དེ་ཀུ་ཙོ་བཏངས། དེའི་ཕི་ལ་ཀ་སར་རིས་ཛོ་མོའི་ལན་བྱུ་ནས་བཟུམ་སྟེ་ཉམ་ན་
མཛདས། 9. དེ་ནས་ཕིང་པ་དཀར་པོ་ཞིག་བཏིང་སྟེ། དེའི་ཁ་གསོན་ཤ་ཤ་ཁོག་
ཅིག་བོརས། ཕིང་པ་ནག་པོ་ཞིག་བཏིང་སྟེ། དེའི་ཁ་ཤི་ཤ་ཤ་ཁོག་ཅིག་བོརས།
སོལ་པ། སྐད་ཆ་བཟང་པོ་ཞིག་ཡོད་ན། ཕིང་པ་དཀར་པོའི་ཁ་འཐབ་སྟེ། གསོན་
ཤ་ཤ་ཁོག་ལ་འཁོར། སྐད་ཆ་ངན་པ་ཞིག་ཡིན་ན། ཕིང་པ་ནག་པོའི་ཁ་འབབ་སྟེ།
ཤི་ཤ་ཤ་ཁོག་ལ་ཁོར། 10. དེ་ནས་བྱ་ཚང་ཀོ་ཕིང་པ་ནག་པོའི་ཁ་འབབ་སྟེ། ཤི་
ཤ་ཤ་ཁོག་ལ་འཁོར་དེ། བྱ་པོ་ཆེན་མོས་སྐྱེ་ནས་ཡི་གེ་བཀྲོལ་དེ་ཕུལ་སོང་། དེའི་
ནང་ན་སྦོན་མའི་རྒྱ་མཚན་ཚང་མ་བྲི་སྟེ་ཡོད་ཚུག།

11. ཀ་སར་རིས་ཐ་ཧུ་ཀྱང་ཞོད་དབྱེར་པ་བཙལ་ཟ་ན། ཐ་ཧུ་མེད་མཁན་
སོང་སྟེ། གར་སོང་གར་མ་སོང་ཙང་ཧ་མ་གོ། ཛོ་མོ་ལ་དྲིས་པ་སང་། ཅི་ཤེས།
ང་ལ་རྒྱུས་མེད་ཟེརས། 12. དེ་ནས་རྒྱལ་པོ་ཀ་སར་ཧ་བཙལ་ལ་སྐྱོད། རི་གསུམ་
མི་མགོ་ལ་བསྐྱེབ། ལུང་གསུམ་མི་མདོ་ཧུ་བསྐྱེབ། དེ་ནས་གཡའ་དང་གངས་སི་
མཚམས་ན་མཐོངས། སྐལ་མིག་རེ་དང་ཚོལ་མིག་རེ་འཕིང་སྟེ་ཡོད་ཚུག། ཀ་
སར་ལ་སྙིང་རྗེ་དང་ཚོར་ཁ་ཆེན་མོ་ཡོང་སྟེ། ཐ་ཧུ་ལ་བོད་པ་བཏངས། 13. ཐ་ཧུ་
མདུན་ལ་ཡོང་སྟེ། ཧེ་རྒྱལ་པོ་ཀ་སར་བསམ་པ་མེད་མཁན།

14. སྡོན་ལ་འབྲུག་མོའི་མདུན་ལ་འདུགས།
སྤུ་མོ་ཕེ་མར་འོལ་གོང་རེ།
ཕི་ར་ཞིམ་ཟག་མངར་རྩུ་རེ།

གྱེན་ལ་སྐྱོད་ན་ཤད་ཤད་རེ།
ཐུར་ལ་སྐྱོད་ན་ཡིད་ཡིད་རེ།
ད་རུང་ཁྱོད་ནི་རྒྱུད་འདུག་སོལས།
15. ཛོ་མོའི་སྣོ་རུ་ལོ་གསུམ་འདུགས།
སྤུ་མོ་ཤིང་ཁར་བཙུ་བཙུ་རེ།
ཕི་རི་ཐལ་ཁར་བཙུ་བཙུ་རེ།
གྱེན་ལ་འགྲུལ་ན་རྡོག་ཚོང་རེ།
ཐུར་ལ་འགྲུལ་ན་སྲུལ་ཐུག་རེ།
ད་རུང་ཐུ་རུ་རྒྱགས་སྲུག་ཟེརས།

ཐུ་རུ་ང་ངུས། 16. དེ་ནས་ཀ་སར་རིས། ཁྱོད་བདེན་འང་བདེན། ང་ལ་ཡང་ཛོ་མོས་མགོ་འཁོར་བཅུགས། ད་ང་དང་གཉིས་ཀ་གླིང་སྡོད་དུ་ཆེན། སྐལ་པ་ཀུན་ག་ཟླུག་གིས་ཕན་ཡིན་སོལས། 17. ཐུ་རུས་ཞུས་པ། ནུ་མཆོག་གཡས་པའི་ནང་ན་ངའི་ཨ་མ་འབྲུ་ག་མས་སལ་མཁན་ནི་སྨན་བཟང་གསུམ་ཡོད། ནུ་མཆོག་གཡོ་མའི་ནང་ན་རྩའུ་རྣོན་པོ་ཡོད། བདུད་རྩི་འོ་མའི་རྒྱུ་མིག་ལ་འཁྲེར་དེ་ཁྲུས། རྩའུ་དང་དྲིས། སྨན་བོ་དོབ། དེ་ནས་ཕན་ཡིན་ཞུས། 18. དེ་ཟླུག་ཐུ་རུས་བསླབས་མཁན་ཚང་མ་བཅོས་པ་སང་། སྤུར་རི་སང་ཚ། སྤུན་ནི་སང་རྒྱལ་ལ་སོང་། 19. ཛོ་མོ་དང་ཀ་སར་གཉིས་ཀའི་བར་ལ་ཕྲུ་གུ་བོ་མོ་ཞིག་སྐྱེ་སྟེ་ཡོད་པིན། བོ་མོ་དེ་ད་རུང་ཆུང་ཅི་འོམ་འཐུང་ཡོད་ཚུག། 20. ཀ་སར་རིས་ཛོ་མོ་བསླུ་སྟེ། ད་རུང་ཕྲུ་ག་འདི་ཆུང་ཅི་ཡོད་པ་སང་། ཁྱོ་རང་ཆ་མི་ཉན། ང་ལོ་གཅིག་ལ་མ་བུ་གཉིས་ཀ་ཉེན་ན་ཡོང་ཡིན་སོལས་ཀྱང་། མ་ཉན་ན། མཉམ་པོ་ཆེན་ཟེར་དེ་རང་རྒྱལ་བདངས། 21. དེ་ནས་ཐུ་རུས་གྲོས་བཅོས། ངའི་ཁ་སྤྱུབ་སྟེ། བཞོན་བཅུག་དང་། གཙངས་པོའི་གཞུང་ལ་བསླེབ་སྟེ། ངས་ཁྲ་ཞིག་བདང་སྟེ། ཕར་ཁ་ལ་བསླེབ་བཅུག་ཡིན

ཟེར་དེ། སྤྲུལ་སྐྱེ་ཁྲེ་རས། 22. དེ་རྒྱུག་གི་ཁྲ་བདང་སྐྱེ་ཕར་ཁ་ལ་ཕྱིངས་པ་སང། ཁོ་ལ་སྨྲོ་མང་པོ་ཡོང་སྐྱེ། བོ་མོ་འོམ་འཐུང་བོ་འཁྲིུང་སྐྱེ་ཀ་སར་ལ། ཁྲོ་རང་ཕ་རིགས་བཟང་པོ་ཡིན་པས། སྤོད་པོ་འདོན། ང་མོ་ངན་རིགས་ངན་ཡིན་པས། སྐད་པོ་ཟེན་ཟེར་དེ། བོ་མོ་སྐྱིད་པ་ནས་ཁག་གཉིས་བཙོ་སྐྱེ། ཁོ་རང་སྐད་ཁོག་པོ་ལྷད་རིན་ཞིག་འདུགས། 23. ཀ་སར་རིས་སྤོད་ཁོག་པོ་མི་ལ་བསྒྲགས། རྡུས་པ་བོ་ལ་ཚ་ཚ་བདབ་སྐྱེ། མཚོད་རྟེན་ཆུང་ཙེ་ཞིག་བཞང་སྐྱེ་སོང༎

V.

1. དེ་ནས་གླིང་དང་ཧོར་འབེ་སའི་ལམ་ལ་ཐུ་ཧུ་ཀྲུང་རྫོང་དབྱེར་པའི་སྐའི་ཡ་ཧུ་མ་ལ་འོབ་ཆེན་ནི་ཁ་ཡི་གི་བྲི་སྟེ། གླིང་མཁར་སྟོད་ལ་བདངས། 2. ཧོར་རི་ས་མཚམས་ལ་ཕེབས་དེ། ཨ་སལ་སལ་ལི་གོང་ཀ་ནས་ཧ་པ་བརྒྱའི་འབོངས་དང་སྐྱོད། མ་སལ་སལ་ལི་གོང་ཀ་ནས་ཧ་པ་བཅུའི་འབོངས་དང་སྐྱོད། ཤང་མོ་འདུར་རི་གོང་ཀ་ནས་ཧ་རང་མི་རང་བཙོ་སྟེ་སྐྱོད།

3. ཧོར་གུར་དཀར་རྒྱལ་པོའི་བསང་ཆུ་འཁྱེར་སའི་ཆུ་མིག་གི་ནང་ལ་ཀོ་རེ་ཕོ་ཏོ་ཕྱིབ་ཀྲུང་དང་བཙེམས་མཁན་ཞིག་སྡངས། ཀྲད་པ་ཆད་པོ་ཞིག་འང་ཆུས་སྡང་སྟེ། ཁོ་རང་གོས་སྣ་ཆད་པོ་བེན་དུར་དུར་མཁན་ཞིག་གོན་དེ། ཆུ་མིག་གི་ཁ་གང་ཀྲུལ་ལ་འགྲེལ་དེ་ཡོད་རྩུག། 4. དེ་ནས་ཧོར་རི་གཡོག་མོ་ཧླག་འཛོམ་མོ་ཆུ་ནེན་ན་ཡོང་སྟེ། ཨ་ལྷུང་མཁན་འཁྲུམ་པོས་ང་ཞའི་བསང་ཆུ་ཆེད་དུ་བཙོས། སྲུ་ཡིན། འཁྲུམ་པོ་ཁམ་ལོག་རྩོག་པོ་ཟེར་དེ། ཁ་མང་པོ་བཀྲེས། 5. དེ་ནས་ཀ་སར་རིས། འོ་ང་རང་ཐག་རིང་པོ་ནས་ཡོངས་མཁན་ནི་གནས་འཁོར་པ་ཞིག་ཡིན། ངལ་དེ་ཆད་དེ་དབུན་ལ་ཐུག་མཁན་ཡིན།

ཁྲུ་རང་རིངས་ན་གོམ་སྟེ་སོང་།
ཁྲུད་མ་རིངས་ན་འཁོར་དེ་སོང་།

ཟེར་རིན། ཁོ་ནི་མ་ལངས་དེ་འདུགས། 6. བོ་མོས་ཆུ་མ་འཁུར་ར། ལོག་སྟེ་

མཁར་ལ་སོང་སྟེ། དེ་ཟླུག་གི་གནས་ཚུལ་སྐད་ཆ་ཚང་མ་གཅེས་ལྷུམ་འབྲུག་མོ་ལ་ཞུས། འབྲུག་མོས་གར་དཀར་རྒྱལ་པོ་ལ་ཞུས། 7. གར་དཀར་རྒྱལ་པོ་སྐུ་མདུན་ལ་བསྐྱིབ་སྟེ། སྐད་ཆ་དྲིས། དེ་ནས་ཀོ་སར་རིས་ལན་བཏང་སྟེ། གླུ་ཚོགས་སྐུགས་སི་ཁ།

8. གུབ་པ་ང་མ་ཕྱིན། གུབ་པ་ང་ཕྱིན་ལོ།
9. གུབ་པ་ང་སྟེང་ཕྱོགས། ལྷ་ཡུལ་དུ་ཕྱིན་ལོ།
10. དབང་པོ་བརྒྱ་བཞིན་ཉིད། ཞལ་ཞིག་ངས་མཇལ་ལོ།
11. རྒྱལ་བློན་སྲས་བཙུན་འཁོར་བཅས་སྐུ་ཁམས་བཟང་ངོ།
12. འབངས་མི་སྡེ་ཚང་མ། དར་ཞིང་རྒྱས་སོང་ངོ།
13. ཚེ་རིང་ནད་མེད་པ། བདེ་སྐྱིད་ཕུན་སུམ་ཚོགས།

14. གུབ་པ་ང་མ་སོང་། གུབ་པ་ང་སོང་ལོ།
15. གུབ་པ་ང་འོག་ཕྱོགས། ཀླུ་ཡུལ་ལ་སོང་ལོ།
16. ཀླུའི་ཀླུ་རྒྱལ་ཉིད། ལྗོག་པོའི་མཇལ་ཀ་ཐོབ།
17. ཀླུའི་འཁོར་འབངས་རྣམས། བུ་ནོར་ཕྱུག་རྒྱས་སོང་།

18. གུབ་པ་ང་མ་ཕྱིན། གུབ་པ་ང་ཕྱིན་ལོ།
19. གུབ་པ་ང་གླིང་མཁར། སྟོད་དེ་རུ་ཕྱིན་ལོ།
20. གླིང་རྒྱལ་ལྷམ་ཀེ་སར། བདུད་ཡུལ་ལ་གྲོངས་ལོ།
21. སྟོན་མོ་དང་སྦྱིན་པ། མང་ཙམ་ཞིག་བཏང་འདུག
22. བླ་མ་ཆེ་རྣམས་ལ། ཁྲི་འབུལ་རིག་ཕུལ་འདུག
23. བར་པ་དེ་རྣམས་ལ། སྟོང་འབུལ་ཞིག་ཕུལ་འདུག

24. ཚུང་བ་དེ་རྣམས་ལ། བརྒྱ་འབུལ་ཞིག་ཕུལ་འདུག།

25. གྭ་པ་དགེ་འདུན་རེ། རྟ་གཡག་འཁྱེར་སལ་འདུག།

26. གུབ་པ་ང་ལ་ཡང་། ལུག་ནག་ཅིག་འཁྱེར་བྱུང་།

27. ན་ཉིང་གླིང་མཁར་ནས། འབྲི་མོ་ཞིག་སྟོར་སོང་།

28. ད་ལོ་ཧོར་ཡུལ་ལ། འབྲི་ཕྲུག་སྐྱེས་དོག་ཆོར།

29. རྩད་བཙོད་བཏང་ཅེས་ལ། གུབ་པ་ང་ཡོངས་པེན།

30. ཧོར་རིས། གུབ་པ་ཁྱོད་གུབ་རྫུས་ཡིན་ཟེར་དེ། ཀ་ལ་སྲུན་དེ་བཅིང་སྟེ་བོརས༔ ཙ་བིག་ཅིག་ནས་གྲོལ་དེ་སོང་སྟེ་མི་འདུག།

31. ཀ་སར་ཉིང་མགར་ར་ནག་ཤང་ཤང་ཊི་སྲུན་མའི་ནང་ལ་ཞུག་སྟེ། ཟ་ཅེས་ལ་ཟོས། དེ་ནས་མགར་རའི་བོ་མོ་ཆོས་སྒྲོན་མ་སོང་སྟེ་བཟུམ་སྟེ་འཁྱོངས། 32. མགར་རའི་ཁང་པ་ལ་བསླེབ་སྟེ་ཀ་སར་རིས། ང་ཨ་བྷ་རང་ཊི་བུ་ཚ་ཡིན་གླིང་ཡུལ་ལ་ཧོར་དམག་འཁྱོང་ཟ་ན། ཁྱོད་དེ་ཨ་བ་ཧོར་ཡུལ་ནས་ཡོད་ཟེར་དེ། ངའི་ཨ་མས་བསྟནས། 33. འདྲ་འདྲ་ཕྲུ་གུ་ཆང་མས་ཁྱོད་ཨ་བྷ་མེད་མཁན་ནལུ། ང་ཞ་དང་འདྲ་འདྲ་མན་ཟེར་དེ། ཆོག་པ་སྲུགས་པ་སང་། ངས་ཏུའིན་ཞིག་ཨ་མ་ལ་བཤད་དེ། ཨ་མས་བསླབ་སྟེ་བཏངས་དེ་ཟུག་ཟེརས། 34. མགར་རས། ངའི་ཕྲུ་གུ་ཁྲིག་ཁྲིག་ངེ་དོག་ཡིན་ན། ལག་ཆ་ཆང་མ་བསྟན་དགོས་ཟེར་དེ། ཆ་ལག་སག་བསྒྲི་སྟེ་བོརས། ཀ་སར་རིས། ཕོ་རི་པེ་ཡིན་ཟེར་དེ། མཚན་ལ་ཨ་ནེ་བཀུར་དམན་མོ་ལ་འབོད་པ་བཏངས། 35. ཨ་ནེ་གཟུགས་མེད་དེ་སྐད་སལས། ཕོ་རི་ཉིན་གང་ལ་ཆ་ལག་ཆང་མ་སྤྱུང་བརྩུག་ཟ་ན། ང་གཡུའི་སྤྲང་ཏུ་ལ་རྒྱུ་སྟེ། མགར་རའི་ཆ་ལག་ཆང་མའི་ཁ་འབབས་ཡིན། དེ་ནས་ཉ་ར་བཙོ་སྟེ། མཐོབ་དྲ་མགོ་མ་བོ་མི་འདུག་སོལ། 36. དེ་ཟུག་ཨ་ནེ་སི་སོལ་མཁན་ནང་ལྷར་བཙོས་པ་སང་། བདེན་ཆེས་དེ། ཆ་ལག་ཆང་མ་གཏད་དེ། མགར་རའི་ལས་བསླབ་པེན་ཞིག་འདུགས།

37. འབྲུ་གུ་མ་ཧོར་ལ་མནན་ནས་མ་འཐད་ན། ཕོར་རིན་ཞིག་ཡིབ་བིན་ཞིག་བཞུགས། དེ་ནས་འབྲུ་གུས་མོལ་སོང༌། གླུ་མཚོགས།

38. ཀུན་ཉིས་སྐོ་ཁྲི་ཁྲི་ལ་ཟེར། ཁྲི་ལ་ཟེར།
འབྲུག་མོས་སྐོ་ཁྲི་ཤང་ལ་ཟེར། ཤང་ལ་ཟེར།
ཤང་ནད་པོ་འཁྱིང་ན། སྨུག་རེ་བྲོ། སྨུག་རེ་བྲོ།
ཤང་ཆུང་ཆེ་འཁྱིང་ན། སྐྱིང་རེ་ཧེ། སྐྱིང་རེ་ཧེ།
ཤང་དར་མ་བཙལ་ལ་ལོ་གཅིག་སོང༌། ལོ་གཅིག་སོང༌།

39. ཀུན་ཉིས་ཁལ་ཧ་གཡག་ལ་ཟེར། གཡག་ལ་ཟེར།
འབྲུག་མོས་ཁལ་ཧ་འབྲོང་ལ་ཟེར། འབྲོང་ལ་ཟེར།
འབྲོང་ནད་པོ་འཁྱིང་ན། སྨུག་རེ་བྲོ། སྨུག་རེ་བྲོ།
འབྲོང་ཆུང་ཆེ་འཁྱིང་ན། སྐྱིང་རེ་ཧེ། སྐྱིང་རེ་ཧེ།
འབྲོང་དར་མ་བཙལ་ལ་ལོ་གཅིག་སོང༌། ལོ་གཅིག་སོང༌།

40. ཀུན་ཉིས་གཟིམས་དྲི་དྲི་ལ་ཟེར། དྲི་ལ་ཟེར།
འབྲུག་མོས་གཟིམས་དྲི་ཀྱུང་ལ་ཟེར། ཀྱུང་ལ་ཟེར།
ཀྱུང་ནད་པོ་འཁྱིང་ན། སྨུག་རེ་བྲོ། སྨུག་རེ་བྲོ།
ཀྱུང་ཆུང་ཆེ་འཁྱིང་ན། སྐྱིང་རེ་ཧེ། སྐྱིང་རེ་ཧེ།
ཀྱུང་དར་མ་བཙལ་ལ་ལོ་གཅིག་སོང༌། ལོ་གཅིག་སོང༌།

41. ལོ་གསུམ་ཚུག་པ་ཀེ་སར་ཕེབས་ཡིན་བསམ་སྟེ། འབྲུ་གུ་མ་བསྒྲུག་གིན་འདུག་ན་ཡང༌། ཕེབས་ཧྲན་མ་ཡོངས། དེ་ནས་ཧོར་རི་བློན་པོ་སྡིག་སྦྱོར་རྒྱལ་པོས་གུར་དཀར་ལ་ཞུས་པ།

42. ཨོ། ཁྲོད་གུར་དཀར་མ་ཡིན། གླང་དཀར་ཡིན།
གླང་དཀར་རྭ་ཡ་ཐོག་པ་ཞིག་ཡིན།
རི་རི་ཟེར་རིན་འབྲིད་ལེ་ཞིག་ཡིན།
ཁྲོ་ཁྲོ་ཟེར་རིན་རྒྱབ་ལེ་ཞིག་ཡིན།
ལྷ་ཡུལ་ན་ལྷ་མོ་བརྒྱ་ཙམ་འདུག།
དེ་ནས་གཅིག་ཅིག་འཁྲོང་ཡིན་ཟེརས།
ཁ་ལ་འབྲུག་ཟས་སྟེར་ཡིན་ཟེརས།
ལུས་ལ་འབྲུག་གོས་སྐོན་ཡིན་ཟེརས།
མིང་ལ་འབྲུག་མོ་བདག་ཡིན་ཟེརས།།

43. རྡོར་བྲིས་ལན་ལ།
འོ་སྡུན་མ་སྨིག་སྨྱོད་དཔའ་བོ་ཞིག་ཡིན།
ད་ནི་སྨིག་སྨྱོད་ཆན་པོ་རྩ་འགྱུར།
ཡོ་ག་འཁྱར་དེ་གོག་ལྷག་ལ་རྒྱུགས།།

44. སྨིག་སྨྱོད་རིས།
ཁྲོད་གུར་དཀར་མི་འདུག། བོང་དཀར་ཞིག་འདུག།
ཉ་རིང་མོ་མན་པའི་བོང་དུ་མཆོགས་འདུག།
ཀླུ་ཡུལ་ན་ཀླུ་མོ་བརྒྱ་ཙམ་འདུག།
དེ་ནས་གཅིག་ཅིག་འཁྲོང་ཡིན་ཟེརས།
ཁ་ལ་འབྲུག་ཟས་སྟེར་ཡིན་ཟེརས།
ལུས་ལ་འབྲུག་གོས་སྐོན་ཡིན་ཟེརས།
མིང་ལ་འབྲུ་གུ་བདག་ཡིན་ཟེརས།

45. རྡོར་གླིས།

སྤྲན་མ་སྡིག་སྒྲོད་སེང་གེ་མཆོགས་ཡིན།
ད་ནི་སྡིག་སྒྲོད་ལྤྲ་ཙོ་ལ་འགྲུར།
ཀྲད་ཀྱི་འཁྲུར་དེ་ལྤྲ་ཚངས་ལ་རྒྱུག།

46. དེ་ནས་འབྲུག་མོ་ཉིང་ རླབ་གཅིག་ཟམ་གཡུ་འབྲུག་ལྷ་ཁང་ངི་ནང་ན། ཡི་སྟུལ་ཙ་ཞིག་འང་མ་འཕིང་ང་བཞུགས། རླམ་ཚང་མའི་ཁྲིལ་ཚོས་གོས་ཤམ་ཐབས་བསྐམས་དེ། གྭ་པ་ཀུན་དང་མཆོགས་མི་ཤེས་ཅེས་བཙོ་སྟེ་བཞུགས། དེ་ནས་རྡོར་རིས་སྟབས་གང་བདེ་བཙོ་སྟེ་འཁྲིརས།

VI.

1. ཡང་ལོ་གཅིག་ཟམ་སོང་སྟེ། ཁོང་གླིང་པའི་དཔའ་འདུལ་ཚང་ཀོ་ཧོར་ཕྱུལ་ལ་ཧ་ཅོང་པ་བཅོ་སྟེ་སོང་། ཨ་གུ་དགའ་ཉི་མགོན་པོ་དཔལ་ལེ་གྲོད་པོ་དགུང་ཕྲུག་ཁྲ་སྐྱ་དང་གསུམ་ཧ་རེ་ལ་བཞོན་དེ། ཧ་རེ་འཁྲིད་དེ་བཙོང་སྐོར་དང་པོ་ལ་སོང་། དེ་ནས་ཧོར་གུར་དཀར་རིས་མཐོང་སྟེ་མང་པོ་འཐད་པ་སང་གླུ་བཏངས།

2. ཨོ། ཨ་བའི་དུས་ལ་ཧ་ཅོང་པ་མ་བསླེབ།
གུར་དཀར་རི་དུས་ལ་ཧ་ཅོང་པ་མ་བསླེབ།
ངའི་བུ་གཅིག་གི་དུས་ལ་ཧ་ཅོང་པ་བསླེབ་སོང་།
གཅེས་ཕྲུག་འོལ་ལ་དར་རི་དུས་ལ་ཧ་ཅོང་པ་བསླེབ་སོང་།
ཧ་ཀུན་ཉེ་སྟེ་བུའི་ཆིབས་ཆེན་བཅོ་ཡིན་ལོ།
མི་ཀུན་ཉེ་སྟེ་བུའི་ཆིབས་དཔོན་བཅོ་ཡིན་ལོ།

ཡག་ཤི་ཁོབ། ཡག་ཤི་ཁོབ་ཟེརས། 3. འབྲུ་གུས་ཞུས་པ། ཁོང་གླིང་ངི་དཔའ་འདུལ་ཚང་ཀ་ཡིན། ཉེ་རང་ལ་ཆོད་ལྟ་བ་ལ་ཡོངས་མཁན་ཡིན། གུར་དཀར་གྱིས་བདེན་མ་ཆེས་དེ། མན་ནམན་ཟེརས།

Zweites M.S. aus Khalatse.

4. འབྲུག་མོས་ཧོར་གུར་དཀར་ལ་ཟེར་པ། ཧ་སྟོན་མ་དེ་ཀ་སར་རི་ཆིབས་ཀྱུང་བྱུང་དབྱེར་པ་ཡིན། དེ་ཁྲི་རང་ལ་མི་ཐོབ། དེ་སང་ཉིང་མ་སྦྱོ་རོག་པོན་པོན་ཡིན། ཡང་མི་ཐོབ། དེ་སང་ཉིང་མ་དེ་སེང་ཆེན་རྒྱལ་ལྷམ་མི་ཁྲུང་མ་ཚ་ལངས་ཡིན། དེ་ཡང་མི་ཐོབ། 5. ཨ་གུ་སྟོན་མ་དེ་ཨ་གུ་བོང་ནག་ལྷུམ་བུ་ཡིན། དེ་ཡང་མི་ཐོབ། དེ་སང་ཉིང་མ་དེ་གླིང་དཔལ་ལེ་གོད་པོ་ཡིན། དེ་ཡང་མི་ཐོབ། དེ་སང་ཉིང་མ་དེ་ཁ་ཆན་དགའ་ནེ་ཡིན། དེ་ཡང་ཁྲི་རང་ལ་མི་ཐོབ།

6. དེ་ནས་ཧོར་གུར་དཀར་ལྷེ་རྒྱལ་པོས་བདེན་ཆེས་དེ། ཁར་རི་ནང་ལ་སོང་སྟེ་འདུགས་པ་སང། གླིང་པ་ཁོང་གསུམ་ཀ་རང་ངི་དམག་རང་ལ་ཕྱིར་ལོག་སོང་སྟེ། དཔལ་ལེ་གོད་པོ་ནས་མདའ་མཐུ་བ་རང་ལོག་ལ་བསླབ་བྱ་བཏངས། 7. ཁྲི་རང་ཧོར་རི་མཁར་ནང་ལ་སོང་སྟེ། འབྲུས་སི་ཀ་ལ་འཕོག་དགོས་ཡིན། ཧོར་པ་ཏ་ལྷེ་རྒྱལ་པོའི་ཤ་ཁ་གང་འཁྲུར་དེ་མན་ནས་མ་ཡོང་ཟེར་དེ། མདའ་མཁར་ལ་བརྒྱབས། 8. དེ་ནས་འབྲུས་སི་ཀ་ལ་འཕོག་སྟེ། ཀ་དེ་ཉིག་ཧོར་རི་སྙིང་རྩ་ཡིན་ཚུག་པ་སང། ཧོར་ལ་རྫུར་མོ་དྲག་པོ་ཡོང་སྟེ། མདའ་ཕུད་ཅེས་ལ་མི་སྲུ་ལ་ཡང་མ་ཉན་དེ། མགར་ར་ཧེ་མིས་སི་བུ་ཚ་མགར་ཕྲུག་ཀུན་བྱུང་ཐར་རྐྱེད་ལ་བོས། 9. ཁོས་གཡོག་མོ་བཀུར་འཛོམ་ཟེར་མཁན་ལ་བོས་པ་བཏངས། སྐམ་ཆེན་འཁྲུར་དེ་ཁྱེར། ཐོ་བ་ཆེན་མོ་འཁྲུར་དེ་ཁྱེར། པ་ཏ་ལྷེ་རྒྱལ་པོའི་བྲུས་སི་ཀ་ལ་གླིང་པའི་མདའ་ཞིག་ཕོག། གུར་དཀར་རྒྱལ་པོ་ལ་སྙིང་རྫུགས་དྲག་པོ་ཡོང་ངིན་འདུག་ཟེར་ས། གཡོག་མོ་བཏངས། 10. ཙ་ཟིག་སྲིང་སྟེ། ཁོ་གཡོག་མོ་དང་མཉམ

པོ་མཁར་ལ་སོང༌། དེ་རུ་བསླེབ་སྟེ་ཇོ་ཇོ་འབྲུ་གུ་མ་ལ་གདམ་ཞིག་བསླབ་སྟེ། འབྲུ་གུ་མ། སྨོན་ལམ་ཞིག་བཏབ།

11. གསེར་པོའི་གསེར་མཁར་མ་ལྷན་ཤིག།
གླིང་མཁར་རྩེ་དགུ་ལྷན་ཤིག།

12. གསེར་རལ་དང་གཡུ་རལ་ལ་བུ་སྐལ་མ་ལྷན་ཤིག།
ཤེལ་ལི་བུ་ཞང་ལ་བུ་སྐལ་ལྷན་ཤིག།

13. པ་ཏ་ལྷི་རྒྱལ་པོ་ལ་གྲོགས་སྐལ་མ་ལྷན་ཤིག།
ཀ་སར་རྒྱལ་པོ་ལ་གྲོགས་སྐལ་ལྷན་ཤིག།

དེ་ཟུག་ཟེར་རིན་ཅུ་རྨང་བཏོང་ཟེརས། 14. དེ་ནས་མགར་ཚུང་རང་ནས་མདའ་ཕུད་དེ། ཧོར་རི་ལྷབ་ཚོས་ནང་ལ་བདང་སྟེ་བོརས། ཙ་བིག་སྲིང་སྟེ། ཧོར་རི་བྲང་ངི་ཁ་ནས་ཤ་ཁ་གང་འཁུར་དེ། ལྷབ་ཚོས་པོ་ཡང་འཁུར་དེ། རྩིག་པ་ལ་གློ་སྟོར་ནས་འབིང་སྟེ་སོང༌། དཔལ་ལེའི་རྩ་ལོག་སྟེ་སོང༌། 15. གླིང་དཔལ་ལེ་སེ་མདའ་རྩོག་པོ་ཡོད་བསམ་སྟེ། ཕོང་ཆེན་མོ་ཞིག་གི་ཡོག་ལ་ཡིབ་སྟེ་ཡོད་ཚུག་མདའ་དེ་མདའ་ལྟོང་ནང་ང་མི་འབར་རིན་ཙིག། ཧོར་རི་ཤ་ཁ་གང་འཁུར་དེ། བསག་སྟག་གི་ནང་ལ་བསླེབ་སྟེ་ཡོད་ཚུག། 16. དེ་ནས་མགར་སྦྲུག་ཐར་རྟེན་གླིང་པའི་དམག་རང་ལ་སོང་སྟེ། ཁྲི་ཙ་རང་གླིང་ཡུལ་ལ་ལོག་སྟེ་སོང་ཤིག། ང་རང་ངེས་གུ་ལེ་ལ་ཐབས་བཙོ་སྟེ་ཧོར་བདུལ་ཡིན་ཟེར་པ་སང༌། གླིང་པ་མི་ཚང་ཀ་གླིང་ཡུལ་ལ་ལོག་སྟེ་སོང༌།།

VII.

1. དེ་ནས་མགར་ཕྲུག་ཁྲོ་རང་ངི་ཁང་པ་ལ་ལོག་སྟེ་ཡོང་སྟེ། ཨ་ནཱ་མགར་བ་ཏེ་མིས་ལ། དང་སོལ་བ་ཞིག་འཁྲོང་ང་ཆེན་ཟེར་པ་སང་། ཨ་ནཱས་གཡས་པ་ལུང་པ་ནང་མ་ཆ། དོར་པ་ཏ་ལྷི་ལྷབ་ཚས་ཡིན། ཁྲོ་རང་གཡོ་མ་ལུང་པ་ནང་སོང་སྟེ། སོལ་བ་བསད་དེ་ཁྲོང་ཟེརས། 2. མགར་ཕྲུག་ཐར་སྙེད་དང་མགར་ཆ་ཆེ་རིན་གཉིས་ཀ་སོང་སྟེ། གར་དཀུར་ལྷི་ལྷབ་ཚས་ནང་སོང་། མགར་ཆ་ཆེ་རིན་མོས་ལྷབ་ཚས་ཡིན་མ་བཅད་ཟེར་ན་ཡང་། མགར་ཕྲུག་ནས་དབང་བཙོ་སྟེ།

3. ལྷ་ཚང་མ་ལྷ་ཡུལ་ལ་སོང་།
ཀླུ་ཚང་མ་ཀླུ་ཡུལ་ལ་སོང་།

4. སྟ་རི་མ་བདང་ང་སྟ་ཐལ་ཞིག་ཟོག་ཡིན།
སྟེ་པོ་མ་བདང་ང་སྟེ་ཐལ་ཞིག་ཟོག་ཡིན།
མི་མ་ཕྲུ་བ་མི་ཐལ་ཞིག་ཟོག་ཡིན།
ཨ་ཀ་ནི་ཊི་ཀ་ནི་ཨ་ཅི་ནི་མན་དལ།

5. དེ་ཟུག་གསོལ་བ་ཟེར་ནས་ཤིང་བཙདས། སོལ་བ་བསད་དེ་བོང་བུ་ཚང་མ་ལ་བཀལས། དེ་ནས་ཡོང་སྟེ་རྒྱ་ཆེན་མོའི་མདུན་ལ་བསྐྱིབ་པ་སང་། གར་ཕྲུག་ཐར་སྙེད་རེས། བོང་བུའི་ར་སྒོ་སྤྲངས་ཡིན་ཟེར་དེ། བོང་བུའི་པི་ཙོང་རྫོའི་ཁ་རྡུངས། 6. བུ་མོས་ཁྲོད་སྐྱོན་པ་ཞིག་ཡིན་ན། ངའི་ཨ་ནཱའི་བོང་བུ་ཚང་མའི་རྐང་

པ་རྡངས་པིན་ཟེརས། ཁོ་ནས་བོང་བུའི་པ་པུ་སྤྲངས་འདུག་ཟེརས། གར་ཚ་ཚོ་རོན་ཁང་པ་ལ་སོང་སྟེ། ཨ་ཕ་གར་བ་ཏེ་མིས་ལ་བཤདས། 7. ཨ་ཕ། ཁོས་ང་དེ་གར་དཀར་རྒྱལ་པོའི་ལྷབ་ཚས་པོ་ཡང་མེ་ལ་བདག་སྟེ། ཚུ་རབས་ལ་བསླེབ་པ། བོང་བུའི་པ་པུ་སྤྲངས་ཡིན་ཟེར་དེ། ར་སྐྲོ་ཚང་མ་རྡོའི་ཁ་རྡངས་བདངས། ཨ་ཕ་རང་ལ་ཕྲུག་སྟོག་པོ་ཞིག་ཐོབ་ཟེར་པ་སང། 8. ཨ་ཕ་མགར་བ་ཏེ་མིས་ལ་སྤྲོ་ཡོང་སྟེ། ལྕགས་སི་ཐོབ་ཆེན་མོ་ཁྲས། སྐམ་པ་ཆེན་མོ་ཁྲས། བུ་ཚ་ལ་རྡང་ང་བསྒུ་སྟེ་སོང། ཨ་ཕ་བུ་ཚ་དང་ཐུག་ཟ་ན། བོང་བུ་ཚང་མ་ལ་སོལ་བ་བཀལ་དེ། ར་སྐྲོ་བདེ་མོ་ལ་ཡོད་ཚུག། 9. ཨ་ཕས་བུ་ཚ་ལ། ཁྱོ་རང་ངེས་གར་དཀར་རྒྱལ་པོའི་ལྷབ་ཚས་ལ་མེ་བདགས་སོག་ཟེར་ནས་ཁ་ཀྱེས། བུ་ཚ་ནས་ཨ་ཕ། ཉེ་རི་བུ་མོ་ནས་སྲུག་སྟེ་ཡིན། ལྷབ་ཚས་བདག་སྟེ་ཡོད་ན། ཨ་ཕ་རང་ངེས་ལྟོས་འང། བོང་བུའི་ར་སྐྲོ་རྡང་སྟེ་ཡོད་ན། ཨ་ཕ་རང་ངེས་ལྟོས་འང་ཟེརས། 10. ཨ་ཕས་བལྟས་པ་སང། ལྷབ་ཚས་སྟོག་འགྲོན་མེ་ཡོད་ཚུག། བོང་བུའི་ར་སྐྲོ་བདེ་མོ་ལ་ཡོད་ཚུག། དེ་ནས་བུ་ཚ་དང་ཨ་ཕ་སོལ་བ་བཀལ་དེ་ཁང་པ་ལ་བསླེབ། 11. ཨ་ཕས་བུ་མོ་ལ། ཁྱོ་རང་རྡུན་རྒྱབ་མཁན་ཡིན་ཟེར་ནས། བུ་མོ་ལ་ཐོབ་ཆེན་མོ་དང་རྡངས། སྐམ་པ་ཆེན་མོ་ནང་ཤ་ཐེན་དེ། ནགས་མང་པོ་ཞིག་བསྡུནས།

12. དེ་ནས་བུ་ཚས་ལྕགས་སི་སྐམ་ཞིག་བཅོའིན་འདུགས་པ་སང། ཞག་ཅིག་ལ་ཨ་ཕས་ལྷ་བུ་ཚ། ཡང་ལས་རེ་ཅོས་འང། ཞག་དང་དེ་སྐམ་བོ་རང་ཅི་བཅོ་ཡིན་འདྲིས། 13. བུ་ཚས་འོ། འདི་སྐམ་ནང་བཞགས་ན། ལྷ་ཡུལ་དང་མི་ཡུལ་མཐོང་འདུག་ཟེརས། ཨ་ཕས་ག་རེ། ངས་ཅིག་ལྟེན་བ་འོ་ན་ཟེརས་པ་སང། ཨ་ཕ་སྐམ་ནང་དུ་ཆ་ཚུགས། 14. ཨ་ཕ་སྐམ་ནང་དུ་སོང་པ་སང། བུ་ཚས་སྐམ་མི་སྒོ་ཚུག་སྟེ་ཀུ་ལིག་ཚུག་སྟེ་རྒྱབ་ལ་འཁར་དེ་ཁྲིརས། ཨ་ཕས་སྐམ་མི་ནང་ནས། དགར་འཁྲིར་རེད། ལྷ་བུ་ཚ་བུ་ངན་འདྲིས། 15. བུ་ཚས་ད་ཨ་

བ྄་རང་རྩུ་ལ་འཕང་ང་འཁྱེར་རེད་ཟེརས་པ་སང། ཨ་བ྄ས་ལྷ་བུ་ཚ། ང་རྩུ་ལ་མ་ཕང། ཤ་བ྄་ཤ། ཁྱོ་རང་ངེས་ཟེར་མཁན་བོ་བཙོ་ཡིན་ཞུས། 16. བུ་ཚོས་གུར་དཀར་རྒྱལ་པོའི་གསེར་མཁར་རི་ཁ་ཕྱོག་ལ་བསླེབ་ཙམ་སེ་ལྷུགས་ཐག་བཙོན། ཨ་བ྄་རང་ཕུད་བཏང་ཡིན། 17. ལྷ་ཡུལ་ལི་མཐའ་ཁུར། མི་ཡུལ་ལི་མི་མཐའ་ཁུར་ན། ཕུད་ཡིན་ཟེརས། མཐའ་ཚང་མ་བཀལ་དེ་ཕུད་སོང། མཚན་ཉི་མ་ཁོང་གཉིས་ཀས་ལྷུགས་ཐག་བཙོ་སྡེ་བསྐྱུབ།།

VIII.

1. དེ་ནས་བྱ་ཚོས་མགར་བའི་གྲིབ་སེལ་ཅས་ལ་གཟུགས་པོ་འོ་མ་དང་
འབྲིའི་ཞག་བདུན་ཞིག་འདུགས། ལྷུགས་ཐག་འཁུར་དེ་མཁར་རི་གཡོག་ལ་
སོང་སྟེ་ཕངས་པ་སང་། སྣེ་མོ་ཁ་ཐོག་ལ་འཁད། 2. དེ་ནས་ལྷུགས་ཐག་ལ་
འཁྲིལ་དེ་འཛེག་ཟ་ན། ནམ་མཁའ་ནས་ཕོ་རོག་དཀར་པོ་ཞིག་དང་ཕོ་རོག་ནག་པོ་
ཞིག་གཉིས་ཀ་འཛིང་མོ་བརྡང་ངེན་ཡོངས། ཕོ་རོག་དཀར་པོ་ཕམ། ནག་པོ་རྒྱལ་
ནས། དཀར་པོ་ཡོག་ལ་ཕངས་བདངས། དེ་ནས་ཨ་ནེ་བཀུར་དམན་མོས།

3. ཤེས་ཅན་ཉིག་ཤེས་མེད།
གྲོས་ཅན་ཉིག་གྲོས་མེད།

4. ད་རྡུང་ཁྲེ་རང་ལ་མགར་བའི་མགར་གྲིབ་ཅིག་མ་འདུག་པ་ཡིན། ཁྲེ་རང་ད་
རྡུང་འང་འོ་མའི་ཁྲུས་ལ་མང་པོ་ཁྲུས་ཟེརས། 5. དེ་ནས་ཀ་སར་ལོག་སྟེ་ཡོངས་
ནས། ཡང་འོ་མའི་ཁྲུས་ལ་མང་པོ་ཞིག་འཁྲུ་སྟེ། ཞག་བདུན་ཟམ་ལ་འདུགས།
ཡང་ལྷུགས་ཐག་འཁུར་དེ་མཁར་རི་རྩ་ལ་བསྙེབ། ངའི་ཕ་མ་སེ་དྲང་པོ་ཡོད་ན།
ལྷུགས་ཐག་མཁར་རི་ཁ་ཐོག་ལ་འཁད་ཤིག་ཟེར་ནས། ཕང་སྟེ་བདངས་པ་སང་
འཁད་སོང་། 6. དེ་ནས་ཁོ་ལྷུགས་ཐག་ལ་འཁྲིལ་དེ་སོང་སྟེ། ཡང་ཕོ་རོག་
དཀར་པོ་ཞིག་དང་ནག་པོ་ཞིག་འཛིང་མོ་བརྡང་ངེན་ཞིག་ཡོངས། དེ་ཟ་ན་ཕོ་རོག་
དཀར་པོ་རྒྱལ་ནས། ནག་པོ་ཕམ་སྟེ་སའི་ཁ་འབུད་དེ་ཡོངས། 7. ང་རང་
རྒྱལ་ཅས་ཡིན་བསམ་སྟེ། ཁོ་ལྷུགས་ཐག་ལ་འཁྲིལ་དེ་མཁར་རི་ཁ་ཐོག་ལ་

བསྐྱིབ་སོང་། དཀར་ཁང་ངེ་ནང་ནས་ཡོག་ལ་བལྟས་པ་སང་། ཧོར་པ་ཧ་ལྡེ་རྒྱལ་པོས་གསེར་རལ་ཅན་དང་གཡུ་རལ་ཅན་གཉིས་ཀ་འཁྱེར་དེ། གཉིད་ལོག་སྡེ་ཡོད་ཚུག། 8. ཇོ་ཇོ་འབྲུ་གུ་མས་གསེར་རི་ཕང་ངེ་ཁ་དང་ངེ་ད་མ་འཁལ་ཡིན་ཡོད་ཚུག། ན་མེན་ནེ་ཇལ་ལ་མཚོ་མཚོག་པོ་མཐོང་ངེད་ཚུག་པ་སང་། ཀེ་སར་ཆ་མ་ཐུབ་སྡེ། གསེར་རི་གསེར་གདུབ་པོ་ཕངས་བཏངས། 9. ཇོ་ཇོ་འབྲུ་གུ་མའི་མཛུག་གུ་ལ་རན་ཅིག་ཟེར་པ་སང་། གསེར་གདུབ་པོ་ཇལ་ལའི་ཁ་ཀྱིར་ཀྱིར་འཁོར་དེ། ཇོ་ཇོ་འབྲུ་གུ་མའི་མཛུག་གུ་ལ་རན་སོང་། 10. འབྲུ་གུ་མས་ཡ། ད་ཀེ་སར་བསྐྱིབ་བསམས་སོང་། དེ་ནས་ཀེ་སར་དཀར་ཁང་ནང་ནས་བབ་སྡེ་བི་ལ་ཞིག་ལ་ཛུ་སྡེ། ཧོར་རི་མལ་སའི་ནང་སོང་ནས། གསེར་རལ་ཅན་དང་གཡུ་རལ་ཅན་གཉིས་ཀ་ལ་དུག་པ་ཅན་གྱི་གུ་དང་བཙུགས། 11. ཕྲུ་གུ་གཉིས་ཀ་ངུའད་ཚུག། ཨ་ནུས་ཨ་ལོ་ལོ།

སེན་ནོན་པ་བརྒྱ་འཁྲིང་སྡེ་ཤིག་ཏུ་བཙུག་ཡིན།
མིག་གསལ་པོ་བརྒྱ་འཁྲིང་སྡེ་ཤིག་ཏུ་བཙུག་ཡིན།

ཟེར་པ་སང་། 12. འབྲུག་མོས་དཁྲོད་ལ་ཤིག་སྦུ་མཁན་བསྐྱིབ་སྡེ་ཡིན་བསམས། དེ་ནས་ཧོར་ལ་གཉིད་ཆད་དས། ཀེ་སར་དང་གོང་རྩ་འཐབ་སོང་། ཨ་ནེ་བཀུར་དམན་རྒྱལ་མོས་ལྷ་འབྲུ་གུ་མ།

13. ཤེས་ཅན་ནིག་ཤེས་མེད།
གྲོས་ཅན་ནིག་གྲོས་མེད།

14. ཀེ་སར་རི་རྐང་ཡོག་ལ་ཟ་ལི་བག་ཕེ་དོང་།
གུར་དཀར་རི་རྐང་ཡོག་ལ་ལྟུགས་སི་སྲན་མ་དོང་།

ཟེར་དེ་འབྲུ་གུ་མས།

15. ཀེ་སར་ལ་མདའ་དར་དཀར་མོའི་གྲོགས་སྐལ་ཡིན།
པ་ཧ་ལྡེ་ལ་ཧོར་བུ་སྐྱེས་སི་ཆ་སྐྱེས་ཡིན།

ཟེར་དེ། 16. ཛ་ལི་བག་ཕེ་དང་ལྕགས་སི་སྲན་མ་སྲེས་ནས་གཡོགས། དེ་ནས་ཨ་ནེ་བཀུར་དམན་མོ་ཡོང་སྟེ་ཕོ་རོན་ལ་ཛུ་སྟེ། ལྕགས་སི་སྲན་མ་སྨུ་སྟེ་ཧོར་རི་ཀང་ཡོག་ལ་བདངས། ཛ་ལི་བག་ཕེ་སྨུ་སྟེ་ཀ་སར་རི་ཀང་ཡོག་ལ་བདངས། 17. ཧོར་ལ་སྨུ་ཟ་གོན་དེ་ཡོད་པ་སང། ལྕགས་སི་སྲན་མའི་ཁ་ན་འགྲེལ་དེ་སོང། ཀ་སར་ཛ་ལི་བག་ཕེ་ཁ་ཀང་པ་ཁད་དེ། མ་འགྲེལ་བ་ལུས་དེ། ཀ་སར་བརྒྱལ་སོང 18. ཧོར་རི་སླང་རཀ་ལ་བདགས་དེ། ཀ་སར་ཧོར་རི་བྲང་ངི་ཁ་འཐིང་སྟེ། ཧོར་ནས་ཀ་སར་ལ་བག་སྲིས་ཞུས།

19. ད་ཕྱི་ང་ལ་མ་ཤེས་པ་གླིང་མཁར་ལ་དམག་ཅིག་འཁྲིརས།
ད་ཕྱི་ང་ལ་མ་ཤེས་པ་ཛེ་ཛེ་འབྲུག་མོ་འཁྲོངས།

20. དག་ས་ང་མ་བསད་རྒྱལ་ལྷམ་ཆེན་མོ་ཁྲིན་ནོ།
ཉེ་རི་ཞབས་ཤི་བཙོ་ཡིན་རྒྱལ་ལྷམ་ཆེན་མོ་ཁྲིན་ནོ།

21. ཧོར་ཡུལ་དྲན་མོ་ཡིན་ཉེ་རང་ངི་དགུན་ས་བཙོ་ཡིན།
གླིང་ཡུལ་གྲང་མོ་ཡིན་ཉེ་རང་ངི་དབྱར་ས་བཙོ་ཡིན།

ཞུས་པ་སང། ཀ་སར་རིས།

22. དགུང་ལོ་དང་པོ་ལ་ཤར་ཨན་ཧྲི་བན་ཧྲི་བདུལ་པ་ཡིན།
བུ་ཚང་དེ་ལ་འགྱིང་འགྱིང་འགྱིངས་པ་རིག་ཡིན།

23. དགུང་ལོ་གཉིས་པའི་ལོ་ལ་གྲི་ཞ་སྲུན་བདུན་བདུལ་པ་ཡིན།
བུ་ཚང་དེ་ལ་འགྱིང་འགྱིང་འགྱིངས་པ་རིག་ཡིན།

24. དགུང་ལོ་གསུམ་པའི་ལོ་ལ་མགོ་དགུ་པ་ཞིག་བདུལ་པ་ཡིན།
བུ་ཚང་དེ་ལ་འགྱིང་འགྱིང་འགྱིངས་པ་རིག་ཡིན།

25. དགུང་ལོ་བཞི་པ་ནང་ལ་སྲིན་མོ་རོ་ནེ་མོ་བདུལ་པ་ཡིན།
བུ་ཚང་དེ་ལ་འགྱིང་འགྱིང་འགྱིངས་པ་རིག་ཡིན།

26. དགུང་ལོ་ལྔ་པའི་ལོ་ལ་བྱ་ཁང་འབྲུག་ཟེར་བ་ཞིག་བདུལ་པ་ཡིན།
བྲུ་ཚང་དེ་ལ་འགྲིང་འགྲིང་འགྲིངས་པ་རིག་ཡིན།
27. དགུང་ལོ་དྲུག་པའི་ལོ་ལ་དུག་ཤའི་ཕོ་ལོང་ཞིག་བདུལ་པ་ཡིན།
བྲུ་ཚང་དེ་ལ་འགྲིང་འགྲིང་འགྲིངས་པ་རིག་ཡིན།
28. དགུང་ལོ་བདུན་པའི་ལོ་ལ་འབྲོང་དཀར་རལ་རིལ་བདུལ་པ་ཡིན།
བྲུ་ཚང་དེ་ལ་འགྲིང་འགྲིང་འགྲིངས་པ་རིག་ཡིན།
29. དགུང་ལོ་བརྒྱད་པའི་ལོ་ལ་བདུད་རྩུ་རྡུ་ལུ་གུ་བདུལ་པ་ཡིན།
བྲུ་ཚང་དེ་ལ་འགྲིང་འགྲིང་འགྲིངས་པ་རིག་ཡིན།
30. ཁྲི་རང་ཧོར་ངན་ཅིའི་ཁ་འགྲིང་འགྲིང་འགྲིངས་པ་ཡིན།
31. དེ་ནས་ཨ་ནེ་བཀུར་དམན་མོས། ད་ཁྲི་རང་ངེས་ཅི་མཛད་འདུག།
ད་ཕྱི་འབུ་དམར་ལམ་བསྟན་ཡིད་དུ་ཡོང་ང་མི་རག་ག།
ཛོ་ཛོ་འབྲུག་མོ་བགེག་མཁན་ཡིད་དུ་ཡོང་ང་མི་རག་ག།
ཕིང་པའི་ནང་ན་ཕིང་ཤིག་འགུལ་ལ་མི་རག་ག།
32. ཟེར་པ་སང། ཀ་སར་རིས་གྲི་གུ་སོར་གསུམ་ཕིང་ནས། ཧོར་རི་གྲོད་པ་ཤག་སྟེ། དེའི་ནང་ནས་ཚོལ་མང་པོ་འབིང་སྟེ། ཀ་སར་རི་གཟུགས་པོ་ནུབ་སྟེ་སོང་ངད་ཚུག། 33. ཨ་ནེ་བཀུར་དམན་མོ་ཡོང་སྟེ། ཨ་ངོ་འདི་ངོ་ལ་ཁྲིམ་པང་ཀ་དང་བཞངས་ན་ཡང། མ་ཚར་ར། ཀ་སར་ནས་གསོལ་མཆོད་ཅིག་བདངས།
34. མཉམ་པོ་སྐྱེས་པའི་ལྷ་དགུ་ལ་ཡང་ཆོད།
མཉམ་པོ་སྐྱེས་པའི་འགྲོ་དགུ་ལ་ཡང་ཆོད།
མཉམ་པོ་སྐྱེས་པའི་ཤར་ཨན་དྲེ་བར་རན་དྲེ་བཙོ་བརྒྱད་ལ་ཆོད།
35. ཟེར་ནས། ཁོ་ཚང་མ་ཡོང་སྟེ། ཤ་དང་ཁྲག་ཚོལ་ཚང་མ་མེད་མཁན་བཙོས་བདང་ངེད་ཚུག། ཧོར་ད་རྩུང་འངང་མ་ཤི་བ། ཁུར་ཁུར་བཙོའི་ན་ཡོད་པ་སང། ཀ་

སར་ཁ་ཕྲོག་གི་ནང་ཚང་མ་ལ་ལྷ་ལ་སོང་། 36. ཆོས་ཁང་ནང་ན་ཆོས་བཙོ་མཁན་ནི་མི་ཞིག་མགོ་བཏུམ་སྟེ་ཡོད་ཚུག། ཀེ་སར་རིས་མི་དེ་ཟུམ་སྟེ། མཁར་རི་མགོ་ནས་ཡོག་ལ་ཕང་སྟེ་བཏངས། དེ་ནས་ཡོང་སྟེ་བལྟ་ཟ་ན། དོར་ཤི་སྟེ་མེད་ཚུག།།

IX.

1. ཀེ་སར་རིས་འབྲུ་གུ་མ་ལ། ད་ཁྲོ་རང་མོ་རང་མོ། ད་མཉམ་པོ་འགྲུལ་ཟེར་དེ། འབྲུ་གུ་མས་ཕྲུ་གུ་གཉིས་ཀ་ལ། ཁྲིད་གཉིས་ཀ་ཆ་ན། འོ་མའི་ཁོ་ལག་ལ་སོ་དོབ། མ་ཆ་ན། ཁྲག་གི་ཁོ་ལག་ལ་སོ་དོབ་ཟེར་དེ། 2. འོ་མའི་ཁོ་ལག་ཅིག་དང་ཁྲག་གི་ཁོ་ལག་ཅིག་ཙུས་ནས། ཕྲུ་གུ་གཉིས་ཀ་ལ་བཏང་སྟེ། ཕྲུ་གུས་གླིང་ཡུལ་ལ་མི་ཆ། ཨ་དའི་ཀ་ལེ་ལ་ཧོར་ཡུལ་ལ་འདུག་ཡིན་ཟེར་ནས། ཁྲག་གི་ཁོ་ལག་ཟོས། 3. དེ་ནས་ཨ་མ་འབྲུ་གུ་མས་ཕྲུ་གུ་ལུ་ཟ་ཅས་ཞིམ་པོ་རེ་བོར་ནས། ཀེ་སར་དང་མཉམ་པོ་གླིང་ཡུལ་ལ་སོང་།

4. ལམ་ཕེད་ལ་བྲག་ཚའུ་རྡུང་རྡུང་ཟེར་མཁན་ནི་བྲག་གི་རྡ་སྒོ་ཡོད་ཚུག། ཀེ་སར་སྒོན་ལ་ཡོང་ཟ་ན། བྲག་གི་རྡ་སྒོ་ལ། གསེར་རལ་ཅན་དང་གཡུ་རལ་ཅན་གཉིས་སེ་མགོ་འཁྲོང་ཡིན་ཟེར་པ་སང་། 5. ཀེ་སར་རིས་འབྲུ་གུ་མ་ལ། ང་ཅི་དག་ཅིག་ལུས་སོག་ཟེར་ནས་ལོག་སྟེ་སོང་། འབྲུ་གུ་མས་ཉེ་རང་ངའི་ཕྲུ་གུ་བསད་པ་ཆེན་ཞུ་སྟེ། ཀེ་སར་ཆ་མ་ཚུགས། 6. དེ་ནས་ཀེ་སར་ནས་མི་བསད་ཟེར་དེ། ལོག་སྟེ་སོང་སྟེ། དོར་རི་མཁར་རི་རྩ་ལ་བསླེབ། ཕྲུ་གུ་གཉིས་ཀ་ལ་བོས་པ། ལྷ་གསེར་རལ་ཅན་དང་གཡུ་རལ་ཅན་གཉིས་ཀ། ཨ་མས་ལོན་ཅིག་བཏང་ངེད། དཀར

ཁུང་ནས་ལྡོས་འཐང་ཟེརས། 7. ཕྲུ་གུ་གཉིས་ཀས་ང་ཞ་ལ་བལྟ་ཡོང་མེད། སྒུ་ཡིན་ནང་ལ་ཡོང་ཟེརས། སྒྲིབ་ཅིག་ལྡོས་འཐང་། ད་ཆ་ལ་རིངས་སེད། ཁོང་གཉིས་ཀས་དཀར་ཁུང་ནས་སྒྲིབ་ཅིག་བལྟས་པ་སང་། 8. ཀེ་སར་རིས་གཞུམས་གོ་ནང་ཕྲུ་གུ་གཉིས་ སེ་མགོ་འཐེན་དེ་འཁྱོང་ངེད་ཚུག། ཕེ་མར་མང་པོ་ཞིག་ ཏུས་ནས། མགོ་གཉིས་ཀ་དེ་ནང་མཐིལ་ལ་བཏང་སྟེ་འཁྱེརས། 9. དེ་ནས་ཇོ་ཇོ་འབྲུ་གུ་མའི་རྩ་བསྐྱེབ་ཟན། བྲག་སྐོ་ལ་གླིང་པའི་དམག་ཅིག་ཡོད་ཚུག། ཀེ་སར་རིས་འབྲུ་གུ་མ་ལ། ཁྱེ་རང་གླིང་ཡུལ་ལ་ཡོད་ཟན། སྤངས་ཅན་ཡོད་པེན། དགས་ས་ཡང་སྤངས་ཡོད་ན། འདི་ཕེ་མར་པོ་དམག་ཚང་མ་ལ་བགོས་དེ་གཏོང་། 10. ལུས་འང་མ་ཚུག། ཚར་འང་མ་ཚུག་ཟེརས། འབྲུ་གུ་མས་དམག་ཚང་མ་ལ་དགོས་དེ་བཏངས་པ། འདྲ་འདྲ་སོངས་སེད་ཚུག། ཕེ་མར་རི་མཐིལ་ནས་ཕྲུ་གུ་གཉིས་ཀའི་མགོ་འཐོན། 11. འབྲུ་གུ་མ་ཙ་པེག་སྨུན་དེ་འདུགས། ཀེ་སར་རིས་ཕྲུ་གུ་གཉིས་ཀའི་མགོ་བྲག་གི་རྡོ་སྐོ་ལ་ཕུལས། 12. དེ་ནས་བྲག་རྡོ་སྐོ་ནང་ནས་འབེང་སྟེ། ཀེ་སར་དང་འབྲུ་གུ་མ་དམག་དང་རག་སྟེ་གླིང་ཡུལ་ལ་སོང་། གླིང་ལ་ཁོང་བསླེབ་སྟེ་འདུགས།།

Druck von Gebr. Unger in Berlin SW., Bernburger Str. 30.

Deutsche Übersetzung.

I.

1. Kesar, der Götterkönig von *gLing* wurde ein strenger Eremit im Götterhause *γYu 'abrug.* Er war dort im dritten Monat des dritten Jahres eingetreten. 2. Als ungefähr zwei oder drei Monate vergangen waren, hatte die Götterkönigin *Ane bkur dmanmo* nur schlechte, böse Träume. Deshalb ging sie vor die Thür der Einsiedelei und flehte folgendermassen:

3. O du mein Enkel, ei ja, hör meine Stimme!
4. Träumender Knabe, ei ja, hör meine Stimme!
5. Ach, schon drei Nächte lang sah ich nur schlimme Träume,
6. Sah das obere Thal ein Hochwasser fegen,
7. Aus dem Wasser, zerstört, das Königsschloss ragen.
8. Sah im unteren Thale ein Feuer brennen,
9. Über den Flammen, zerstört, das Königsschloss ragen.
10. Sah *Curulugu,* den Teufel, zum Himmel fliegen,
11. König Kesar jedoch auf der Erde kriechen.
12. Auf *Curulugu,* den Teufel, trifft dies Jahr das Feuer,
13. Kesar, den Götterkönig, trifft dies Jahr das Wasser,
14. Wird Wasser aufs Feuer gegossen, dann giebt es ein Sterben!

15. Darum geh dies Jahr nicht, den Teufel zu verderben; es ist genug, wenn er nächstes Jahr nach dem Lande *gLing*

kommt. O du mein Enkel, du Edler, höre, höre!“ 16. Darauf antwortete Kesar der Königin *Ane bkur dmanmo:*

17. Gütige *Nene,* ei ja, hör doch auf mich nur,
18. *Ane bkur dmanmo,* ei ja, willfahre mir doch!
19. Einen Opferkuchen so *gross* auf dem Hügel zur Rechten ich baute,
20. Einen Opferkuchen so *klein* auf dem Hügel zur Linken ich baute.
21. Blumen aus Butter formt' ich wie Sonne und Mond beim Aufgang.
22. Alles bemalt ich sodann mit des Regenbogens fünf Farben.
23. Getreide- und Brotopfer auch haufenweis bracht' ich.
24. Einen überfliessenden See von Weihwasser füllt' ich.
25. Ein im Dunkeln leuchtendes Weihlämpchen brannt' ich.

26. Darum, wenn möglich, gieb mir Urlaub auf drei Jahre. Geht das nicht, gieb mir Urlaub auf sieben Monate. Im schlimmsten (letzten) Fall gieb mir jedenfalls sieben Tage! 27. Da dachte die Göttin *Ane bkur dmanmo:* „Mein Enkel ist [auf alle Fälle] in den Tugenden der Religion gross geworden!“ So denkend, ging sie wieder fort. 28. Sodann sprach die krystalne Gattin *'aBrugmo ('aBruguma)* zu ihrer Magd *Darlha gochodma:*

29. Essvorräte bereite so viel wie ein Eisberg!
30. Starkes Getränke bereite dem See *Maphang* gleich!
31. Haufen sodann vom kräftigsten Yakfleisch bereite!
32. Und vom fettesten weiblichen Yak desgleichen!
33. Im Munde zerschmelzendes Ziegenfleisch auch bereite!
34. Die Kräfte vermehrendes Hammelfleisch desgleichen!
35. Ein gut durchwachsenes junges Schaf auch bereite!
36. So geh denn, draussen nach Atem ringend, ja ringend!
37. So geh denn, drinnen dich niederbückend, ja bückend!

38. Nachdem sie so gesagt hatte, richteten sie die Nahrungsmittel zu. Dann sang *'aBruguma* noch das folgende Lied:

39. Wenn Kesar, der Götterkönig, nicht bleibt und nach Norden hin geht,
Wer ist dann wohl die Hoffnung der *'aBrugmo*, der liebenden Gattin?
40. Wenn er im blauen Zenith nicht bleibt und nach Norden hin geht,
Wer ist dann wohl die Hoffnung von Sonne und Mond?
41. Wenn er beim hohen Gletscher nicht bleibt und nach Norden hin geht,
Wer ist dann wohl die Hoffnung der weissen Löwin?
42. Wenn er beim hohen Felsen nicht bleibt und nach Norden hin geht,
Wer ist dann wohl die Hoffnung des wilden Adlers?
43. Wenn er im tiefen See nicht bleibt und nach Norden hin geht,
Wer ist dann wohl die Hoffnung von Goldaug, dem Fischlein?
44. Wenn er auf hoher Alm nicht bleibt und nach Norden hin geht,
Wer ist dann wohl die Hoffnung des wilden Yaks?

45. Weil aber die liebende Gattin *'aBruguma* sich vom Könige nicht trennen konnte, hielt sie ihn einen Monat lang auf. 46. Eines Tages kam *Ane bkur dmanmo* um Mitternacht und sprach:

47. Der Weise ist ohne Weisheit,
Der Kluge ist ohne Klugheit!

48. König Kesar, wann wirst du gehen?“ so sagend schalt sie ihn aus. 49. Als der nächste Tag anbrach, fühlte er sich unglücklich, er war voller Furcht, schwankend und unruhig. 50. Bei Sonnenaufgang holte er das Füllen *rKyang rgod dbyerpa* aus dem Ringelblumengarten und legte ihm das Sattelzeug auf. 51. Da kam die liebende Gattin *'aBrugmo* mit allen Mägden und den Nachbarmädchen, welche brennende Cederzweige und mit vielen Butterstückchen verzierte Bierkrüge hervorholten, und alle begleiteten ihn. 52. Einen halben Tagemarsch begleitete Kesar (seine Gattin) dann wieder nach Hause zu [herwärts], und *'aBruguma*

begleitete ihn wieder zurück [herauswärts]; indem sie so hin und her gingen, kam der Abend heran. 53. Da kam wieder *Ane bkur dmanmo,* welche sich in einen weiblichen *Dzo* mit schiefen Hörnern verwandelt hatte und gab dem Füllen *rKyang rgod dbyerpa* einen ordentlichen Stoss. 54. Der König wurde zornig und rief: „Was soll das, dass bei meinem Aufbruch zur Reise du weiblicher *Dzo* mein Füllen *rKyang rgod dbyerpa* stösst?“ Obgleich er aber einen ganzen Köcher voll Pfeile auf den *Dzo* verschoss, traf denselben nicht ein einziger. 55. Darauf verschwand die Sonne sowohl wie der weibliche *Dzo,* und *'aBrugmo* kehrte mit ihrer Begleitung nach Hause zurück.

II.

1. Der Götterkönig, beide Mann und Pferd, blieben am Eingang zu drei Thälern zurück. Während der Nacht zeigte *Ane bkur dmanmo* ein grosses fürchterliches Schreckbild:

2. Im oberen Thal die Wölfe heulten,
Im unteren Thal die Fuchse ächzten,
3. Das Schilf ohne Lungen zu pfeifen fing an,
Der Mist ohne Füsse zu tanzen fing an.
4. Der runde Mist zur Seite dann sprang,
Ein Passsturm, ein fürchterlicher, begann.

5. Um zu erkennen, ob Kesar die Reise nach Norden ausführen könnte oder nicht, erschreckte sie ihn in solcher Weise. 6. Da wurde Kesar sehr betrübt und weinte; am nächsten Morgen aber war alles [Schreckhafte] verschwunden. 7. *Ane bkur dmanmo* kam und reichte ihm zur Nahrung eine Nussschale voll Mehl und eine Nussschale voll Bier. „Wenn du zu den Göttern betest, wirst du ein wohlschmeckendes Essen, von einem Geschmack, wie man ihn sich nur irgend denkend kann, erhalten“, so sagte sie und gab für das Füllen eine Satteldecke, welche wie eine Gras-

matte [aussah]. 8. Dann brachte sie auch als Wegweiserin eine Füchsin von perlweisser Farbe und gab die folgende Ermahnung:

9. Wenn das Füchslein langsam, langsam vorwärts schleicht,
Beide, Pferd und König, schleicht dann langsam nach!
10. Wenn das Füchslein eilend, eilend vorwärts fliegt,
Beide, Pferd und König, jagt dann eilend nach!
11. Wenn dass Füchslein, Zickzack windend, vorwärts streicht,
Beide, Pferd und König, thut ihm dieses nach!
12. Wenn das Füchslein sich zum Schlaf darniederlegt,
Beide, Pferd und König, schlaft dann ruhig ein!
13. Wenn das Füchslein sich vom Schlafe rasch erhebt,
Beide, Pferd und König, auf! und eilt davon!

14. Sodann reisten sie über eine Ebene, einen Bergrücken und durch ein Gewässer, und als die Sonne unterging, machten sie in einem öden, leeren Thal Halt. 15. [Kesar] hungerte und dachte „ich will etwas essen!“ Weil es aber ausser dem kalten Nussschalengericht nichts gab, meinte er: „Wie soll ich [davon] satt werden? Das giebt ja noch nicht einmal einen [einzigen] Bissen und einen Schluck! und betrübte sich in seinem Sinn. 16. [Aber] das Pferd *rKyang rgod dbyerpa* frass die Grassmatten-Satteldecke und machte die ganze Nacht durch *tschurum, tschurum**. 17. Als noch vor Tagesgrauen der König das Haupt erhob und [um sich] blickte, [sah er, dass] das Füllen satt war und vielen schweren Mist geliefert hatte; jedoch die Grasmatte (Satteldecke) war geradeso wie sie vorher gewesen war. 18. Da dachte Kesar: „Wer weiss! Sollte nicht auch das wieder erstehen, was ich esse?“ Da ass er und [fand die Nahrung] wohlschmeckend wie Buttermehl, Zucker und Syrup. Soviel er auch ass, es kam alles wieder. 19. „Da zeigt sich die Güte meiner milden Mutter!“ dachte er und gewann wieder Mut. Sodann reisten sie über neun Pässe, durch neun Thäler und über neun Hochebenen. 20. Da standen auf drei

*) Tschurum malt den Laut des Kauens.

Pässen drei Altäre, je von roter, weisser und blauer Farbe. Diesen drei Altären brachte [Kesar] das folgende Gebetsopfer:

21. Ein roter Altar steht auf rotem Passe,
Ein roter Altar ist dort errichtet.
Erlaubt mir ein rotes Tüchlein zu opfern,
Weil ich an *gLing*lands Altäre dachte!
Schenkt mir Erfüllung meiner Gedanken!

22. Ein weisser Altar steht auf weissem Passe,
Ein weisser Altar ist dort errichtet.
Ein weisses Tüchlein opfre ich hier,
Weil ich an *gLing*lands Altäre dachte!
Helft zur Erfüllung meiner Gedanken!

23. Ein blauer Altar steht auf blauem Passe,
Ein blauer Altar ist dort errichtet.
Ein blaues Tüchlein will ich hier opfern,
Weil ich an *gLing*lands Altäre dachte!
Schenkt mir Erfüllung meiner Gedanken!

24. Gebet und Opfer haltet in Acht,
O, ihr Götterkönige all!

25. Dann reisten sie durch ein schwarzes Thal und über eine schwarze Ebene und sahen auf einem schwarzen Passe einen grossen schwarzen Altar [stehen]. Weil [Kesar] glaubte, dies wäre der Altar des Teufelskönigs, 26. zerstörte er alles von Grund aus. Die Trümmer warf er ins Wasser, den Staub gab er den Winden, und liess keine Spur [davon] übrig.

27. Dort weidete ein Ziegenhirte des Teufelskönigs in den dies- und jenseitigen Thälern [seine Herde]. Der König suchte aus all den Schaf- und Ziegenherden die Himmelsschafe heraus, fasste sie, trug sie herbei und tötete sie. Die Felle stopfte er aus und band sie mit einem Ziegenhaarstrick zusammen. 28. Darauf fragte der König ihn [den Hirten] nach allem, was den Teu

fel betraf; doch sagte dieser: „Wer bist du, was bist du?“ und sprach nicht die Wahrheit. Da rief der König: „Woher hast du denn diese Himmelsziegen?“ fasste [den Hirten] beim Kragen und schlug ihn mit der rechten Hand dreimal auf den Backen. 29. „O, gnädiger König, ich wusste nicht, dass Ihr Kesar, der Götterkönig von *gLing* seid! Bitte, schafft mir Erlösung in diesem und jenem Leben! Ich will Euch auch alles sagen, was den Teufel betrifft! 30. Gegenwärtig ist der Teufel zum Ausspüren nach Westen gegangen. Die *Dzemo 'abamza 'abumskyid* sitzt in einem eisernen Käfig gefangen. Wenn ihr nun [dorthin] geht, werdet Ihr in den Ost-, Süd-, West- und Nordthoren des Teufelsschlosses lauter tote Riesen sehen, welche ausgestopft sind. Sie sind auf Pferde und Elefanten gesetzt und mit Schwert und Flinte versehen. 31. Sie sind aber alle leer; darum fürchtet euch nicht!“ so sagend belehrte er ihn. Indem der König vorwärts ging, fürchtete er sich [doch]. Es war, als würde ihm das Leben genommen. Er schoss [im Gehen] Pfeile ab, und hier und dort wirbelte Staub auf.

III.

1. Dann ging der König vorwärts und öffnete der Reihe nach neun Thore. Das innerste Hauptthor war von Gold. Als er dasselbe öffnete, sah er die *Dzemo 'abamza 'abumskyid* in einem eisernen Käfig sitzen. 2. Die *Dzemo* sagte: „Wer bist denn du?

Verirrter Mann, dies ist ein Riesennest!
Verirrter Knab', dies ist ein Riesennest!

3. Wie willst du wieder hier herauskommen?“ „Ich bin Kesar, der Götterkönig von *gLing!* Komm du nur heraus!“ indem er so sagte, holte er sie aus dem eisernen Käfig hervor, und deshalb bezeigte die *Dzemo* dem Götterkönig viel Liebe, Ehrfurcht und Dienstfertigkeit. 4. Als ungefähr 15 oder 20 Tage vergangen waren, kam erst ein starker Wind; und dann zitterte und bebte der ganze Ort. Deshalb fürchtete sich Kesar [und rief]:

„Was ist das? Was höre ich? Sag mirs, *Dzemo!*“ 5. Die *Dzemo* antwortete: „Der König selbst kehrt jetzt um nach Hause!“ „Wo sollen wir beide, Mann und Pferd, dann bleiben?“ „Er wird noch vor zehn bis fünfzehn Tagen nicht ankommen! Macht Euch keine Sorge!“ sagte sie. 6. Als etwa zehn Tage vergangen waren, kam noch mehr Wind und Erdbeben, als jenes Mal, sodass sich Kesar fürchtete und fragte: „Was ist jetzt los?“ „Jetzt hat er die Hälfte des Weges zurückgelegt!“ antwortete sie. 7. Dann holte die *Dzemo* aus ihrer rechten Tasche sieben Knöchelchen und aus der linken sieben Muschelchen. Nun sagte sie *„Haha, huhu, hrum hrum“*, und verwandelte die Knöchelchen in sieben Jünglinge, die Muschelchen aber in sieben Jungfrauen. Dann liess sie zwei Löcher von achtzehn und neunzehn Klafter Tiefe graben und steckte beide, König und Pferd, da hinein.

8. Darauf erschien der König *Curulugu* (der Teufel) und sagte: *„Dzemo!*

„Ich rieche Menschenfleisch,
Ich rieche Pferdefleisch!“

9. Die *Dzemo* gab die folgende Antwort: „Da kommt der König her und trägt auf der rechten Schulter hundert Pferdekadaver und auf der linken hundert Menschenleichen. während er [noch] an einem achtjährigen Kinde kaut. Wie soll ich denn aus dem eisernen Käfig heraus einen Menschen oder ein Pferd sehen?“ 10. Der Teufel sprach: „Dann hole mir mein Buch! Halte es nicht unter den Leib, sondern opfere Weihrauch und bringe es auf dem Kopfe tragend her!“ Die *Dzemo* ging, hielt [das Buch] unter den Leib, trat darauf, zündete Hundemist als Weihrauch an und brachte es. 11. Aus dem Buch heraus sagte es: „Der Götterkönig Kesar von *gLing*, der Mann mit dem Pferd, ist gekommen und sitzt neun *Rimpa* tief unter einem See und drei Bergen!“ Der See und die Berge sind wohl ein Gleichnis für das Wasser des Kupferkessels und die drei Herdsteine. 12. „Das Buch weiss es nicht!“ sagte [der Teufel] und warf es ins Feuer. Als die Hälfte verbrannt war, holte es die *Dzemo* wieder heraus und sprach: „Es könnte uns doch noch einmal nötig sein!“

13. Dann rief der Riese: „*Dzemo*, jetzt bin ich hungrig! Bereite das Essen!" Daher richtete die *Dzemo* hundert Scheffel Mehl zu, zerstückelte hundert tote Pferde, Esel und Menschen, machte eine Sauce uud gab ihm [das Alles]. 14. „*Dzemo*, jetzt will ich schlafen!" „Schon gut", sagte sie und machte Kopfkissen und Teppich zurecht. Er fragte: „Soll ich nur ein klein wenig wie die Vögel, oder soll ich ordentlich fest schlafen?" Darauf erwiderte die *Dzemo:* „Wenn man auf der Reise ist, soll man nur ein klein wenig wie die Vögel schlafen; da ihr jetzt im eigenen Hause angekommen seid, schlaft nur feste!" 15. „*Dzemo*, wie viel Wahrheit ist [eben] geäussert worden!" Dann schlief er ein. Wenn er ordentlich fest schlief, wachte er wohl vor einem Jahr nicht wieder auf. Als er nun schlief, schnarchte er laut. 16. Aber die *Dzemo* holte wie vorher die sieben Knöchelchen und sieben Muschelchen hervor, stellte den Kupferkessel und die Herdsteine beiseite und liess den Götterkönig, Mann und Pferd, wieder ausgraben. 17. Der Teufel schnarchte, und wenn er die Luft ausstiess, wurde der Götterkönig, Mann und Pferd, an die Wand gedrückt (geklebt): wenn er dagegen den Atem einzog, flogen beide, Pferd und Mann, vor die Nasenlöcher. 18. Da fürchtete sich der Götterkönig und konnte nichts thun. Die *Dzemo* aber ritt auf dem Pferd *rKyang rgod dbyerpa*, und obgleich sie mehrmals auf dem Körper des Teufels hin und her jagte, gab dieser durch kein Zeichen zu erkennen, dass er etwas merkte. 19. Da fasste der Götterkönig Kesar Mut, und jagte auch zwei- oder dreimal, auf *rKyang rgod dbyerpa* reitend, [auf dem Teufel] herum.

20. Der Teufel hatte neun Leben. Dieselben schnitt ihm [Kesar] alle einzeln der Reihe nach ab. Erst schnitt er die Nase ab, dann brach er die beiden grossen Eckzähne aus; darauf schnitt er die rechte sowohl wie die linke Hand ab. 21. Als er beide Augen herausriss, sagte [der Teufel]: „Wer bist du?" regte sich ein wenig und legte sich auf die andere Seite. „Ich bin *dPalle rgodpo!*" „O, von *dPalle rgodpo's* Hand werde ich nicht sterben!" sagte [der Teufel]. 22. Und als [Kesar] die Zunge herausschnitt, rief er: „Au weh, wer bist du?" „Ich bin *dGani mgonpo* von *gLing!*" „O, von seiner Hand sterbe ich nicht!" 23. Als dann beide Ohren

abgeschnitten wurden, rief [der Teufel]: „Au weh, wer bist du?" „Ich bin *sDangma spyang khra* von *gLing!*" „O, durch deine Hand werde ich auch nicht sterben!" Darauf sprach der Götterkönig Kesar:

24. *sKyer rdzong snyanpo,* o göttlicher Vater, Preis dir!
bKur dman rgyalmo, o göttliche Mutter, Preis dir!
Schickt mir doch neun mit der mir geborenen Götter!
Heute kommt mir zu Hülfe, [ihr Hochverehrten!]
Meinem sehnlichsten Wunsche, gebt ihm Gelingen!

25. Als er so gesprochen hatte, erhob er das steinerne Schwert, um [des Teufels] Kehle zu durchschneiden. Da kam *Ane bkur dman,* die Götterkönigin, und rief:

„Der Weise ist ohne Weisheit!
Der Kluge ist ohne Klugheit!

Alle [deine] Gedanken sind zerrüttet! o Götterkönig Kesar! Töte [den Teufel] nicht mit dem steinernen Schwert! Eile herbei mit dem Messer „Dreifingerlang" für den Sündigen!" 26. Da eilte er mit dem Messer „Dreifingerlang für die Sündigen" herbei, und [der Teufel] sprach: „Bist du der Götterkönig Kesar von *gLing?* Von deiner Hand muss ich sterben! Mich trifft dies Jahr das Feuer, dich trifft das Wasser! Deiner Hand bin ich unterlegen!" Damit starb er. 27. Dann warf [Kesar] die Stücke [des Teufels] ins Wasser, den Staub gab er den Winden und liess keine Spur [von ihm] übrig.

IV.

1. Die *Dzemo 'aBamza 'abumskyid* gab [Kesar] das Essen und Trinken des Vergessens und machte ihn [dadurch] das Land *dLing* und die *'aBrugmo,* das Schloss und alle Leute vergessen.

Den ganzen Tag über spielten sie Würfel und schossen Pfeile; so vergnügte sie ihn. In dieser Weise vergingen drei Jahre.

2. Es führt' König *Gur dkar* ein Heer heran
Und brach die neun Türme vom *gLing*schloss entwei.
3. Er tötete *Shel dkar*, den Königsspross,
Und führte die *'aBrugmo*, die Königin, fort,
4 Von all diesem schrieb sie mit Blut einen Brief
Und sandte ihn fort mit den Hausvögelein.

5. Diese flogen einmal hierhin und einmal dorthin und fanden den Götterkönig Kesar nicht (trafen ihn nicht). Die Augen thaten ihnen [vom Suchen] weh, die Flügelkraft erlahmte, und sie flogen wieder zurück. 6. *Ane bKur dman* die Königin gab ihnen ein Götterbad und eine Götterreinigung, liess sie ausruhen und schickte sie wieder zum Suchen aus. Als sie fort waren, verwandelte sich die Königin *Ane bkur dmanmo* in eine Taube, und weil sie ihnen den Weg zeigte, kamen sie im Lande des Teufels an. 7. Als gerade der Götterkönig und die *Dzemo* beim Würfelspiel sassen, liessen die Vögel von *gLing* ihre Stimme vom Himmel herab ertönen. Um [Kesar] nichts hören zu lassen, machte die *Dzemo* Lärm. Kesar aber sagte: „Hör doch, hör doch, o *Dzemo!* Ich vernehme eine Stimme wie von meinen Vögel von *gLing* kommen? 8. Dich trifft jetzt

Já pará sugú,
Shára rí sirí!"

so lärmte sie. Deshalb ergriff Kesar die *Dzemo* beim Zopfe und horchte. 9. Dann breitete er einen weissen Teppich aus und legte darauf den Körper eines frischgeschlachteten [Tieres]. Auch einen schwarzen Teppich breitete er aus und legte darauf das Aas eines umgekommenen [Tieres]. Er sprach: „Wenn ihr gute Nachricht bringt, dann lasst euch auf dem weissen Teppich nieder und setzt euch um das frische Fleisch herum! Wenn ihr aber schlechte Nachricht bringt, dann lasst euch auf dem schwarzen Teppich nie-

der und setzt euch um das Aas herum!“ 10. Da liessen sich die Vögel alle auf dem schwarzen Teppich nieder und setzten sich um das Aas herum. Der grosse Vogel aber löste von seinem Halse den Brief und reichte ihn dar. Darin stand Nachricht von allem, was bisher geschehen war, geschrieben.

11. Als nun Kesar das Füllen *rKyang rgod dbyerpa* suchte, war es verschwunden. Er begriff nicht, wohin es gelaufen sein könnte und wohin nicht. Als er die *Dzemo* darum fragte, sagte sie: „Wer weiss? Mir ist nichts bekannt!“ 12. Da ging König Kesar aus, es zu suchen und kam oben auf drei Bergen und unten in drei Thälern an. Endlich sah er es an der Grenze des Schiefers und des Eises. Es hatte einen wunden Rücken und wunde Schenkel. Kesar überkam Mitleid und grosse Trauer, und er rief das Füllen. 13. Da kam das Füllen zu ihm [und sprach]: „Ei, du gedankenloser König Kesar!

14. Früher war ich bei *'aBrugmo* zu Haus.
Morgens bekam ich Mehl, Butter und Milch.
Abends Kuchen und Zuckersaft.
Stieg sie hinauf, liebkoste sie mich;
Stieg sie hinab, so streichelt' sie mich,
Sprechend „Mein Füllen, wie mager bist du!“
15. Drei Jahre lang stand ich vor *Dzemo's* Thür.
Morgens bekam ich zehn Fuder Holz.
Abends bekam ich zehn Fuder Sand.
Stieg sie hinauf, mit dem Fuss sie mich stiess;
Stieg sie hinab, mit der Faust sie mich stiess,
Sprechend „Du Füllen, du bist viel zu fett!“

Da weinte ich Füllen!“ 16. Kesar antwortete: „Du hast ganz recht; auch mir hat die *Dzemo* den Kopf verdreht. Wir wollen jetzt nach dem Oberland von *gLing* gehen! Aber wie sollen deine Wunden geheilt werden?“ 17. Das Füllen sprach: „In meinem rechten Ohr befinden sich drei gute Arzneien, welche meine Mutter *'aBruguma* hineingethan hat; in dem linken Ohr ist ein scharfes Messerchen. Führe mich zur Quelle von Nektar und

Milch und wasche mich! Schneide mit dem Messerchen und gieb die Arznei; dann werde ich geheilt werden!" 18. [Kesar] that wie ihn das Füllen gelehrt hatte, und dasselbe wurde feuriger und besser, als es vorher gewesen war. 19. Kesar und der *Dzemo* war ein Kind, ein Mädchen, geboren worden; dasselbe war noch klein und ein Säugling. 20. Kesar hinterging die *Dzemo* und sprach: „Weil das Kind so klein ist, kannst du nicht [mit mir] gehen. In einem Jahr will ich [wieder] kommen, Mutter und Kind zu holen!" Doch [die *Dzemo*] hörte nicht, wurde stolz und rief: „Ich werde [aber] mitgehen!" 21. Da gab das Füllen einen Rat: „Lass sie bei mir hinten aufsitzen und reiten. Kommen wir dann in die Mitte des Flusses, so werde ich ihr einen Stoss geben, dass sie wieder auf dem [vorigen] Ufer ankommt!" so sagend, liess es sie hinten aufsitzen und trug sie. 22. Da gab es den Stoss und warf sie auf das [vorige] Ufer. Deshalb wurde sie sehr zornig, brachte den Säugling und sprach zu Kesar: „Weil du, der Vater, edlen Stammes bist, iss die obere Hälfte [des Kindes]! Weil ich geringer Abstammung bin, werde ich die untere Hälfte essen!" Dann machte sie von der Hüfte des [Kindes] an zwei Teile und sass da, an der unteren Hälfte kauend. 23. Kesar aber verbrannte die obere Hälfte, formte die [zerstossenen] Knochen in Heiligenbilder, errichtete einen kleinen *mchod rten* und ging weiter.

V.

1. Auf dem Wege an der Grenze zwischen *Hor* und *gLing* schrieb [Kesar] auf dem oberen Teil des Sattels, auf die Steigbügel [gestützt], einen Brief und schickte ihn nach dem Schloss von *gLing* hinauf. (Gemäss diesem Brief offenbar kamen ihm hundert getreue Reiter entgegen). 2. So kam er an die Grenze von *Hor* und ritt vom *Asalsal*-pass herab in Begleitung von hundert Reitern; vom *Masalsal*-pass herab ritt er in Begleitung von zehn Reitern, und vom *Shangmo 'adur*-pass herab ritt er, Mann und Pferd, ganz allein.

3. In der Quelle, aus welcher das Trinkwasser für den König *Gur dkar* von *Hor* geholt wurde, versenkte er eine grosse,

schmutzige, mit Stroh zusammengeflickte Tasse. Dann wässerte er seine zerrissenen Schuhe darin, zog sich selbst einen sehr zerrissenen, viel geflickten Rock an und warf sich (fiel) rückwärts in die Quelle hinein. 4. Da kam die Magd von *Hor*, *Bhag 'adzommo*, Wasser zu holen [und rief]: „Dieser Bettler und Strolch hat unser Trinkwasser verunreinigt! Wer bist du denn? Du schlechter ekliger Strolch!" so sagte sie und schimpfte tüchtig. 5. Kesar antwortete: „O, ich bin ein von weit her gekommener unstäter Mann; ich bin müde, aufgebraucht und atemlos!

Bist du in Eile, so steig über mich!
Hast du's nicht eilig, geh um mich herum!"

so sagte er und stand nicht auf. 6. Die Magd ging, ohne Wasser zu holen, nach dem Schlosse zurück und erzählte der lieben Gattin *'aBruguma* jene ganze Begebenheit; *'aBruguma* erzählte sie dem König *Gur dkar*. 7. König *Gur dkar* erschien vor [Kesar] und fragte, was das bedeute. Kesar antwortete, indem er wie ein Lied zur Melodie [das folgende sang]:

8. Ging ich Mönch wohl hin, oder ging ich nicht?
9. Doch, ich ging hinauf, kam ins Götterreich.
10. König *rGya bzhin* selbst traf ich dorten an,
11. Herr, Knecht, Sohn, Weib, Magd, sind dort alle wohl.
12. Jeder Unterthan wuchs dort und gedieh,
13. Ward alt ohne Pein, lebt' in stetem Glück.

14. Ging ich Mönch wohl hin, oder ging ich nicht?
15. Doch, ich ging hinab, kam zur Unterwelt.
16. König *lCogpo* selbst traf ich dorten an.
17. Jedermann war dort kinderreich und froh!

18. Ging ich Mönch wohl hin, oder ging ich nicht?
19. Doch, ich stieg hinauf, kam zum Schloss von *gLing*.
20. König Kesar starb in des Teufels Land.
21. Festmahl und Geschenk, giebts dort haufenweis!

22. Ist ein Lama gross, wohl zehn tausend giebts,
23. Ist er nicht so gross, dann doch tausend Mark.
24. Ist ein Lama klein, so sinds hundert doch.
25. Jeder Mönch bekommt Yak und Pferd dazu.
26. Ich, als Mönch, erhielt ein schwarz' Schäfelein!
27. Vor'ges Jahr verschwand eine Kuh aus *gLing*.
28. Dies Jahr ward in *Hor* ein Yak-kalb gebor'n.
29. Ob dies so, zu sehn, kam ich Mönch hierher!

30. Der König von *Hor* sprach: „Mönch, du bist nur ein verkleideter Mönch!“ und band [Kesar] fest an einen Pfeiler. Nach kurzer Zeit löste [dieser] sich los, ging fort und war nicht mehr da.

31. Kesar ging in die Erbsen des Schmiedes *Nagshangshang* und ass sie zur Nahrung. Da ging des Schmiedes Tochter *Chos sgronma* [hinaus], ergriff ihn und brachte ihn [herein]. 32. Als er im Hause des Schmiedes ankam, sprach Kesar: „Ich bin der Sohn des Vaters! (des Schmieds). Zur Zeit, als das Heer von *Hor* in das Land *gLing* geführt wurde, belehrte mich meine Mutter und sprach: „Dein Vater ist auch aus dem Lande *Hor!*“ 33. Alle gleichaltrigen Kinder hatten gesagt: „„Du bist einer, der keinen Vater hat, ein Bastard! Du bist uns nicht gleich!““ Da war mein Zorn entbrannt, und ich erzählte es weinend der Mutter. Da belehrte mich die Mutter!“ 34. Der Schmied sprach: „Wenn du wirklich mein Kind bist, dann musst du [mir] all [mein] Handwerkszeug zeigen!“ (d. h. aus einer Menge gemischter Werkzeuge die *Nagshangshang* gehörigen herauslesen). Kesar antwortete: „Ich werde sie morgen herauslesen!“ und rief während der Nacht zu *Ane bkur dmanmo*. 35. Die *Ane* blieb unsichtbar (körperlos) und sprach: „Morgen zu Mittag, wenn alles Werkzeug auf einen Haufen gelegt ist, werde ich mich in eine Türkisenfliege verwandeln und mich auf alles dem Schmied gehörige Werkzeug niedersetzen. Da pass auf und sage: „Der Hammer, gross wie ein Pferdekopf, ist nicht da!“ 36. Weil [Kesar] gemäss der Rede der *Ane* that, glaubte man ihm, übergab ihm das ganze Werkzeug, und er blieb da, die Arbeit eines Schmiedes erlernend.

37. *'aBruguma* liebte [den König von] *Hor* durchaus nicht, floh und versteckte sich beständig. Dann sprach *a'Brugu* [zum König]; es war wie ein Lied:

38. Wohl jeder einen Hund seinen Wächter nennt, Wächter nennt!
Doch *a'Brugmo* einen Wolf ihren Wächter nennt, Wächter nennt!
Bringst du 'nen alten Wolf, pfui dem Tier, pfui dem Tier!
Bringst du 'nen kleinen Wolf, das arme Tier, das arme Tier!
Einen starken Wolf suche und bleib ein Jahr, bleib ein Jahr!

39. Wohl jeder einen Yak sein Lasttier nennt, Lasttier nennt!
Doch *'aBrugmo* einen *Brong* *) ihr Lasttier nennt, Lasttier nennt.
Bringst du 'nen alten *Brong*, pfui dem Tier, pfui dem Tier!
Bringst du 'nen kleinen *Brong*, das arme Tier, das arme Tier!
Einen starken *Brong* suche und bleib ein Jahr, bleib ein Jahr!

40. Wohl jeder ein Maultier sein Reittier nennt, Reittier nennt!
Doch *'aBrugmo* einen Kiang ihr Reittier nennt, Reittier nennt!
Bringst du 'nen alten Kiang, pfui dem Tier, pfui dem Tier!
Bringst du 'nen kleinen Kiang, das arme Tier, das arme Tier!
Einen starken Kiang suche und bleib ein Jahr, bleib ein Jahr!

41. „In drei Jahren wird Kesar wiederkommen!" dachte *'aBruguma*; aber obgleich sie [so lang] wartete, kam keine Nachricht von seinem Kommen. Da sprach *sDig spyod rgyalpo*, der Minister von *Hor* [zum König]:

42. Du bist nicht König Weisszelt, o nein, ein weisser Ochs!
Ein junger weisser Ochse, des Hörner kaum zu sehn.
Da muss man *Riri* rufen, sonst lässt er sich nicht führ'n,
Da muss man *Khyo khyo* rufen und tüchtig schlagen drein.

---

*) *Brong* heisst der wilde Yak.

Wohl hundert schöne Feien giebts dort im Götterreich.
Lasst uns doch eine holen! so sagte ich dir längst.
Was *'aBrugmo* nimmt zur Speise, das geben wir ihr dann,
Womit sich *'aBrugmo* kleidet, das ziehen wir ihr an,
Auch nennen wir sie *'aBrugmo*, das riet ich dir schon längst!

43. Der König von *Hor* antwortete:

Der alte König *sDig spyod*, der war ein grosser Held.
Doch jetzt ist unser *sDig spyod* nur noch ein alter Mann.
Jetzt nimmt er gern die Spindel und sitzt beim Aschenloch!

44. *sDig spyod* sprach:

Du bist nicht König Weisszelt, ein weisser Esel nur;
s'ist schade, dass die Ohren nicht etwas länger sind!
Wohl hundert schöne Nâgîs giebts in der Unterwelt.
Lasst uns doch eine holen! so sagte ich dir längst.
Was *'aBrugmo* nimmt zur Speise, das geben wir ihr dann.
Womit sich *'aBrugmo* kleidet, das ziehen wir ihr an.
Auch nennen wir sie *'aBrugmo*, das riet ich dir schon längst.

45. Der König von *Hor* antwortete:

Der alte König *sDig spyod*, der war dem Löwen gleich!
Doch jetzt ist unser *sDig spyod* nicht besser als ein Fuchs.
Jetzt sucht er altes Leder und trägts in seinen Bau!

46. Dann blieb *'aBrugmo* etwa einen Monat lang in der Einsiedelei *γYu 'abrug* und ging auch nicht ein wenig heraus. Inmitten der Lamas [lebend], mit Kutte und Rock bekleidet, blieb sie dort und that, als ob sie von nichts wüsste, wie ein Mönch. Da machte der König von *Hor* einen gar feinen Plan und führte sie davon.

VI.

1. Nachdem wieder etwa ein Jahr vergangen war, kamen alle Helden von *gLing*, als Pferdehändler verkleidet, nach dem Land *Hor*. Agu *dGáni mgonpo*, *dPalle rgodpo*, *dGung phrug khra skya*, die drei, gingen auf ihren ersten Handel, jeder auf einem Pferde reitend und [noch] ein Pferd führend. König *dGur dkar* von *Hor* sah sie, und weil er sich sehr freute, sang er [dieses] Lied:

2. „Ja, zu des Vater Zeiten da kam kein Händler her,
O nein, zu *Gur dkar*'s Zeiten bot man nicht Pferde feil.
Da mir ein Sohn geboren, da kommen Händler her,
Da *Olladar* geboren, da hält man Pferde feil.
Jetz kauf ich alle Pferde zu Nutzen meinem Sohn,
Jetzt kauf ich alle Knechte zu Nutzen meinem Sohn.

Yagshikhob, yagshikhob!" so rief er. 3. *'aBrugu* sprach: „Es sind die Helden von *gLing* alle; sie sind gekommen, dich auszuspionieren!" *Gur dkar* glaubte es nicht und sprach: „Nein, o nein!"

Zweites MS. aus Khalatse.

4. *'aBrugmo* sagte zu *Gur dkar* von *Hor*: „Das vorderste Pferd ist Kesar's Pferd *rKyang byung dbyerpa;* das bekommst du nicht! Das nächste ist *sNgorog pon pon*, das bekommst du auch nicht! Das folgende ist *Khyuma thsa langs*, des Götterkönigs, des grossen Löwen: das bekommst du auch nicht. 5. Der vorderste Agu ist Agu *Bongnag ldumbu;* den bekommst du nicht. Der nächste ist *dPalle rgodpo* von *gLing:* den bekommst du auch nicht. Der folgende ist *Kha rgan dgani:* den bekommst du auch nicht.

6. Da glaubte es König *Gur dgar lde Hor* und ging in das Schloss hinein. Weil er dort blieb, gingen die drei Männer von *gLing* zu ihrem Kriegslager zurück, und *dPalle rgodpo* gab dem Pfeil, welcher die Fähigkeit besass, von selbst zurückzukommen,

die [folgende] Lehre: 7. „Du musst [jetzt] in das Schloss von *Hor* hineinfliegen und die verzierte Holzsäule treffen. Komm nicht zurück, ohne einen Mundvoll vom Fleische des Königs *Horpahalde* zu bringen!“ so sagend, schoss er den Pfeil nach dem Schloss. 8. Da traf der Pfeil in die verzierte Holzsäule, und weil dieselbe die Herzader des [Königs von] *Hor* war, überkam diesen starker Schmerz. Es konnte niemand den Pfeil herausziehen, und man rief den Sohn des Schmiedes *Hemis*, den jungen Schmied *Kun byung thar rnyed*. 9. Dieser rief der Magd namens *bKur 'adzom:* „Bringe die grosse Zange! Bringe den grossen Hammer! Ein Pfeil von *gLing* traf in den verzierten Pfeiler des Königs *Pahalde*. Grosse Herzensschmerzen überkommen König *Gur dkar!*“ So sagte er und schickte die Magd fort. 10. Als er ein wenig gewartet hatte, ging er mit der Magd zum Schlosse. Dort angekommen, lehrte er die edle *'aBruguma* einen Spruch: „*'aBruguma!* sprich ein Gebet!

11. Das Goldene Goldschloss vergehe!
Das Schloss mit neun Türmen bestehe!
12. *γSerral* und *γYural* sei erblos!
Shelli búzhung habe das Erbe!
13. Der König *Pahalde* sei weiblos!
Das Weib habe König Kesar!

Indem du so sprichst, weine!“ sagte er. 14. Dann zog der junge Schmied selbst den Pfeil heraus und steckte ihn in die Zweige des Altars hinein. Als er ein wenig gewartet hatte, holte [der Pfeil] aus der Brust des Königs von Hor einen Mundvoll Fleisch heraus, führte auch die Altarreiser davon, machte ein Loch in die Mauer und fuhr davon. Darauf ging er zu *dPalle* zurück. 15. *dPalle* von *gLing* fürchtete, der Pfeil sei tückisch und versteckte sich unter einem grossen Felsen. Der Pfeil kam [aber] im Köcher an, indem Feuer in seiner Kerbe brannte, und er einen Mund voll Fleisch vom König von *Hor* trug. 16. Dann ging der junge Schmied *Thar rnyed* zum Lager der Männer von *gLing* und sprach: „Geht wieder zum Land *gLing* zurück! Ich will allmählich, List

gebrauchend, den Könlg von *Hor* besiegen!“ Deshalb gingen alle Männer von *gLing* in das *gLing*-land zurück.

VII.

1. Sodann ging der junge Schmied zurück nach Hause und sprach zum Vater, dem Schmied *Hemis:* „Ich werde jetzt Holzkohlen holen gehen!“ worauf der Vater antwortete: „Geh nicht in das Thal zur Rechten! Es ist der Göttergarten des *Pahalde* von *Hor!* Geh in das Thal zur Linken, lösche die Kohlen und bring sie!“ 2. Der junge Schmied *Thar rnyed* und das Schmiedemädchen *Choron* gingen [aber] beide in den Göttergarten des *Gur dkar lde* hinein, und obgleich das Schmiedemädchen *Choron* sagte: „Es ist ein Göttergarten! Schneide nichts ab!“ zeigte der junge Schmied seine Macht und sprach:

3. Ihr Götter, geht alle zum Götterreich!
Ihr Nâgas, geht alle zum Nâgareich!
4. Mehr als ein Beil vermag, wird ohne Beil getroffen!
Mehr als die Axt vermag, wird ohne Axt getroffen!
Mehr als das Feuer kann, wird ohne Brand vollendet!
Akani nikani acini mantal!

5. Nachdem er dieses Gebet gesprochen hatte, fällte er Holz. Die Kohlen wurden gelöscht und auf die Esel geladen. Dann gingen sie, und als sie vor dem grossen Wasser ankamen, sagte der junge Schmied *Thar rnyed:* „Die Hufe der Esel werden nass werden!“ und zerschlug die Hufe der Esel auf einem Stein. 6. Das Mädchen rief: „Bist du verrückt? Du hast ja die Füsse der Esel meines Vaters zerschlagen!“ Er sprach: „[Sonst] werden die Stiefel der Esel nass!“ da lief das Schmiedemädchen *Choron* nach Hause und erzählte es dem Vater, dem Schmied *Hemis:* 7. „Vater, er hat an den Göttergarten unseres Königs *Gur dkar* Feuer gelegt. Und als er bei der Furt ankam, sagte er: 'Die Stiefel der Esel werden nass werden!' und zerschlug alle [ihre]

Hufe auf einem Stein. O, der Vater hat ein böses Kind bekommen!“ 8. Als sie so sprach, wurde der Vater, der Schmied *Hemis*, zornig, ergriff den grossen eisernen Hammer und die grosse Zange, und ging dem Sohn entgegen, um ihn zu prügeln. Als der Vater den Sohn traf, waren die Esel alle mit Kohle beladen und ihre Hufe in schönster [Verfassung]. 9. Der Vater sprach zum Sohn: „Du hast [also] Feuer in den Göttergarten des Königs *Gur dkar* gelegt!“ und schalt ihn aus. Der Sohn sprach: „Vater, Deine Tochter hat mich verleumdet! Wenn Feuer an den Göttergarten gelegt ist, so sehe doch der Vater selbst nach! Wenn die Hufe der Esel zerschlagen sind, so sehe doch der Vater selbst nach!“ 10. Als der Vater nachsah, war der Göttergarten grün wie vorher und die Hufe der Esel in schönster [Verfassung]. Dann kamen Vater und Sohn, die Kohlen befördernd, zu Hause an. 11. Da sprach der Vater zur Tochter: „Du Lügnerin!“ schlug sie mit dem grossen Hammer, riss ihr mit der grossen Zange Fleisch heraus und erwies ihr viel Böses.

12. Als dann der Sohn fortwährend an einem eisernen Kasten arbeitete, sprach eines Tages der Vater: „He, Junge, mach auch einmal eine [ordentliche] Arbeit! Was wirst du denn Tag für Tag blos jenen Kasten machen?“ 13. Der Sohn antwortete: „O, wenn mann in diesem Kasten drin sitzt, sieht man das Götterreich sowie das Menschenreich!“ Der Vater sprach: „Wieso? Ich will einmal sehen, jawohl!“ Da liess er den Vater in den Kasten hineingehen. 14. Als er darin war, machte der Sohn den Deckel zu, drehte den Schlüssel um und trug [den Kasten] auf dem Rücken davon. Der Vater rief aus dem Kasten heraus: „Wohin trägst du mich jetzt? He, Junge, du schlechter Sohn!“ 15. Der Sohn antwortete: „Ich trage den Vater fort, um ihn ins Wasser zu werfen!“ worauf der Vater bat: „Ei, Sohn! Wirf mich nicht ins Wasser! Hallo! Ich werde thun, was du mir sagen wirst!“ 16. Der Sohn sprach: „Wenn du mir ein Drahtseil machst, mit welchem man oben auf das Goldschloss des Königs *Gur dkar* hinaufkommen kann, dann will ich den Vater herauslassen! 17. Schwöre einen Eid beim Götterreich! Und wenn du auch einen Eid beim Menschenland schwörst, werde ich dich herauslassen!“ So belud

er ihn mit Eiden und liess ihn heraus. Dann arbeiteten sie beide Tag und Nacht am Drahtseil und vollendeten es.

VIII.

1. Dann badete sich der Sohn sieben Tage lang in Milch, um sich von den Schmiedeflecken zu reinigen. Nun ging er, das Drahtseil tragend, unter das Schloss, warf [das Seil], und das Ende blieb oben hängen. 2. Dann griff er fest an das Seil, und als er hinaufkletterte, kamen vom Himmel herab ein weisser und ein schwarzer Rabe, welche mit einander kämpften. Der weisse Rabe unterlag. Nachdem der schwarze gesiegt hatte, warf er den weissen herab. Da sprach *Ane bkur dmanmo:*

3. „Der Weise ist ohne Weisheit,
Der Ratgeber ist ohne Rat!

4. Noch immer ist ein Schmiedeflecken an dir nicht entfernt! Wasch dich noch einmal tüchtig in dem Milchbad!“ 5. Nachdem Kesar zurückgekommen war, wusch er sich wieder tüchtig in dem Milchbad und blieb etwa sieben Tage [darin]. Dann kam er abermals, das Drahtseil tragend, beim Schlosse an. „Wenn mein Vater und meine Mutter ehrliche Leute sind, so möge das Drahtseil oben am Schlosse hängen bleiben!“ so sprach er, warf das Seil, und es blieb hängen. 6. Als er dann wieder am Drahtseil kletterte, kam wieder ein weisser und ein schwarzer Rabe, welche mit einander kämpften. Diesmal siegte der weisse Rabe und der schwarze fiel besiegt zur Erde nieder. 7. „Ich werde siegen!“ dachte er, griff fest an das Seil und kam oben auf dem Schlosse an. Als er aus dem Fenster herunterblickte, [sah er, dass] König *Pahalde* von *γSerralcan* und *γYuralcan* beide (in den Armen] trug und schlief. 8. Die edle *'aBruguma* spann perlmutterweisse Fäden auf einer goldenen Spindel. Weil der türkisenblaue Kalk wie ein See anzusehen war, konnte Kesar nicht

[herunter] gehen und warf den goldenen Fingerring herab. 9. „Streif dich an den Finger der edlen *'aBruguma*!“ sprach er, und der goldene Ring rollte auf dem Kalk [der Diele] herum und streifte sich dann an den Finger der edlen *'aBruguma*. 10. *'aBruguma* dachte: „O, jetzt ist Kesar angekommen!“ Dann kam Kesar von Fenster herunter, und verwandelte sich in eine Katze. Er schlüpfte in das Bett des Königs von *Hor* hinein und prickelte beide, *γSerralcan* und *γYuralcan*, mit dem Giftmesser. 11. Beide Kinder weinten. Da sprach der Vater: „*Alolo!*

Hundert Leute mit scharfen Augen sollen alle die Läuse suchen!
Hundert Leute mit scharfen Nägeln sollen alle die Läuse suchen!“

12. *'aBrugumo* dachte [dabei]: „Er ist schon angekommen, der dir die Läuse suchen wird!“ Als dann der König von *Hor* aufgewacht war, [begann] er mit Kesar zu ringen. Die Königin *Are bkur dmanmo* sprach: „O, *'aBruguma!*

13. Die Weise ist ohne Weisheit!
Die Ratgeberin ist ohne Rat!
14. So thu doch Kleister unter Kesar's Füsse!
So thu doch Erbsen unter *Gur dkar*'s Füsse!“

'aBruguma sagte:

15. „Dem Kesar bin ich die Gattin, getraut mit dem weissen Bande!
Dem *Gur dkar* Erhalterin des Stammes, die einen Sohn ihm geboren!“

16. Dann mischte sie den Mehlkleister mit den Erbsen und streute ihn [umher]. Da kam *Ane bkur dmanmo*, verwandelte sich in eine Taube, sammelte die Erbsen und that sie unter die Füsse des Königs von *Hor*. Auch sammelte sie den Kleister und that ihn unter Kesar's Füsse. 17. Weil der König von *Hor* Stiefeln

angezogen hatte, fiel er auf den harten Erbsen. Kesar's Fuss haftete auf dem Mehlkleister; er fiel nicht, blieb [aufrecht] und gewann. 18. Dann band er den Bart des Königs von *Hor* an die Säule, kniete auf dessen Brust, und der König von *Hor* bat Kesar um Gnade:

19. Nicht wissend, was ich wohl that, habe ich einst das *gLing*-schloss zerstört.
Nicht wissend, was ich wohl that, habe ich einst die *'aBrugmo* entführt.
20. Töte mich jetzt nicht, o Götterkönig, du grosser!
Dienen will ich dir ja, o Götterkönig, du grosser!
21. In *Hor* ist es warm, hier sollst du im Winter wohnen;
In *gLing* ist es kalt, dort sollst du im Sommer wohnen!"

Als er so gebeten hatte, sprach Kesar:

22. „Ein Jahr war ich alt, da schlug ich die *Andhe bandhe* aus Osten,
Ein Knabe triumphierte über sie alle!
23. Zwei Jahr war ich alt, da schlug ich die sieben Geister,
Ein Knabe triumphierte über sie alle!
24. Drei Jahr war ich alt, da schlug ich den Mann mit neun Häuptern,
Ein Knabe triumphierte auch über diesen!
25. Vier Jahr war ich alt, da schlug ich die leichenfressende Riesin,
Ein Knabe triumphierte auch über diese!
26. Fünf Jahr war ich alt, da schlug ich den Vogel *Khung 'abrug*,
Ein Knabe triumphierte auch über diesen!
27. Sechs Jahr war ich alt, da schlug ich Giftfleisch, den Felsen,
Ein Knabe triumphierte auch über diesen!
28. Sieben Jahr war ich alt, da schlug ich *Ralril*, den weissen Yakstier,

Ein Knabe triumphierte auch über diesen!
29. Acht Jahr war ich alt, da schlug ich *Curulugu*, den Teufel.
Ein Knabe triumphierte auch über diesen!
30. Aber *Gur dkar*, du böser, wen hast denn du schon geschlagen?"
31. Darauf sprach *Ane bkur dmanmo:* „Was thust du denn nun?"
'aBu dmar lam bstan von ehemals, kommt er dir nicht in den Sinn?
Die geraubte *'aBrugmo*, kommt sie dir nicht in den Sinn?
Juckt in deinem Strumpfe dich denn gar keine Laus?"

32. Als sie so sprach, zog Kesar das Messer „Dreifingerlang" hervor und schlug es dem König von *Hor* in den Leib. Da kam soviel Fett heraus, dass Kesars Körper darin versank. 33. *Ane bkur dmanmo* kam, aber obgleich sie hin und her mit Schaufeln und Harken arbeitete, wurde sie nicht fertig, und Kesar brachte ein Gebetsopfer dar:

34. „Es verschwinde dies vor den neun mit mir geborenen Göttern!
Es verschwinde dies vor den neun mit mir geborenen Geistern!
Es verschwinde dies vor den achtzehn mit mir geborenen *Andre barandre* des Ostens!"

35. Nachdem er so gesprochen hatte, kamen diese alle und machten das Fleisch, Blut und Fett des *[Pahalde]* alles zunichte. Der König von *Hor* war noch nicht gestorben, und weil er [noch immer] röchelte, ging Kesar in alle oberen Zimmer, um nachzusehen. 36. Da war jemand im Tempel, welcher mit verhülltem Haupte betete. Diesen ergriff Kesar und warf ihn von der Zinne des Schlosses herab. Als er dann kam und nachsah, war der König von *Hor* gestorben und dahin.

IX.

1. Kesar sprach zu *'aBruguma:* „Nun, du Wittwe! Jetzt komm mit!" und *'aBruguma* sagte zu den beiden Kindern: „Wenn ihr beiden mitgehen [wollt], so beisst in diesen Milchkuchen! Wenn ihr nicht mitgehen wollt, so beisst in diesen Blutkuchen!" 2. Sie knetete einen Milchkuchen und einen Blutkuchen, bot sie den beiden Kindern, und die Kinder sprachen: „Wir werden nicht nach dem Lande *gLing* gehen! Wir werden im Lande *Hor* zur Rache des Vaters bleiben!" und assen den Blutkuchen. 3. Dann gab Mutter *'aBruguma* den Kindern noch ein wohlschmeckendes Essen und reiste mit Kesar nach dem Land *gLing.*

4. In der Mitte des Weges war ein Felsenthor, genannt *Brag thsan rdung rdung.* Als Kesar früher [einmal dorthin] gekommen war, hatte er zu dem Felsenthor gesagt: „Ich werde [dir] die Häupter von *γSerralcan* und *γYuralcan* beide bringen!" 5. Deshalb sprach Kesar zu *'aBruguma:* „Es ist etwas zurückgeblieben! und ging zurück. *'aBruguma* sagte: „Du willst gehen, um meine Kinder zu töten!" und liess Kesar nicht gehen. 6. Da antwortete Kesar: „Ich werde sie nicht töten! ging zurück und kam vor dem Schloss von *Hor* an. Er rief die beiden Kinder: „He, *γSerralcan* und *γYuralcan*, ihr beiden! Die Mutter lässt euch etwas sagen! Guckt zum Fenster heraus!" 7. Die beiden Kinder antworteten: „Wir haben keine Zeit zum Gucken! Wer es auch ist, der komme herein!" „Seht nur einen Augenblick heraus! Ich muss weiter!" Die beiden blickten einen Augenblick zum Fenster hinaus. 8. Da riss ihnen Kesar mit den Ecken des Bogens die Köpfe ab und holte sie. Er knetete [nun] viel Mehl und Butter, that beide Köpfe in die Mitte hinein und trug sie fort. 9. Als er dann bei der edlen *'aBruguma* ankam, war das Heer von *gLing* bei dem Felsenthor [versammelt]. Kesar sprach zu *'aBruguma:* „Als du [noch] im Lande *gLing* warst, warst du klug! Wenn du jetzt noch klug bist, dann verteile dieses Mehl mit Butter an das ganze Heer! 10. Lass nichts übrig! Beende es auch nicht zu [früh]!" *'aBruguma* teilte an das ganze Heer aus, und es geschah gleichmässig. Da kamen aus der Mitte von Mehl und Butter die Köpfe der beiden Kinder heraus.

11. *'aBruguma* wurde etwas ohnmächtig; [aber] Kesar brachte die Köpfe der beiden Kinder dem Felsenthor dar. 12. Da gingen sie aus dem Felsenthor heraus, und Kesar und *'aBruguma* sammt dem Heer gingen nach dem Land *gLing.* In *gLing* kamen sie an und blieben daselbst.

Anmerkungen.

I.

1. *γyu 'abrug,* „Türkisendonner". Sollte dieser Name vielleicht mit der vielfach herrschenden Idee vom blauen Blitz („blitzblau") zusammenhängen?

4. *'athompo,* Adjectiv, gebildet aus *'athomspa.* Es bezeichnet den abwesenden Zustand der Asketen.
yore, ob dieses Wort mit *yorpo,* stumpf, zusammenhängt oder nicht, wage ich nicht zu entscheiden.

6. *'adolba,* heisst dasselbe wie *'adorba;* es wäre dies einer der wenigen Fälle im Tibetischen, wo *l* mit *r* wechselt.

7. *mgo snar,* wörtlich „bei der oberen Nase"; d. h. gerade noch darüber.

10. *Curulugu,* Name des Teufels im Norden; *lugu* ist wahrscheinlich *klu dgu,* neun Nâgas.

12—14. ist etwas wunderbar, da ja das Wasser gegenüber dem Feuer den Vorteil hat. Es bezieht sich wohl auf den Volksglauben, dass für Kesar persönlich das Wasser Unglück bedeutet, weshalb er sich auch vor Wasser immer besonders in Acht zu nehmen hat.

15. *mkhyen mkhyen,* respectvolle Anrede an Vornehme.

17 *nene,* eigentlich „Tante". Hier allgemeiner als liebevolle Anrede.

21. *dkar rgyan* sind die als Opfer gebrachten und zierlich geformten Butterstückchen.

23. *gyigar*, Brot; *'abam*, Haufen.

25. *mā rig*, sehr klug (bereitet).

1—25. Kesar hat religiöse Übungen vorgenommen, um sich überirdische Kräfte zu verschaffen. Dieser Gedanke muss nicht notwendiger Weise mit dem Buddhismus in Verbindung gebracht werden. Da es wahrscheinlich ist, dass der vorbuddhistische Hinduismus schon auf Tibet eingewirkt hat, können Kesars Vorbereitungen zur Reise in diesen ihre Erklärung finden.

26. *ci nas kyang*, jedenfalls.

30. *ma phang* oder *ma pham*, ein auf den Karten angegebener tibetischer See, welcher wegen seiner Grösse sprichwörtlich ist.

36. *herces*, nach Atem ringen, keuchen.

39—44. Sollte dieses Lied nicht gedichtet worden sein, um dem Trauern der Natur über den Weggang des Frühlings- oder Sonnengottes Ausdruck zu geben? Es ist jedenfalls auffallend, dass *'aBruguma* das einzige menschliche Wesen ist, welches an der Trauer teilnimmt. An Stelle des Volkes steht die Natur. Diesem Lied ist gegenüberzustellen *gLing glu Khalatse*, Lad. Songs Vo. XXVIII.

49. *thsab thsub*, furchtsam.
lang ling, unentschieden.

50. *gur gum*, Name verschiedener orangefarbener Blumen, z. B. auch der Calendula.
rkyang rgod dbyerpa, das echte wilde Kiang. Dieser Name wird im ersten MS. gebraucht, das zweite hat *rkyang byung dbyerpa sgabchas*, alles zum Reiten nötige Geschirr.

51. *phog*, zum Opfer dargebrachte brennende Cederzweige.
Ka lcor, die Butterstückchen am Rande der Bierkrüge. Das Wort „Bierkrug“ ist als selbstverständlich fortgelassen.

53. *rdung rjun*, ein kräftiger Stoss.

54. *bsag sdag*, Köcher.

55. *γnas 'abud*, der Ort vergeht = verschwinden. Auf diese Stelle bezieht sich das Sprichwort: *'abrong dang nyima laru 'abud nachung bomo γtunla lus*, der wilde Yak und die Sonne

verschwand auf dem Pass, da blieb die Jungfrau, das Mädchen, beim Mörser zurück, d. h. ihr blieb nichts als die gewöhnliche harte Arbeit übrig. Dieses Sprichwort wird von leichtfertiger Liebe gebraucht, indem man dabei daran denkt, dass Kesar die *'aBruguma* vergass.

II.

2. *brgyal*, eigentlich „ohnmächtig werden".
3. *mchong sgra*, ein „Laut wie Springen".
4. *lcase*, alter Mist.

2—5. Warum fürchtet sich Kesar vor einem Naturschauspiel, an welches jeder Ladakher gewöhnt ist? Sollte dies nicht damit zusammenhängen, dass es seiner Natur als Frühlingsgott zuwider ist?

7. *salte* = *bstsalte* *), geben.
tosgom, Satteldecke.
zod, geradeso; also „eine Grasmatte wie eine Satteldecke".

8. *lam sna*, die verschiedenen Wege.

11. *'adzolba*, nicht gerade aus, sondern etwa im Zickzack laufen.

14. *dgongs*, ein Halt.

17. *langssa rigla*, = *langspa zhigla*, bei einem Aufgehen.
thsogsmala = *thsogse*, ebenso.

18. *he*, Interjection der Frage.

21. *'abung*, soll „errichtet" heissen; auch *'abum* wird statt dessen gesagt.

24. *γsollo*, *mchoddo*, die Endung *o* ist hier unerklärlich, wenn sie nicht etwa aus dem emphatischen Artikel *bo*, *po* entstanden ist.
soso, verschieden.

26. *cag cag*, Trümmer, hängt mit *γcogpa* zusammen.
sing sing, Staub.

---

*) Das in meiner Ladakhi Grammar unter Nr. 1 gegebene Lautgesetz scheint mir voll so zu lauten: *s* + *j* = *zh*, *s* + *c* = *sh*, *s* + *dz* = *z*, *s* + *ts* = *s*; doch würde es nötig sein, ein ganze Abhandlung über dasselbe zu schreiben.

27. *lhara*, Götterziegen; nämlich solche, welche vom Teufel geraubt worden waren; vergl. Frühlingsmythus Nr. I.
28. *gong rtsa*, Kragenwurzel, d. h. richtig beim Kragen.
29. Kesar soll in dieser und jener Welt helfen. Ob dieser Gedanke ursprünglich tibetisch oder aus anderen Religionen entlehnt ist, wage ich nicht zu entscheiden.
30. *nyul*, soll „ausspüren" heissen.
    ragi = *ral gri* Schwert.
31. *skyodda dang* = *skyodpa dang*.
    chur chur, hier und dort.
    γzhāces, Staub aufwirbeln, v. n.

III.

1. *γserri*, ergänze *sgo*; also „goldenes Thor".
2. Das Original hat *mi lam lo* und *'abu lam lo*, was, weil vollständig unverständlich, von Eingebornen in den gegebenen Text umgeändert wurde.
2. *chig chig* malt das Zittern; in 8 auch das Schnüffeln (Zittern) der Nase.
7. *rumbu* = *'agronbu*, Kauri.
   sa dong, eigentlich Loch; also 18 oder 19 Löcher übereinander, d. h. so viele Klafter. Auch beim Aufzählen der *Andhe bandhe* folgt der Zahl 18 die 19.
8. *kham*, eigentlich Geschmack, hier für Geruch.
10. *btangnga* = *btangbar;* das Supinum im Sinn eines Gerunds.
    btugces, anzünden.
    'adoms yog und *rkang yog* sind Composita.
11. ein *rimpa* müsste also gleich zwei *sadong* sein.
12. *cha bzhag*, hier in der Bedeutung „Belehrung".
13. *rgyari bcoces*, fein hacken.
14. *tum tum γnyid logces*, sehr leicht schlafen.
    sro γnyid logces, heiss schlafen, d. h. mit starkem Schnarchen.
    khampa, ist vermutlich *khamspa*, gesund.

15. *mu gra* = *ngug sgra*, Schnarchen.
17. *lha 'abyin*, Vertreiber der Götter, Name des Teufels an dieser Stelle.
20. *dgu gad* = *dgu ka*, alle neun.
21. *khrug khrug*, ein wenig.
la log, die Seite, auf der man liegt.
22. *a thsa thsa*, Interjection des Schmerzes.
23. *sdangma spyang khra*, „der zornige Wolfsadler", Name eines Agu.
25. *tu tu*, Kehle.

IV.

2. *Gur dkar*, weisses Zelt, Name des Königs von *Hor* (Yarkand oder Mongolei).
3. *rgyal thsa*, Königsenkel, hier allgemeiner für Nachkomme.
5. *shog ldu* oder *shog ldi*, Flügelarm, dasselbe wie *shogpa*.
8. *ja* = 12, *para* = ⊠, *sugu* = 3, *shara* ≐ 8, *ri* = 7, *siri* = 3 (in anderer Zusammensetznng als *sugu*) Alles beim Würfelspiel gebrauchte Ausdrücke.
lanbu, die vielen kleinen Flechten der Frauen; die Männer tragen nur einen dicken Zopf.
9. *γson sha*, frischgeschlachtetes Fleisch; *shi sha*, Fleisch von natürlich gestorbenen Tieren; *sha khog*, der Körper eines Tieres, nachdem die Haut abgezogen ist. (Die Vögel waren offenbar Raubvögel).
12. *sgal mig re, thsil mig re*, je ein Auge (Öffnung) auf dem Rücken; je ein Auge (Wunde) im fetten Teil.
bodpa btangs = *'abodbar byas*, Intensiv.
14. *shad shad*, Liebkosung des Pferdes, hängt wohl mit *shadpa*, kämmen, zusammen; *pid pid* bedeutet dasselbe.
15. *rdog chong*, Stoss mit dem Fuss.
rgyagssug = *rgyags 'adug*, Präsens, fett sein.
17. *rtsau*, ein feines Messer, wie es die Ärzte gebrauchen.

Also auch hier ist der Riese *(bdud)* im Besitz des Nektars; daher der Name *bdud rtsi.*

21. *spubces*, beim Pferd hinten aufsitzen, wenn schon jemand vorne sitzt.

khra, ein plötzlicher Schlag, z. B. Ausschlagen des Pferdes.

23. *thsa thsa;* das Knochenmehl wird mit Thon gemischt und dieser Teig in Hohlformen von Heiligenbildern gedrückt.

V.

1. *yaruma*, siehe *yar*, oben.

2. *a sal sal*, *ma sal sal* und *shangmo 'adur*, Namen von Pässen, welche wahrscheinlich thatsächlich existieren. Der letztere heisst „trottende Wölfin"; die anderen kann ich nicht übersetzen.

3. *photo*, eine grosse, gewöhnlich sehr schmutzige Tasse der *Baltis.* Diese wird, wenn sie zerbricht, mit Strohfäden, *lcib rkyang*, wieder zusammengenäht.

ben dur, wahrscheinlich *'abye 'adur*, das Loch flicken; *'adurba* ist Intransitiv von *turba (bturba)* flicken.

gang rkyalla, nach rückwärts.

4. *Bhag 'adzommo*, Name der Magd des Königs von *Hor.* Soll es etwa heissen „in der sich die weiblichen Geschlechtsorgane *(bhaga)* besonders vereinigen"?

5. *dbunla*, ausser Atem.

ringsna, wörtlich „wenn du schon zu lange [unterwegs] bist".

11. wörtlich: König, Minister, Sohn, Königin, Dienerschar, sind alle in guter Gesundheit.

23. *barpa*, ein mittlerer Lama. Es wird nicht gesagt, welche Münze gemeint ist.

25. *drvapa*, soll auch eine Art Mönch sein.

'agyed, hier im Sinne von „austeilen".

gLing mkhar, statt *mkhar* steht im Original öfters *gar.* Die Erweichung von Tenuis aspirata zu Media habe ich bis jetzt beobachtet nach Vokalen, sowie nach *n*, *m*, *ng*, *r* und *l.*

27. *'abrimo*, Yakkuh, ein Schmeichelname für in jeder Hinsicht vollkommene Frauen.

28. *thsor*, so hörte ich.

30. *grub rdzus*, ein vorgeblicher Mönch.

31. *Nag shang shang*, der kluge Schwarze; Name des Schmiedes. *Chos sgronma*, Leuchte der Religion, Name der Tochter des Schmiedes.

32. *aba* = *apha*, Vater.

33. *srags*, von *sregpa*, entbrennen.
nalu = *nalbu*, uneheliches Kind.

38. wörtlich: Alle [sagen] Thorhund zu einem Hunde; *sgo khyi*, Thorhund, d. h. Wächterhund.
skyug re bro, ein Brechgeschmack, d. h. etwas Widerliches. *re* steht wohl hier statt des unbestimmten Artikels zur Füllung der Zeile; dasselbe in *snying re rje.*

39. *Khal rta*, eigentlich Lastpferd, hier allgemeiner Lasttier.
btsalla = *btsalbar*.

40. *γzims dre*, respectvoll für das dem persönlichen Gebrauch dienende Maultier, entsprechend *γzims khang*, respektvoll für das Haus eines Vornehmen.

38—40. Der diesem Lied zu Grunde liegende Gedanke ist dieser: *'aBruguma* verspricht dem König von *Hor*, sich zu ergeben, wenn dieser die drei erwähnten Tiere beschaffen kann. Sie hofft auf diese Weise drei Jahre Zeit zu gewinnen.
phebs nyan, Hören vom Kommen = Nachricht.
sDig spyod rgyalpo, König „Sündiges Betragen"; das Wort *rgyalpo* wird auch allgemein für Verwandte des Königs, hier vom Minister, gebraucht.

42. *rvaya*, soll gleich *rvaba*, Horn, sein.
thogces, hervorwachsen.
ri ri und *khyo khyo*, sind Ausrufe, um Vieh anzutreiben.
'akhridle und *rgyable;* das *le* soll dieselbe Bedeutung haben wie *cesla*.

43. *yoga*, die Spindel der Männer, auf welcher sie Ziegenhaar spinnen; die Frauen spinnen immer Schafwolle.
gog ltag, der erhöhte Platz neben der Asche.

42—45. Der diesem Liede zu Grunde liegende Gedanke ist dieser: Der alte Minister, welcher schon immer geraten hatte, sich nicht an *'aBruguma* zu vergreifen, weil dies Unheil bringen muss, ist ungeduldig geworden und wiederholt noch einmal seinen Rat.

Der König von *Hor* tadelt ihn seiner Ängstlichkeit wegen.

VI.

1. *khong*, zusammengezogen aus *kho kun;* „die, sie Helden . . . .“ *dGa ni mgonpo*, das letztere wahrscheinlich entstanden aus *gongba*, Kragen, welcher das Attribut dieses Agu ist.

   dGung phrug khra skya, Mittagskind, Falke, Löffel. Es scheint fast, als ob hier ein Gemisch von Namen mehrerer Agus vorläge.

2. *Olla dar*, Name des Sohnes von *Gur dkar*, bedeutet offenbar „schwarze Ausbreitung“, *(olla = olba)*. Im Khalatser MS. heisst er *γyu ral*, Türkisenlocke.

   yakshikhob, ein freudiger Ausruf, wie er oft von den Yarkander Kaufleuten gehört werden kann: wird von den Ladakhern für russisch *) gehalten.

4. *sNgo rog pon pon* „Schwarzblau mit Quasten“ *(pon pon)*, Statt *pon pon* wird auch *tam tom* gesagt.

   Khyuma thsa langs, „Mutter vieler, Neid erregend“, Name der Stute.

5. *Bong nag ldumbu*, Schwarzer Esel, (*ldumbu* = eine Pflanze?) Dieser Agu hat einen Eselskopf.

6. *Kha rgan dgāni*, „*dGāni*, der Weissbart“. Wie die Liste der Agus im Vorspiel zur Kesarsage zeigt, giebt es zwei Agus namens *dGāni*, welche hier in beiden MSS. miteinander vertauscht werden.

   Gur dkar lde, die Endung *lde* ist offenbar aus dem Namen *Pahalde* übertragen worden.

---

*) Prof. Dr. Leumann teilt mir gütigst mit, dass das Wort jedenfalls nicht russisch ist.

dmag rang = *dmag 'abrang*; Kriegswohnung, Lager.
dPalle rgodponas, in Unter-Ladakh wird häufig der Ablativ statt des Instrumentals angewandt.

7. *nangla* wird in Unter-Ladakh mit dem Akkusativ konstruiert.
Pahalde, der Unter-Ladakher Name für den König von *Hor*, ist wohl kaum von tibetischer Herkunft.

8. *Hemis*, Unter-Ladakher Name des Schmiedes von *Hor*.
Kun byung thar rnyed „Der Befreiung findet für alle Kreaturen". Name Kesars als Schmied. Das Unter-Ladakher MS. schreibt *thang rnyed;* doch ist *thar rnyed* ein noch heute gebrauchter Personenname.

Zu dem Umstand, dass die Herzader des Königs sich ausserhalb seines Körper's befindet, ist zu erinnern an die Sage vom „Goldsohn", dem Sohne Kesars wo sich die Leben der Riesen in gewissen Röstpfannen befinden, sowie an die nordische Sage vom Riesen, der kein Herz im Leibe hatte.

Der König von *Hor* ist wohl auch ursprünglich als Riese zu denken, nach der gewaltigen Herzader zu schliessen.

9. *bKur 'adzom*, „Ehre sammeln", gewöhnlicher Frauenname; Name der Magd des Schmiedes.

12. *γSer ral*, Goldlocke (Mädchenname) *γYu ral*, Türkisenlocke, Namen der Kinder, welche *'aBruguma* dem König von *Hor* geboren hat.
Shelli Bu zhung, „der kleine Perlmuttersohn", der Sohn, welchen *'aBruguma* dem Kesar gebären wird.

13. *grogs skal*, Ladakhi für Gatte.

14. *lhab thsas* oder *lha thsas*, Göttergarten. 1) Ein den Göttern geweihter Hain von, wenn möglich, Cederbäumen. 2) Aus diesem Hain geholte Zweige, welche auf einen auf dem Haus oder draussen errichteten *lhatho* gesteckt sind.
Der Herr des Himmels ist hier als unparteiischer Leiter aller drei Reiche der Welt zu denken. Auch der König von *Hor* sucht sich seine Gunst zu erwerben, indem er ihm einen *lha tho* errichtet. Der Pfeil vernichtet den Anspruch

auf die Gunst des Himmelsherrn, indem er jene Zweige davonführt.

glo storcas, Ladakher Idiom für ein Loch in die Seitenwand bohren.

15. *phong*, Felsen, zusammengezogen aus *phabong*.

'abarrin cig, Unter-Ladakh hat *c* nach *n*, Ober-Ladakh hat *zh* nach *n*.

bsag stag, Köcher.

VII.

1. Es fällt hier und auch sonst gelegentlich der Mangel an Genitiven auf, was eine Unter-Ladakher Eigentümlichkeit ist.

2. *mgar cha* wird öfters gesagt in Verbindung mit diesem Mädchen.

cho ron = *chos sgron*.

5. *zernas*, das Gerund auf *nas* erscheint nur in schriftlicher, nicht in mündlicher Darstellung.

pi cong, Huf, in Unter-Ladakh.

6. *papu*, die Filzstiefel der Ladakher.

7. *bslebpa* = *bslebpar*.

9. *btugssog*, auch einer von den Fällen, wo in Unter-Ladakh die Endung *og* gebraucht wird.

srugste yin = *srugpa yin*, sie hat verläumdet. Das Verb *srugcas* wird in Ladakh viel in dieser Bedeutung gebraucht.

10. *sngog 'agronme*, soll heissen „grün wie vorher"; Orthographie und Herleitung ist nicht klar.

nang wird hier in der Bedeutung „mit" statt *dang* gebraucht.

nags = *nag*, Beleidigung.

12. *las re* = *las shig*.

13. *gare*, wörtlich „wo?"

15. *shabāsh*, gut, Hindustani; viel gehörter Ausruf in Ladakh.

12—17. Die Erzählung, welche sich fast ebenso in Andersens Märchen vom grossen und kleinen Klaus wiederfindet, kommt auch im Ladakher Reineke Fuchs vor. Da ist es der Wolf,

welcher, um Himmel und Erde zu sehen, in einen Korb hineinkriecht.

VIII.

5. *pha ma se*, das *se* ist auffallend. Es scheint etwa einem *ni*, *ning* oder *nig* zu entsprechen.

7. *rgyalcas*, wie schon in der Lad. Gram. ausgesprochen ist, endet in Unter-Ladakh der Infinitiv auf *cas*. Diese Endung wird hier von den Eingebornen oft *byas* geschrieben. Dieser Umstand sowohl wie die Thatsache, dass dieselbe Endung in *Kunawar ja* ausgesprochen wird, führt zu der Vermutung, dass sie ursprünglich mit dem Verb *'abyedpa*, Perf *byas*, zusammenhängt und „thun" bedeutet.

8. *dama*, ein Knäuel von aufgewickelten Fäden.
numen, soll heissen „türkisenfarbig".
jalla, Kalkbewurf.
Als Erklärung von Kesars Vorsicht beim Herabsteigen wurde mir gesagt, dass er sich vor Wasser in Acht zu nehmen hat.

10. *ya*, ein Ausruf Höhergestellter, durch welchen sie ihre Nichtachtung anderer zu erkennen geben.
'aBruguma ist nicht sonderlich erfreut über Kesars Wiederkunft, da sie wegen der Kinder auch den König von *Hor* liebgewonnen hat.

11. *a lolo*, mit dieser Interjection werden Kinder eingeschläfert.

12. *γnyid thsad* = *γnyid sad*.
rgong rtsa 'athabcas, ringen.

14. *rnali bagphe* soll „Mehlkleister" bedeuten.
lcagssi sranma, wörtlich „Eisenerbsen", d. h. sehr harte Erbsen.

15. *thsa skyes*, Gebären von Nachkommen.

16. *pho ron* = *phug ron*, Taube.

17. *muza*, die schweren Stiefel der Yarkander, hängt wohl mit *moza*, Hindustani für „Strumpf" zusammen.

18. *smang ra* = *sma ra*, Bart.
'abingste, eigentlich „kam oben heraus;" hier in der Bedeutung „kam oben zum Vorschein".

20. *khyenno*, vielleicht ursprünglich *mkhyen lo.*
zhabs shi = *zhabs phyi*, Diener.

19—21. Mit diesem Liede ist zu vergleichen *gLing glu Phyang*, Nr. IX, Indian Antiquary, Vol. XXX, p. 364.

23. Über die Verwechselung der *'adre*, Geister, mit *dre*, Maultier, vergleiche meine Anmerkung in *Ladakhi Songs* Nr. XXIV.

24. Ein neunköpfiges Ungeheuer wird im Vorspiel zur Kesarsage von einem andern Helden besiegt. Dieser Kampf ist wahrscheinlich auf Kesar übertragen worden.

25. *ro nemo*, wird mir als „Leichen fressend" erklärt.

26. Über das Entstehen des Donners giebt es zwei Theorien: Nach der einen entsteht er durch das Wandeln der Götter im Himmel, nach der andern bringt ihn ein geflügeltes Wesen, welches in den Wolken lebt und genau wie der chinesische Drache gemalt wird, hervor. Dieser Drache ist wahrscheinlich der Vogel *khung 'abrug.*

28. *ral ril*, vielleicht „langhaarig".

22—30. Dieses Lied vertritt eine andere Überlieferung als die sonst in den mündlichen Sagen erscheinende. Nach demselben erficht Kesar im Ganzen neun Siege. (Der neunte ist der über den König von *Hor*). Im übrigen hält sich der Volksmund an die Zahl 4. Vergl. Frühlingsmythus Nr. V, 11, 12. *gLing glu* of *Khalatse*, *Ladakhi Songs* Nr. XXIII, *gLing glu* of *Phyang*, Nr. I. Daher kommt es, dass wir aus den von mir mitgeteilten Sagen über die meisten der in diesem Lied aufgezählten Siege nichts erfahren. Es ist möglich, dass das Kesarepos mit der Zahl neun, als der heiligen, operiert, und dass dieses Lied aus dem Epos entlehnt ist. Im übrigen würde die sonst allgemeine Annahme von Kesars vier Siegen vielleicht eine weitere Unterstützung der Theorie sein, dass Kesar ursprünglich ein Sonnengott ist. Denn nicht nur der Tag hat vier Tageszeiten, sondern, wie Dr. Laufer aus-

drücklich betont, auch das tibetische Jahr hat vier Jahreszeiten.

31. *'aBu dmar lam bstan*, „Rotwurm, Wegweiser". Name des Agu, welcher auf der Reise nach China zum besten gehabt wird. Die Kenntnis von Kesars chinesischer Reise wird offenbar hier vorausgesetzt.

phingpa, hier sind die Beinwickeln aus Filz gemeint.

32. *shagste*, im besonderen vom Zerschlagen des Holzes gebraucht.

34. wörtlich „es sei verzehrt bei den mitgeborenen neun Göttern d. h. bei deren Ankunft".

andre barandre sind die bekannten *Andhe bandhe.* In unter-Ladakh wird fast hinter allen Dentalen ein deutliches *r* gesprochen.

35. *khur khur* ahmt den Klang des Röchelns nach.

36. *chos bcocas* braucht nicht nur „beten" zu bedeuten, sondern ebensogut Trommeln mit der Gebetstrommel, Drehen der Gebetsmühle etc.

31—36. Sollte nicht diese Masse von Fett, in welcher Kesar beinahe ertrinkt, ursprünglich als Gleichnis für Schnee zu verstehen sein?

IX.

1. *mo rangmo*, Wittwe, wird in Ladakh als Schimpfwort gebraucht. Kesar ist noch nicht ganz gut auf *'aBruguma* zu sprechen.

kholag, Teig aus Mehl und einer Flüssigkeit, meist Bier oder Thee.

2. *rucas*, kneten, hängt vielleicht mit *'abruba* zusammen.

kale, Rache.

4. *brag thsau rdung rdung*, „der schlagende Felsen"; Name des zusammenschlagenden Felsenthores. Was *thsau* heisst, wage ich nicht zu entscheiden, da viele Deutungen möglich sind. Die Felsen öffnen sich nur, wenn die Häupter der beiden Kinder gezeigt werden.

5. *ci tag cig* = *ci tong zhig*, etwas.
lussog, wieder ein Fall für den Gebrauch der Endung *og*.
bsadpa = *bsadpar*, um zu töten.
7. *da chala ringssed*, wörtlich „es wird jetzt lang zum [weiter] gehen.
8. *γzhumsgo*, ist der spitze Winkel zwischen der Sehne und den Bogenenden.